

Der Bote aus dem Riesengebirge.

Erfolgreichstes Anzeigenblatt

Fernruf: Geschäftsstelle Nr. 36

Zeitung für alle Stände

Fernruf: Schriftleitung Nr. 267

Beilagen: Rechts- und Steuerberater — Landbote — Sportbote — Das Blatt der Frau — Berufsberater — Aus der Bosenmappe

Bezugspreis: Durch die Post monatlich 1.70 R.-M., durch Aussträger und bei allen Ausgabestellen monatlich 1.60 R.-M., wöchentlich am Schalter abgebolt 40 R.-Pf., Einzelnummer 10 R.-Pf., Sonntagsnummer 15 R.-Pf., durch die Post 3 R.-Pf. Porto. — Postfachamt Breslau 8316.

Hirschberg in Schlesien
Donnerstag, 7. Juli 1927

Anzeigenpreise: Die einbaltige Colonelzeile aus dem Reg.-Bez. Glognitz 20 R.-Pf., aus dem übrigen Deutschland 25 R.-Pf., Stellengesuche o. Arbeitnehmer 15 R.-Pf., Heiratsgesuche, Heilmittel- und Lotterie-Anzeige 25 R.-Pf., Im Anschl. an den Schriftteil (Nett. 98 mm Br.) 120 R.-Pf.

Der Besuch der englischen Industriellen.

Fortsetzung der Besprechungen von Komfay.

© Berlin, 6. Juli.

Wir leben in einer Zeit der internationalen wirtschaftlichen Verständigung, in einer Zeit internationaler Tagungen, bei denen die Wirtschaftsführer aller Länder Gelegenheit haben, sich in intimen Gesprächen über brennende Probleme zu unterhalten. Wenn auch das praktische Ergebnis solcher Zusammenkünfte meist nicht sehr groß zu sein pflegt, so ist doch die Förderung und der Ausbau der Wirtschaftsbeziehungen durch sie zwischen den Ländern nicht gering einzuschätzen. Man darf eben von derartigen Zusammenkünften nicht immer gleich handgreifliche Ergebnisse erwarten, die gewissermaßen wie bei einem Geschäftsabschluss als sichtbare Frucht mit nach Hause gebracht werden kann. Fast ebenso wichtig sind die Unponderabilien, die sich durch persönliche Eühlungnahme der Männer, die bestimmend für die Wirtschaftsführung ihrer Länder sind, ergeben. Wenn viele meinen, daß bei derartigen Zusammenkünften nur graue Theorie abgehandelt wird, und daß es dann in der Praxis so ganz anders aussieht, so mögen sie vielleicht recht haben. Aber ganz allmählich wird doch diese verschleierte graue Theorie die Praxis bestimmen und eine neue Ära wirtschaftlicher Verständigung und Zusammenarbeit herbeiführen.

Der Besuch führender Männer des Reichsverbandes der englischen Industrie in Berlin stellt den Gegenbesuch dar auf die Reise führender Männer der gleichartigen deutschen Organisation nach Komfay. Damals standen wichtige Punkte auf der Tagesordnung. Der internationale Eisenpakt war eben abgeschlossen worden und die Diskussion ging über einen eventuellen Beitritt Englands, sodann die Kohlenfrage, die damals im Vordergrund des Interesses stand. Die Verhandlungen waren schwierig. Es galt erst gegenseitig Vertrauen zu fassen und das Gebiet einer möglichen Verständigung abzutasten. Wenn es auch nicht gleich zu greifbaren Erfolgen kam, so ist doch die Verständigung der englischen und deutschen chemischen Industrie auf das Konto dieser Besprechungen zu setzen. Gegenseitige Erfahrungen wurden ausgetauscht und Richtlinien für die Weltwirtschaftskonferenz aufgestellt. Die Lösung der Eisen- und Kohlenfragen konnte aber infolge der überaus komplizierten Lage nicht gefunden werden.

Die jetzigen Verhandlungen haben ganz andere Probleme zum Gegenstand. Die privatwirtschaftlichen Fragen sind ganz zurückgestellt und die beiden Verbände bemühen sich, durch Erklärungen und Eingaben an die Regierungen, den Ergebnissen der Weltwirtschaftskonferenz auch die nötige Bedeutung für die Praxis zu verschaffen. Man will zeigen, daß es sich in Genuß nicht nur um schöne Reden gehandelt hat, um die sich niemand zu kümmern braucht, sondern daß es den Industriellen Deutschlands und Englands um ihre Durchführung sehr ernst ist. Diese Erklärungen erhalten besonders dadurch große Bedeutung, daß sie ausschließlich von Männern der Praxis abgegeben werden. Hier sprechen keine Wissenschaftler, denen man gerne weltfremde phantastische Ideen zuschreibt, sondern Männer, die vom Konferenztische weg wieder die

Leitung großer Unternehmungen antreten. So ist also dieser Besuch der führenden Mitglieder des Reichsverbandes der englischen Industrie weit mehr als ein bloßer Höflichkeitsbesuch.

Um das Schulgesetz.

© Berlin, 6. Juli. (Draht.)

Das Reichskabinett beschäftigte sich gestern nachmittag mit dem Reichsschulgesetzentwurf. Die Beratungen, die sich in der Hauptsache um die Frage der Simultanschule drehen, sollen heute fortgesetzt werden. Während es in der „Täglichen Rundschau“ heißt, daß es gegenwärtig noch sehr zweifelhaft ist, ob sich eine volle Einigung auf einer gemeinsamen Grundlage erzielen läßt, nimmt die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ an, daß die Reichsregierung in den nächsten Tagen zu einem Abschluß der Verhandlungen kommen wird. Sollte nicht völlige Übereinstimmung erreicht werden, so dürften die Minister ihre Zustimmung vorbehaltlich der Stellungnahme ihrer Fraktionen geben. Nach der Annahme durch das Reichskabinett wird der Schulgesetzentwurf sofort dem Reichsrat zugeleitet werden. Während der Sommermonate werden Verhandlungen mit den Ländern stattfinden. Wie es in dem letztgenannten Blatt und auch im „Berliner Tageblatt“ heißt, ist es fraglich geworden, ob die Septembertagung des Reichstages wird abgehalten werden können. Die Entscheidung darüber dürfte heute der Kabinettsrat treffen. Sollte die Herbsttagung beschlossen werden, so wird sie wahrscheinlich im Landtagsgebäude stattfinden, da im Walllothause während der Sommerferien umfangreiche Umbauten vorgenommen werden.

Der Kampf um den Verfassungstag.

Das Durcheinander der Anträge.

Der Kampf um den Nationalfeiertag ist im Rechtsausschuß des Reichstages mit aller Heftigkeit entbrannt. Diejenigen, die voraussetzen wollten, daß man den Anträgen auf Erhebung des 11. August zum Nationalfeiertag in diesem Ausschusse bis auf weiteres ein Begräbnis erster Klasse bereiten werde, haben sich geirrt. Der Versuch einer Vertagung der Aussprache über dieses heikle Thema ist zwar gemacht worden, ist aber an dem Widerstande nicht nur der Opposition, sondern auch einer Regierungspartei, des Zentrums, gescheitert. Die Frage ist aufgerollt und drängt zur Klärung.

In der Aussprache des Rechtsausschusses ist auch auf die früheren Versuche Bezug genommen worden, einen der Bedeutung des Weimarer Verleses würdigen, für das ganze Reich verbindlichen Feiertag zu schaffen. Bei diesen Bemühungen war das Zentrum maßgebend mitbeteiligt, und diese Tatsache muß auf seine jetzige Haltung bestimmenden Einfluß haben. Das Zentrum ist damals allerdings weitergegangen, als es heute gehen will. Die Reichstagsfraktion des Zentrums vertritt heute die Auffassung, daß man mit Rücksicht auf die gerade im August stark angespannte Arbeit der ländlichen Bevölkerung sich darauf beschränken müsse, den dem 11. August zunächst liegenden Sonntag besonders zu feiern und nicht noch einen Wochentag der Arbeit entziehen dürfe. Daß diese Auffassung der Fraktion keineswegs der des ganzen Zentrums entspricht, dafür zeugt die sehr scharfe Stellungnahme der Berliner „Germania“ zur Frage des Verfassungstages. Dieses führende Zentrumsblatt empfiehlt mit großem Nachdruck die Wahl des 11. August, und es benutzt die Gelegenheit zugleich zu einer sehr lebhaften Auseinandersetzung mit den deutschen Nationalen Koalitionsfreunden über deren

Stellung zur Verfassung überhaupt. Praktisch liegen die Dinge im Rechtsausschuß nun so, daß Sozialdemokraten und Demokraten den 11. August als Verfassungstag fordern, das Zentrum für den Sonntag nach dem 11. August eintritt unter der Voraussetzung, daß die kirchlichen Feiertage ebenfalls gesetzlichen Schutz genießen. Die Deutsche Volkspartei hat sich — in einer historischen Verirrung — bereit erklärt, für den 11. August als Nationalfeiertag zu stimmen, wenn man auch den 18. Januar zu einem solchen erhebt. Doch kann dieser Antrag bereits als erledigt gelten. Man hat — etwas boshaft, aber zutreffend — die Volkspartei darauf verwiesen, daß das Kaiserreich niemals daran gedacht hat, seinen Gründungstag festlich zu begehen und man der Republik unmöglich zumuten kann, das nachzuholen, was das Kaiserreich vor fünfzig Jahren versäumt habe. Die Deutschnationalen schließlich lehnen den Verfassungsfeiertag überhaupt ab, wollen dagegen den 28. Juni als National-Feiertag gefeiert sehen, womit sie sich nochmals in Gegensatz zu dem Zentrum setzen, das als Volksfeiertag zum Gedenken für die Opfer des Krieges den 6. Sonntag vor Ostern vorschlägt. Dieses Gegeneinander und Durcheinander der Fraktionen wird noch vermehrt durch die widerspruchsvolle Haltung der Länder. Preußen tritt mit allem Nachdruck für die Feier des Verfassungstages und für den 11. August ein; auf der anderen Seite hat der Vertreter Bayerns sehr deutlich zu verstehen gegeben, daß sich seine Regierung dem Verfassungstag widersetzen und die verfassungsrechtliche Frage aufwerfen werde. Bei dieser Haltung Bayerns ist schon eher zu vermuten, daß sie von gewisser Seite der Reichsregierung her bestärkt wird, und man darf wohl sagen, daß die verfassungsrechtlichen Bedenken abwegig, wenn nicht nur ein Vorwand sind.

Jedenfalls ist die Frage des Verfassungstages nun in einer Weise und an einem Ort zur Debatte gestellt, daß sie nicht so ohne weiteres wieder in der Versenkung verschwinden kann. Bei der Fülle der sich widersprechenden Anträge ist natürlich kaum damit zu rechnen, daß noch für dieses Jahr eine Regelung zustande kommt. Wünschenswert ist aber auf alle Fälle eine Klärung der Angelegenheit, damit dieses Streitobjekt aus dem politischen Meinungskampf verschwindet und nicht mehr agitatorisch in einer Weise ausgetrieben wird, die weiten Kreisen schon lange zum Ueberdruß geworden ist.

Reichstag

Die Arbeitslosenversicherung.

Im Reichstag legte am Dienstag der Reichsarbeitsminister Braun einen Gesetzentwurf über das Washingtoner Übereinkommen über die Beschäftigung der Frauen vor und nach der Niederkunft vor und einen weiteren Entwurf, der im Sinne dieses Übereinkommens die arbeitsrechtlichen Vorschriften ändert. Der Minister betonte dabei, daß nach Annahme dieser Vorlagen Deutschland in Fragen des Mutterschutzes an der Spitze marschieren werde. Die Vorlagen gingen ohne weitere Debatte an den Sozialpolitischen Ausschuß.

Das Deutsch-Oesterreichische Vormundschafts-Abkommen und Nachlaß-Abkommen wurde ohne Aussprache in allen drei Lesungen angenommen.

Das Haus trat dann in die Aussprache über das Arbeitslosen-Versicherungs-Gesetz ein. Der sozialdemokratische Abg. Aufhäuser begrüßte die Vorlage als einen großen Fortschritt und erklärte an, daß der Ausschuß viele sozialdemokratische Verbesserungsvorschläge angenommen habe. — Der deutschnationale Abg. Rumbach stimmte auch für seine Freunde der Vorlage zu, wünschte aber die Zulassung von Ersatzen für die Angestellten. Mit dieser Forderung erklärte sich auch Abg. Moldenhauer (Ddp.) einverstanden, der ebenso wie der Zentrumsabgeordnete André das neue Gesetz als eine Großtat auf dem Gebiet der Arbeiterfürsorge rühmte. Er wies dabei ganz allgemein die Angriffe zurück, die von Außenstehenden gegen die deutsche Sozialpolitik gerichtet werden.

Der demokratische Abg. Schneider hielt die Ausschaltung der Land- und Forstarbeiter, die bisher vielfach ohne Beiträge der Arbeitslosenversicherung bezogen, für bedauerlich. Der gute Aufbau der Versicherung werde leider zerschnitten durch die Bestimmung, daß die Beiträge verschiedenartig nach den Bezirken festgesetzt werden können. So könne der Zustand eintreten, daß die Arbeiter für gleiche Leistungen ganz verschiedene Beiträge bezahlen müssen. Am Ausschuß habe sogar der Vertreter der Wirtschaftspartei einer Belastung der Wirtschaft über drei Prozent zugestimmt (Abg. Beier Wg. widerspricht), während die Demokraten sich energisch dagegen gewehrt hätten. In den unteren Klassen werde der Not der Kinderreichen nicht genügend Rechnung getragen. Die Angestellten seien in der Versicherung den Arbeitern gegenüber benachteiligt.

Gegen den Gesetzentwurf sprach nur der kommunistische Abg. Rabel, der die Vorlage als unzulänglich bezeichnete, weil die Arbeiter in Land- und Forstwirtschaft, Hauswirtschaft und

Fischerei davon ausgenommen sind. Zustimmung trotz mancher Bedenken fand die Vorlage auch bei den Abg. Beier (Wg.), Schürmer (Bayer. Vp.) und Stöhr (Nat.-Soz.). Die deutschnationale Abg. Frau Schott setzte sich für die Einbeziehung aller Frauenberufe in die Arbeitslosen-Versicherung ein. Die Stellung der völkischen Gruppe ließ sich nicht genau ermitteln, denn als ihr Redner Abg. v. Ramin als Ausgleich für die Arbeitslosen-Unterstützung einen Zwang zur Annahme von Arbeit forderte, kam es zu einem lärmenden Streit zwischen den Sozialdemokraten und Völkischen. Die Sozialdemokraten riefen Herrn v. Ramin, der als Gründer einer Offiziers-Organisation bekannt ist, zu, daß auch für die pensionierten Offiziere der Arbeitszwang eingeführt werden müsse. In dem lauten Streit, der sich daraus entwickelte, erhielt der Redner zwei Ordnungsrufe von dem Vizepräsidenten Esser wegen beleidigender Bemerkungen gegen die Sozialdemokraten.

Unter allgemeinem Lärm wurde die Weiterberatung auf Mittwoch 13 Uhr vertagt.

Italienische Erklärung zu den Schießübungen.

¶ Rom, 6. Juli. (Draht.)

Die Angriffe französischer Blätter gegen die italienische Regierung wegen der Schießübungen an der französisch-italienischen Grenze haben den amtlichen italienischen Nachrichtendienst, die Agencia Stefani zu der Erklärung veranlaßt, daß die Schießübungen durchaus nichts Außergewöhnliches bedeuten, sondern gewöhnliche Übungen seien, die sich jedes Jahr in derselben Gegend auf italienischem Gebiet wiederholen. Diese Gegend sei gewählt worden, weil sie fast unbewohnt und nicht bebaut sei. Grundstückeigentümer, und zwar sowohl Franzosen wie Italiener sollen für etwa entstandene Schäden zu ihrer vollen Zufriedenheit entschädigt werden. Infolgedessen sei die Aufregung der französischen Blätter völlig unbegründet.

Eine russische Spionageorganisation entdeckt.

△ Riga, 6. Juli. (Draht.) Wie die lettische Telegraphen-Agentur mitteilt, ist eine große russische Spionageorganisation in Lettland entdeckt worden. Viel belastendes Material soll beschlagnahmt, acht Personen seien verhaftet worden.

Keine Mieterhöhung.

© Berlin, 6. Juli. (Draht.)

Die Meldungen Berliner Blätter, wonach Mieterhöhungen bis zu 160 Prozent zu erwarten seien, entbehren jeder Grundlage. Die sogenannte Denkschrift, von welcher in den Blättern die Rede ist der Referentenentwurf, der vom Reichstage schon seit längerer Zeit gefördert worden war und im Mai dieses Jahres den Wohnungsausschuß des Reichstages zugänglich gemacht worden ist. In einem Abschnitt dieses Referentenentwurfes findet sich in einer theoretischen Erörterung der Satz, daß die Neubaumieten sich auf 130 bis 160 Prozent der Friedensmiete stellen werden. Es wird aber hinzugefügt, daß eine Senkung dieser Sätze wünschenswert sei. Wiederholt wird bei dieser Gelegenheit, daß vor dem 1. April 1928 eine Lagerung der Mieten über 120 Prozent nicht in Frage kommt.

Die Abfindung der Standesherren.

Durch Gesetz oder durch Schiedsgericht?

Am Donnerstag wird sich der Rechtsausschuß des Reichstages auf Grund des demokratischen Initiativantrages nochmals mit der Frage der Abfindung der Standesherren beschäftigen. Es stehen sich zwei Vorschläge zur Regelung der Materie gegenüber. Die preussische Regierung verteidigt nach wie vor die Zweckmäßigkeit der endgültigen Abfindung der Rentenansprüche in einer Höhe, die der Abgeltung der öffentlichen Anleihen entspricht. In den Kreisen der Rechtsparteien wird diese Regelung höchstens ausgedehnt, wenn auch die sogenannten Hohenzollern mit 12½ Prozent abgegolten werden, so daß alle Renten wie öffentliche Anleihen behandelt werden würden. Die preussische Regierung bekämpft dagegen die ebenfalls aus Kreisen der Rechtsparteien vorgeschlagene schiedsgerichtliche Regelung für jeden Einzelfall, denn selbst, wenn die Schiedsgerichte Richtlinien für ihre Entscheidungen mit auf den Weg bekämen, würde eine Beruhigung nicht eintreten. Jeder Prozeß würde die Gemüter von neuem aufpeitschen, und es besteht die Gefahr, daß sich die Verhältnisse wie bei der Kürstenabfindung wiederholen. Es kommt hinzu, daß die Gerichte wahrscheinlich unter Druck arbeiten würden, während die preussische Regierung eine lokale und endgültige Regelung wünscht. Alle vorgeschlagenen Regelungen gelten als verfassungsändernd und bedürfen einer Zweidrittelmehrheit.

— Die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen, die gegenwärtig in Paris geführt werden, nehmen, wie die französische Regierung mitteilt, einen günstigen Verlauf.

Die deutsch-französischen Verhandlungen.

Poincaré's neuer Schachzug.

tt. Paris, 6. Juli. (Drahtn.)

Die französische Regierung beabsichtigt, wie von vertrauenswürdigster Seite verlautet, die Verhandlungen mit Deutschland auf wirtschaftlichem und politischem Gebiet nach Möglichkeit zu vereinheitlichen. Die Leitung der wirtschaftlichen Verhandlungen lag bisher ausschließlich in den Händen des französischen Handelsministers Bokanowski, während die politischen Verhandlungen ausschließlich von Briand persönlich geführt wurden. Man rechnet nunmehr in Paris mit der baldigen Genesung Briands und mit der Wiederaufnahme des deutsch-französischen Gedankenaustausches über die Verminderung der Rheinlandtruppen, die nach dem Wunsch der deutschen Reichsregierung zu einer baldigen Räumung des Rheinlandes führen sollen. Man glaubt, daß dieser Gedankenaustausch bereits in der zweiten Hälfte des Juli beginnen wird. Auf französischer Seite besteht aber, wie versichert wird, der Wunsch, durch eine Vereinheitlichung der Verhandlungen dem französischen Standpunkt mehr Nachdruck zu verleihen und zu diesem Zwecke Poincaré, Briand und Bokanowski mit der Leitung zu betrauen. Falls diese Mitteilung zutrifft, woran nicht zu zweifeln ist, werde ihre Bedeutung vor allem darin zu erblicken sein, daß Poincaré sich selbst in die Verhandlungen eingeschaltet hat. Die Verhandlungen, die bereits sehr reich an Zwischenfällen waren, und Deutschland völlig unbefriedigt ließen, würden sich durch Poincaré's Persönlichkeit für Deutschland bestimmt nicht erfreulicher als bisher gestalten.



Erholung nach der Arbeit.

Englische Großindustrielle in Berlin.

Als Gegenbesuch deutscher Industrieller in London sind bekannte englische Wirtschaftsführer in Berlin eingetroffen, um über gemeinsame Interessen weltwirtschaftlicher Natur sich auszusprechen. Anschließend an die Verhandlungen fand eine Dampferfahrt nach Potsdam statt, bei der unser Photograph die drei prominentesten Führer im Bilde festhalten konnte: Geheimrat Professor Dr. Duisberg, der Vorsitzende des Reichsverbandes der deutschen Industrie (1), Lord Gainsford, der Präsident der englischen Großindustriellen (2) und Sir John Brunner (3).

Bayerns Tragödie.

Sturm auf gegen die Reichseinheit.

Bayerns neuer Finanzminister, Herr Dr. Schmölzer, hat, wie schon kurz erwähnt, wieder einmal das blau-weiß angefarbene Stedenpferd gefastelt und zur Attacke gegen die Reichseinheit angepörrt. Und dabei vernahm man folgenden Schlachtruf: „Was wir brauchen, sei nicht ein einheitliches Reich, sondern ein einiges Reich. Ein einheitliches Reich wäre kein Deut-

ches Reich. Deutsch sei das Reich nur, wenn es ein föderatives Reich ist. Das sei nicht etwa ein überlebter Partikularismus. Recht behalten müssen jene, die 1871 das Reich schaffen halfen um des Reiches und Bayerns willen. Die Idee des Föderalismus werde noch lange leben, wenn der Unitarismus längst erledigt sei. Die Unmöglichkeit des unitaristischen Reiches werde sich erweisen in dem Augenblick, wo es zur Tat werden sollte. Dann würde ein Kampf beginnen, der alles, was wir bis jetzt erlebt haben, in den Schatten stellen würde und der vielleicht die größte Gefahr für den Bestand des Reiches werden könnte. Wenn man sieht, was sich in Bayern zu vollziehen droht, müsse man von einer Tragödie von epochaler geschichtlicher Bedeutung sprechen, die sich hier vollzieht. Ein Staatsvolf mit einer langen und ruhmreichen Geschichte wendet sich gegen die Auflösung, die mit dem Verlust der staatlichen Selbstständigkeit unfehlbar eintreten würde. Steht man nicht, daß diese bayerische Tragödie auch hinüber wirke auf die Stammverwandten jenseits der Grenze, und mühten nicht diese Erwägungen an die Spitze aller Finanzausgleichsverhandlungen zwischen dem Reich und den Ländern gestellt werden? Geschehe dies, so könnte unmöglich der Gedanke aufstehen, das agrarische Bayern seiner staatlichen Selbstständigkeit zu berauben und ihm die Mittel für seinen staatlichen Fortbestand zu verweigern.“

Und weshalb die erschreckliche Fanfare? Wer will dem Staatsvolf mit einer langen und ruhmreichen Geschichte (die sich, nebenbei bemerkt, zum guten Teil als Bundesgenosse Napoleons abgespielt hat) den Garauz machen? Kein Mensch! Aber Bayern, das mit seinem Steueraufkommen weit hinter dem Reichsdurchschnitt zurückbleibt, braucht Geld, ist mit der Sonderliebesgabe, die ihm auf Kosten der preussischen Ostprovinzen beim vorläufigen Finanzausgleich bewilligt worden ist, nicht zufrieden, und droht, wenn ihm nicht höhere Zuwendungen gemacht werden, mit einem Kampf, der „alles, was wir bisher erlebt haben, in den Schatten stellen würde“. Das allein ist Sinn dieser unglaublichen Rederei eines Finanzministers.

Deutsches Reich.

— Der handelspolitische Ausschuss des Reichstages beschäftigte sich am Mittwoch mit dem Gesetzentwurf über Zolländerungen, über Erhöhung des Auzerzölles und über Änderung des Auzerzölles.

— Der Auswärtige Ausschuss des Reichstages, der für Donnerstag einberufen ist, wird sich mit der deutschen Schiedsgerichtspolitik und mit den Genfer Abrüstungsverhandlungen beschäftigen.

— Ein Schulbeispiel für die polnische Hege gegen Deutschland liefert ein polnisches Blatt, welches meldet, daß erst jetzt, nachdem der Besuch der Militärsachverständigen der Westmächte in Ostdeutschland feststeht, einige der Ostbefestigungen in aller Eile noch zerstört wurden. Wie von unterrichteter Seite erklärt wird, ist selbstverständlich an der Nachricht kein wahres Wort.

— Beamtenbeihilfe in Sachsen. Im sächsischen Landtag wurde ein Antrag der Regierungsparteien, den Beamten und Bediensteten eine einmalige Unterstützung zu gewähren, mit den Stimmen der Bürgerlichen und der Sozialisten angenommen. Die Unterstützung beträgt 40 Prozent des Grundgehalts für Juli mit Frauen- und Kinderbeihilfe in den Besoldungsgruppen I bis IV, 30 Prozent in den Gruppen V bis VI, 25 Prozent in den Gruppen VII—IX und 20 Prozent in den Gruppen X und höher. Der Höchstbetrag ist 200 Mark. Auch Barzegele- und Ruhegehaltsempfänger sowie Beamtenhinterbliebene erhalten eine einmalige Unterstützung.

— Meliorationskredite. Zu den Erörterungen über die Neubewilligung von Meliorationskrediten, mit denen sich das Reichskabinett in seiner Sitzung am Dienstag nachmittag beschäftigte, erzählt der Voté, daß die Deutsche Bodenkultur-A.G., die im Besitz des Reiches ist, in den letzten zweieinhalb Jahren 90 Millionen Mark Kredite für Meliorationen verteilte, im letzten Jahre 30 Millionen Mark. Die neue Vorlage sieht eine 200-Millionen-Anleihe für Meliorationen vor.

— Die Anschlussfrage hat in Wien zu einer heftigen Auseinandersetzung geführt. Der österreichische Sozialistenführer, Dr. Bauer, hat über einen Artikel u. a. erklärt, es wäre nicht das Reich Hindenburgs und des Bürgerblocks, in das Österreich kommen sollte. Die bürgerliche Wiener Presse befaßt sich sehr eingehend mit dem Artikel Bauers, der in Österreich berechtigtes Aufsehen erregt, da die österreichischen Sozialdemokraten bisher stets in vorderster Linie für den Anschluss gekämpft haben. Die bürgerlichen Blätter sind sich natürlich einig in der Ablehnung der von Bauer aufgestellten Formel und betonen, daß der Sozialistenführer mit diesem Artikel der französischen Rechte, die ebenfalls gegen den Anschluss ist, einen großen Gefallen getan habe.

— Wegen Beschimpfung der republikanischen Staatsform wurde der frühere verantwortliche Schriftleiter des „Deutschen Tageblattes“, Dr. Julius Lippert in Berlin, zu 300 Mark Geldstrafe verurteilt.

Die Sekretärin Daudets, des französischen Royalistenführers, die bekanntlich verhaftet worden war, weil sie die falsche Telefonverbindung mit dem Ministerium hergestellt haben sollte, ist nach Vorlegung eines ärztlichen Gutachtens wieder freigelassen worden.

Ein deutscher Offiziersbesuch in New York. Major Stephanus vom 4. Preussischen Infanterie-Regiment ist in New York zur Besichtigung der Übungslager eingetroffen. Er wurde bei seiner Ankunft von dem Vertreter des Kommandeurs der Bundesgarnison begrüßt.

In der Gemischten Kommission für Oberschlesien wurde von der polnischen Regierung als hauptamtliches Mitglied der Konful Stephan Brattowski aus dem polnischen Ministerium des Innern berufen. Brattowski ist der Nachfolger des Sejmarschalls Wotny, der seiner engen Freundschaft mit Korfanty wegen sein Amt aufgeben mußte. Brattowski ist eben so wie das wiederernannte zweite polnische Mitglied der Gemischten Kommission, Ingenieur Grabianowski, unbedingter Anhänger Pilsudskis und scharfer Gegner Korfantis. Polen besitzt demnach jetzt zwei hauptamtliche Mitglieder der Gemischten Kommission, während Deutschland nur Dr. van Hufen allein hauptamtlich betraut hat, da Graf Praschna (Fallenberg) sein Amt als zweites deutsches Mitglied ehrenamtlich verfiel.

Übermals Rechtschreibungsreform?

Trotz der seit 1901 geltenden neuen deutschen Rechtschreibung, die sich auf die Beschlüsse der „Orthographischen Konferenz“ vom Juni 1901 gründete, gibt es — wie jeder selbst oft genug erfährt — noch genug Zweifelsfälle. Seinerzeit haben bereits ein Jahr nach der Einführung der neuen Rechtschreibung die Vertreter der Buchdruckervereine Deutschlands, Österreichs und der Schweiz anlässlich ihrer regelmäßigen Jahresversammlung im Juni 1902 in Konstanz festgestellt, daß „die neue Rechtschreibung für die Buchdrucker große Schwierigkeiten schaffe, indem sie in zahlreichen Fällen zwei Schreibungen als gleichberechtigt zur Verfügung stelle“. Dadurch schien die Gefahr herausbeschworen zu werden, daß die einzelnen Druckereien wieder zu dem Mittel der „Hausorthographie“ greifen würden, während doch das Verlangen nach einer im ganzen Gebiet der deutschen Sprache geltenden einheitlichen Schreibweise so außerordentlich lebhaft war. Wiederum ein Jahr später beseitigte die Herausgabe des „gemäß dem Beschlüsse des königlichen (preussischen) Staatsministeriums vom 11. Juni 1903“ zusammengestellten „amtlichen Wörterverzeichnis“ für die deutsche Rechtschreibung zum Gebrauch in den preussischen Kanzleien diese Gefahr. Sollte es zunächst nur für die Kanzleien verbindlich sein, so wurde es bald auch für sämtliche anderen Behörden und im April 1907 auch für die preussischen Schulen maßgebend. Ähnliche Regelungen hatte man schon vorher in Österreich getroffen, mit weiteren folgten die übrigen deutschen Bundesstaaten und die Schweiz.

Dennoch lebt jetzt der Kampf um eine weitere Verbesserung der Orthographie abermals auf. Diesmal geht die Anregung dazu von der Schweiz aus, wo sich im Jahre 1920 der „Bund für vereinfachte Rechtschreibung“ begründet hat. Er ist dauernd bestrebt, sich mit maßgebenden gleichgesinnten Kreisen in Deutschland und Österreich in Verbindung zu setzen, will aber nicht allzu radikal, sondern nur schrittweise vorgehen, da die Hindernisse, die sich jetzt, wie ehemals den Reformplänen in Kreisen der Schrift- und Buchgewerbe, den Neuerungen entgegenzusetzen werden, nicht zu unterschätzen sind. In erster Linie strebt man einer durchgehenden Kleinschreibung der Hauptwörter mit Ausnahme der Sätzeanfänge und der Eigennamen zu. Es wird dabei darauf aufmerksam gemacht, daß seit Jacob Grimm fast alle Werke wissenschaftlichen Inhalts der deutschen Philologie in dieser Weise geschrieben sind, daß ferner eingehende Untersuchungen erwiesen haben, daß die Hälfte aller Schreibfehler aus der Großschreibung der Hauptwörter entspringt. Endlich betont man nicht ganz mit Unrecht, welche Danaidenarbeit in der Schule dadurch erspart werden könnte.

Man muß sich bei dieser Gelegenheit die Entstehung unserer Rechtschreibung gerade in Hinsicht auf die Schreibung der Hauptwörter vergegenwärtigen, um zu einem Urteil darüber zu kommen, inwieweit man bei der Frage nach der Schreibung der Hauptwörter überhaupt zu einer logischen Entscheidung über „richtig“ oder „falsch“ kommen kann. Die frühesten mittelalterlichen Handschriften zeigen durchweg Kleinschreibung aller Wörter, und erst mit der dekorativen Ausarbeitung farbiger Initialen, d. h. Anfangsbuchstaben, trat die Großschreibung einzelner Wörter in Erscheinung. Fand man die neuen Großbuchstaben zunächst nur selten und ausschließlich am Anfang von Kapiteln oder Abschnitten der Handschriften, so traten sie bald in stärkerem Maße

auf, zeigten sich am Satzbeginn, dann auch am Zeilenanfang und schließlich mitten im Satz. Was die übrigen Elemente der Rechtschreibung betrifft, so kann auch bei ihnen ursprünglich von einer systematischen oder logischen Entwicklung nicht die Rede sein, denn die Festlegung des Schriftbildes der Worte ging durchweg nach den verschiedensten landschaftsgebundenen, bedeutungsunterscheidenden und anderen rein persönlichen Gesichtspunkten vor sich und hatte noch kaum bestimmte Formen gefunden, als sie im übertriebenen Schwulst der Barockzeit wieder vollständig in's Regellose ausartete, bis endlich Luthers Bibelübersetzung wenigstens eine gewisse feste Grundlage schuf.

Erst in den ersten Jahrzehnten des 17. Jahrhunderts begann der Dramatiker Klopstock (um 1630) mit der Beschränkung der Großschreibung der Worte auf die Substantive. Gottsched und Klopstock kämpften weiter um die Beseitigung der orthographischen Regellosgkeiten und seither ist eigentlich der Kampf um die Rechtschreibung nie wieder ganz zur Ruhe gekommen. Auch von der neuen schweizerischen Aktion um die Weiterführung der Rechtschreibungsreform wird man sich selbst bei günstigstem Ergebnis keine endgültige Lösung des Problems versprechen dürfen, da immer noch allzu tiefe, festeingewurzelte Voreingenommenheiten für alte Schreibmoden existieren, wogegen jene Leute allmählich austreten dürften, zu denen der bekannte Kommerzienrat gehört, der seinen Titel auf seiner Visitenkarte immer noch mit „h“ drucken läßt, „damit man doch sieht, daß er schon vor der Einführung der neuen Rechtschreibung Kommerzienrat gewesen ist“.

Die erste deutsche Fliegerin in Paris.

Ht. Paris, 6. Juli. (Draht.) Die deutsche Fliegerin Thea Rasche, die Dienstag mittag 12.14 Uhr in Essen aufstieg und über Köln nach Brüssel geflogen war, ist abends um 7.48 Uhr in Le Bourget gelandet. Auf ihrer Fahrt von Brüssel nach Paris mußte sie um 5.20 Uhr in Valenciennes wegen Benzinmangel eine Zwischenlandung vornehmen. Die Fahrt wurde durch heftige Gegenwinde verzögert. Zum Empfang hatten sich auf dem Flugplatz für die deutsche Botschaft Gesandtschaftsrat Dr. Rieker und einige deutsche Journalisten eingefunden. Die Fliegerin wurde von dem Kommandanten des Flugplatzes sehr freundlich begrüßt. Thea Rasche äußerte sich sehr befriedigt über ihren Flug, der ohne Zwischenfälle verlaufen ist. Sie sei nach Paris gekommen, um hier mit Chamberlin und Levine Verhandlungen zu führen und gleichzeitig mit ihnen nach London weiter zu fliegen. Wie lange sie in Paris bleiben wird, steht zur Zeit noch nicht fest. Sie hat die Hoffnung, von London nach New York mit ihrem Flugzeug weiter reisen zu können, um dort Schaustellungen auszuführen, doch haben diese Pläne noch keine feste Gestalt gewonnen.

Stechbrief gegen einen Amtsvorsteher.

Eine Aktenbeseitigungsgeschichte.

Der Amtsvorsteher von Clausberg bei Eisenach, der 38 Jahre alte Rittergutsbesitzer Heinrich Kreh, gegen den von verschiedenen Strafbehörden Haftbefehl wegen zahlreicher Betrügereien erlassen worden ist, wird zurzeit von der Berliner Kriminalpolizei wegen Aktenbeseitigung gesucht. Es wird vermutet, daß Kreh sich unter falschem Namen in Berlin aufhält. Kreh war vor zwei Jahren in einen aufsehenerregenden politischen Verleumdungsprozess verwickelt gewesen. Der Reichstagsabgeordnete Kurt Rosenfeld fuhr am 5. April 1924 in einem Abteil erster Klasse des D-Ruges nach Stuttgart mit zwei Fahrgästen zusammen, dem Rittergutsbesitzer Kreh und dem Kaufmann Gröniger. Als Rosenfeld das Abteil betrat, rief ihm Kreh zu: „Sind Reichstagsabgeordnete auch immun gegen Backpfeifen? Als mein Freund Helfferich bei mir zur Jagd war, äußerte er: Die Schweine werden wir alle erledigen. Schacht ist auch so ein Jude. Die Schweinebande mußte man nicht erschießen oder erhängen, sondern gleich verteilen. Man mußte den Kerl zum Fenster hinauswerfen.“ Die unflätigen Bemerkungen wurden fortgesetzt, bis Rosenfeld in das Nebenabteil ging und dem dort befindlichen Reichsverkehrsminister Deier und dem Landtagsabgeordneten Menzel Mitteilung von dem Vorfall machte. Das Schöffengericht Schöneberg verurteilte damals Kreh, der schon auf Grund eines Stechbriefes wegen Betruges verhaftet worden war, zu zwei Monaten Gefängnis, Gröniger zu 1000 Mark Geldstrafe. Anfang vorigen Jahres spielte ein Berliner Bekannter des Kreh in einer Erpressungsangelegenheit eine Rolle. Da Kreh in seiner Eigenschaft als Amtsvorsteher von Clausberg die Angelegenheit bearbeitete, kam er auf amtlichem Wege in den Besitz der Akten seines Freundes. Als diese Akten später benötigt wurden, waren sie verschwunden. Die Berliner Kriminalpolizei stellte fest, daß Kreh sich von seiner Frau getrennt und sein Gut verlassen hatte. Eines Tages fand die Frau die vermissten Akten in einem Koffer und sandte sie, da sie genaue Angaben enthielten, an den Berliner Freund. Als dieser gefragt wurde, erklärte er, er habe nichts damit anzufangen gewußt und die Akten Kreh, der sich in Berlin aufhielt, übergeben, damit dieser das Weitere veranlasse. Seitdem hat man vergeblich nach Kreh und den Schriftstücken geforscht.

Aus Stadt und Provinz.

Die Reichsbahn im Kampf gegen die

Waldburger Bergschäden.

Im niederschlesischen Kohlengebiet ist der Kohlenabbau bei niedrigen, verworfenen und tiefen Kohlenflözen gegenüber dem Bergbau in Oberschlesien, an der Ruhr und im Saargebiet ungünstiger. Im engeren Waldburger Bezirk sind auch die oberirdischen Bergschäden und die Maßnahmen zu ihrer Milderung, das ist der Verfall der ausgebauten Hohlräume, ungünstiger. Der Verfall erfolgt nicht durch Sand, wie in anderen Revieren, sondern muß aus dem Gestein gebrochen werden.

Im Senkungsgebiete befinden sich die Strecken Rothenbach-Dittersbach-Waldburg-Altwasser, ferner Konradstal-Fellhammer-Brangelschacht. Dabei liegen die schwierigsten Bergschäden in der Strecke Rothenbach-Altwasser. Mit Ausnahme von Rothenbach konnte unter den Bahnhöfen nicht abgebaut werden. Auch in Zukunft wird das nicht möglich sein. Die Bahnhöfe liegen also noch in alter Höhe. Der Abbau unter den Verbindungsstrecken hat aber derartige Senkungen hervorgerufen, daß umfangreiche Hebungsarbeiten notwendig waren, weil an verschiedenen Stellen infolge der Senkungen eine Lokomotive nur noch die Hälfte des Zuggewichtes befördern konnte.

Seit etwa drei Jahren führt die Reichsbahn gemeinsam mit den Bechen auf der Strecke Dittersbach-Waldburg umfangreiche Hebungen aus. Dabei werden Vorkehrungen für spätere Senkungen getroffen. Wenn auch die Reichsbahn bemüht ist, die Ausgaben zu verbilligen, werden doch, wie Reichsbahnrat Bieger gelegentlich der Besichtigungsfahrt der Reichsbahndirektion Breslau auf der schlesischen Gebirgsbahn ausführte, den Bechen zwischen Dittersbach und Altwasser an Bergschädenkosten etwa zwei Millionen Mark entstehen.

Ein besonderes Schmerzens- und Sorgenkind für Eisenbahn und Bechen war der Hermannsdorfer Viadukt, ein Bauwerk 50 Meter lang und 15 Meter hoch mit 5 Gewölben. Bei Grubenabbau selbst von mehreren hundert Metern unter der Erde zeigte sich schon Sprünge am Viadukt. Mit 350 000 Mark Kosten erhielt der Viadukt eine neue Eisenrüstung und verstärkte Stützen. Es erfolgte ferner eine Aufhöhung von 2,5 Metern. Dabei war ein Meter als Ueberhöhung für spätere Senkungen vorgesehen. Aber schon während der einjährigen Bauzeit sind von diesem Meter bereits 25 Prozent wieder gesunken. Auch die Eisenbahndämme mußten Erhöhungen erhalten und teilweise mußten neue Dämme geschüttet werden. Der Zug von Waldburg nach Dittersbach fährt bereits heute stellenweise 5 Meter höher als der Nachbarzug. Die elektrische Oberleitung mußte überaus neu verlegt werden.

Die durch die Bahn eingeengten Bechen haben die Gelegenheit benützt, um gleichzeitig mit der Hebung die Bahn seitlich zu verschieben und sich Platz zu verschaffen. Bahn und Bechen rüsten sich, den Kampf zur Förderung des schwerwiegenden niederschlesischen Kohlenbaues weiter zu führen. Um die Ausdehnung der Kohlengewinnung nach Süden über die Bahnlinie hinaus zu erleichtern, schweben z. B. Erwägungen zur Senkung der höchstgelegenen Scheiteltrecke Fellhammer-Dittersbach unter Beseitigung des bereits durch Bergbau beschädigten Schönhuter Tunnels.

Der Wohnungsausschuß sagt Hilfe für Schlesiern zu.

Bei der Studienreise, welche, wie gemeldet, der Ausschuss des preussischen Landtages für Wohnungs-, Heimstätten- und Kleingartenwesen durch Nieder- und Oberschlesien unternahm, äußerte sich der Vorsitzende des Ausschusses, der Landtagsabgeordnete Bergmann aus Köln, sowohl in Waldburg, als auch in Breslau und Reife über die Eindrücke, welche der Ausschuss, dem auf seiner Reise durch Schlesiern übrigens auch die Ministerialräte Lehmann vom Wohlfahrtsministerium und Dr. Behrendt vom Finanzministerium beigegeben waren, empfangen hat. Er erklärte, daß der Ausschuss in vollem Umfange sich von der besonderen Wohnungsnotlage in Schlesiern, besonders der Städte Breslau und Waldburg, überzeugt habe und daß im Rahmen des Möglichen die Bemühungen zur Bekämpfung des Wohnungselends vom Staate unterstützt werden würden. Er erklärte ferner, daß der Ausschuss in Waldburg und Umgebung und auch in Breslau Manches gesehen habe, was erschütternd die Wohnungsnot und das ungeheure Elend vor Augen führt. Aber auch dann, wenn eine alte historische Kulturstadt Schlesiens, wie Reife, schwere Klagen vorbringt, sei Verständnis dafür vorhanden. In Waldburg sei erklärt worden, daß die ländlichen Industriebezirke zu wenig berücksichtigt wür-

den, in Breslau sei die gleiche Klage von der Großstadt erhoben worden, durch Reife seien die Not einer Provinzstadt dargestellt worden. Leider habe der Wohnungsausschuß nicht die Befugnis, die Gelder aus dem Sofortprogramm zu verteilen. Das sei Sache der Regierung. Der Ausschuss sei aus Vertretern vieler Provinzen Preußens, der Mitte, dem Norden, Süden, Osten und Westen zusammengesetzt. Wenn auch keine festen Zusicherungen seitens des Ausschusses gemacht werden könnten, sei doch die persönliche Aussprache und Gefühlnahme an Ort und Stelle durch die schlesische Informationsreise wertvoll. Der Ausschuss werde es für seine Pflicht halten, in Zukunft für Schlesiern einzutreten.

Der Abschluß des Städte-Tages.

Anlässlich des Städtetages in Schlesiern fand Dienstag im Remter des Breslauer Rathauses ein Abschiedsessen statt. Bürgermeister Herschel begrüßte im Namen der Stadt Breslau die Vertreter der Behörden, die Leiter und Mitglieder des Reichsstädtebundes sowie alle Gäste und führte u. a. aus:

Zum ersten Male tagt der Reichsstädtebund in Schlesiern. In erfreulich starker Anzahl sind die Vertreter hier im Südosten, im bedrängten Grenzlande, erschienen, vom äußersten Osten, vom Westen, Norden und Süden. Sie, meine Herren, Sie kommen als Kommunal männer, als Leute vom Fach. Wir haben gemeinsam die Zeitnöte und die Zeitaufgaben. Man muß aber seiner Unterstützung Ausdruck geben, daß man seitens der Reichsregierung wie seitens der preussischen Regierung bis jetzt uns in Breslau so stiefmütterlich behandelt. So wälzt die Reichsregierung die Zuständigkeit in der Frage der Hilfe für den Osten auf Preußen ab und der preussische Landtag wieder auf die Reichsregierung. Was wir empfinden, ist der große Gedanke des Ganzen, die Eingabe und Liebe zum Vaterlande, wie sie der große Schöpfer der Selbstverwaltung, Freiherr von Stein, gezeigt hat.

Bürgermeister Belian-Eisenburg dankte im Namen des Reichsstädtebundes für die herzlichen Begrüßungsworte und freute sich, hier in diesem ehrwürdigen Remter den Abschied feiern zu können. Er erinnerte dabei an die vorjährige Tagung in Ostpreußen, wo die Tagung mit einer Feier im Remter zu Marienburg eröffnet wurde. Zwar haben wir, fuhr Bürgermeister Belian fort, beim Eintritt in Schlesiern nicht auch einen Remter aufgesucht, aber vor uns tat sich der Dom des Riesengebirges auf, ein Stück der schönen Natur, die Gott dem deutschen Vaterlande gegeben hat. National waren die Töne gestimmt, die wir in Ostpreußen hörten und genau so war es hier im bedrängten Schlesiern, das ja jetzt in zwei Provinzen zerfällt. In Oberschlesien konnten wir die Brüder jenseits der Grenze begrüßen und ihnen die Hände drücken dafür, daß sie so treu für die deutsche Sache kämpfen. Dieser Tagung kommt eine höhere Bedeutung zu; nicht nur frohe Stunden haben wir verbracht, wir haben ein Bekenntnis zum Deutschtum abgelegt, nicht nur die herrliche Natur haben wir schauen und erleben dürfen, wir haben uns mit unseren großen Mitgliebersstädten die Hand reichen dürfen und feststellen können, daß es hier in Schlesiern nur dann einen Unterschied zwischen Groß und Klein gibt, wenn ihre Interessen auseinanderlaufen. Der Schlesiern Städtetag hat bewiesen, daß es möglich ist, daß sich die größeren Städte mit den mittleren und kleineren Städten in gemeinschaftlicher Arbeit zusammenfinden. Wir werden dies als Muster gütig hinaustragen in die weiten Lande des deutschen Vaterlandes. Die kommunale Studienfahrt war verbunden mit einer nationalen. Heute wissen wir es auch haben es alle empfunden, daß hier Brüder und Schwestern stehen von treudeutscher Gesinnung, voll Liebe zum Vaterlande; das wollen wir hinaustragen in alle anderen Landesteile. Dort werden wir berichten von ihrer Not und werden unsere Mitbürger aufrufen zur Tat, wenn es not tut, sich hinter unsere schlesischen Mitbürger zu stellen. — Mit einem Hoch auf Schlesiern schloß Bürgermeister Belian.

Doch noch Bunzlauer Heimatfest.

Im Bunzlauer Flaggenkrieg, d. h. zur Klärung der Frage, ob das Heimatfest doch noch abgehalten werden soll, traten in Bunzlau die Vertreter der Kaufmannschaft, Handwerkerschaft und noch andere Bürger zu einer Sitzung zusammen. Erster Bürgermeister Burmann nahm Gelegenheit, seinen Standpunkt in der Flaggenfrage noch einmal zu vertreten. Es sei nicht seine Absicht gewesen, das Scheitern des Reiterfestes herbeizuführen. Die Behörde sei aber verfassungstreu und müsse dies öffentlich bekennen. Er habe nie geglaubt, daß solche selbstverständliche Dinge geeinigt sein könnten, irgendwelche Kreise auseinanderzutreiben, und er sei mit dem Vorschlag, die Handelsflagge mit der Gösch nebenher zu hissen, bis an die Grenze des Entgegenkommens als Stadtvertreter gegangen. Die Stadt, die über alle Stände zu wachen habe, eine finanzielle Unterstützung zusage und einen Platz hergebe, dürfe nicht gestatten, daß eine solche Veranstaltung offiziellen Charakters dazu benutzt werde, eine Flaggendemonstration damit zu verbinden. Es kam nun zu einer mehrstündigen Aussprache. Dann wurde beschlossen, daß alles versucht werden soll, das Reiterfest doch in Bunzlau abzuhalten und das Heimatfest vom 6. bis 8. August, wie geplant, stattfinden zu lassen.

Schlecht beleuchtete Eisenbahnstranzen.

Am 17. November wäre es in Neulirch a. d. K. a. b. a. auf ein Paar zu einer schweren Katastrophe gekommen. Ein Liegnitzer Auto war gegen die verschlossene Bahnstranzen gefahren, diese war infolge des Anpralls in die Höhe geschleudert und das Auto mitten auf dem Gleis zum Stehen gekommen. Da die Stranzen sich inzwischen wieder geschlossen hatten, konnte der Wagen weder vor- noch rückwärts. In diesem Augenblick brauste der Liegnitzer Abendzug heran. Wenn der Bahnwärter nicht die Geistesgegenwart gehabt hätte, im letzten Augenblick die Stranzen hochzureißen und dem Auto die Weiterfahrt zu ermöglichen, wäre ein Zusammenstoß unvermeidlich gewesen. Der Autobesitzer, ein Liegnitzer Kaufmann, hatte sich jetzt wegen fahrlässiger Gefährdung eines Eisenbahntransports vor Gericht zu verantworten. Durch Sachverständige wurde jedoch bewiesen, daß die Stranzen schlecht beleuchtet war und der Autofahrer sie nicht rechtzeitig hatte bemerken können. Der Automobilist wurde deshalb freigesprochen. Von rechtswegen gehörte nunmehr die Reichsbahnverwaltung wegen fahrlässiger Gefährdung eines Eisenbahn- und eines Autotransportes auf die Anklagebank. Das wird ja nun nicht geschehen. Was aber verlangt werden kann, ist, daß schleunigst alle Stranzen daraufhin geprüft werden, ob sie hinreichend beleuchtet sind, und Vorsorge getroffen wird, daß solche Vorfälle sich nicht wieder ereignen.

* (Die Bergwacht.) eine Vereinigung der Freunde des Riesengebirges zum Schutze der Pflanzen- und Tierwelt des Gebirges durch ehrenamtliche „Bergwachtleute“, soll auf Wunsch der Regierung — bekanntlich war Regierungspräsident Dr. Voetschel-Reganits Anreger und ist heute noch Förderer dieser nach bahrischem Muster errichteten Vereinigung — auf sämtliche schlesischen Gebirge ausgedehnt werden, wie auch dann für sämtliche schlesischen Bergwachten nur eine einzige Satzung herausgegeben werden wird.

* (Die Sperrung des Weges durch die Sattler- Schlucht für Automobilisten) beschäftigte, wie noch erinnerlich sein dürfte, kürzlich eine Versammlung der Hirschberger Ortsgruppe des Riesengebirgsvereins und führte zu einer entsprechenden Eingabe dieses Vereins an den Hirschberger Magistrat und die Stadtverordneten. Wie wir erfahren, prüft gegenwärtig die Hirschberger Polizei den Sachverhalt. Von diesen Ermittlungen dürfte es abhängen, ob, wie gewünscht, auf dieser von der Papierfabrik Weltende zu unterhaltenden Privatstraße im Interesse des Schutzes der Spaziergänger und der Natur der Autoverkehr verboten werden wird oder nicht.

* (Für die Hirschberger Flugverbindung) wirkt „Das Reisebureau“, die deutsche Zeitschrift für den Weltverkehr und offizielles Organ der Vereinigung Deutscher Reisebureaus e. V., in deren Verlag sie auch erscheint. Sie schließt in ihrem soeben erschienenen Heft 13 einen Hinweis auf die Inbetriebnahme des Flugplatzes Hirschberg mit dem Satz: „Für den Wochenendverkehr sei gerade diese Strecke, welche sich wegen ihrer landschaftlichen Reize großer Beliebtheit erfreuen dürfte, besonders hervorgehoben.“

* (Personalnachricht.) Mit Wirkung vom 1. Juli ab ist der Telegraphenpraktikant Siegfried Sippe beim hiesigen Postamt als Obertelegraphensekretär angestellt.

d. (Des Kaufmanns Karpas letzte Fahrt.) Die Beerdigung des am 29. Juni auf dem Hochgebirge als Leiche aufgefundenen Kaufmanns Hermann Karpas aus Berlin hat auf dem Seidorfer evangel. Friedhof stattgefunden. Eine Fußverletzung, insbesondere ein Beinbruch, ist entgegen anders lautenden Nachrichten nicht festgestellt worden. Bei der Bergung der Leiche waren zwei Mitglieder der Sanitätskolonne Krummhübel tätig.

e. (Geisteskrank.) Bei dem aus Berlin zugereisten Mädchen, das sich in der vorigen Woche, wie wir berichteten, in den Böhmer an der Hartauer Brücke stürzte, aber gerettet werden konnte, hat sich im Krankenhaus, wohin es gebracht worden war, Geistesgeisteskrankheit herausgestellt. Die Bedauernswerte wurde durch die Sanitätskolonne zu Verwandten nach Schmiedeberg gebracht.

* (Fundbericht der Polizei.) Im Juni sind von den im Polizeiamt abgegebenen Fundstücken von den Verlierern noch nicht zurückverlangt worden: 1 grauer Herrenhut, 1 Damenschirm, 1 Paket neue Wäsche, Handtaschen, 2 Schirmhüllen, 1 Mitteilungs- karte, 1 weiße Decke, 1 Luftpumpe für Motorrad, 1 Straßen- roller, 1 Knabenmütze, 1 Griff, 1 Karton mit einer Tube Schutz- creme, 1 Taschenuhr, 1 Eisernes Kreuz 2. Klasse, 1 Ring mit Steinen, 1 Kinderhandtaschen, 1 Armband, 1 Zigaretten mit In- validenkarte, 1 Portemonnaie mit Inhalt, 2 Vergrößerungs- säulen, 1 Damenhandtasche, 1 Hundemantel, 2 Paar Hosen, 2 Ohrringe, 1 Eimer für Fernglas, 1 Gummiball für Motorradpumpe, 1 Kinder- jäckchen (grau), 1 Paar Militärhandschuhe und 1 schwarzes Tuch.

* (Im Riesengebirgsverein) wurde am Dienstag im „Schwarzen Adler“ eingehend über einen Plan gesprochen, die bereits verfilmten Segelflüge vom Riesengebirgsstamm und die noch kommenden, zu verfilmenden Flüge zu einem großen Sport- film mit den Naturschönheiten des Riesengebirges und des Hirsch- berger Tales im Hintergrunde aufzunehmen. Der Förderer dieses Planes ist der Hirschberger Bund deutscher Flieger, doch wurde man sich noch nicht klar, ob der Riesengebirgsverein diesen Film, der durch die Verwendung eines Kellamesselflugzeuges geschäftlichen Anstrich bekomme, unterstützen dürfe oder nicht, ohne daß man allerdings die Propagandawirkung für das Gebirge dieses von der Ufa und der Deulig zu schaffenden Films ver- neinle. — Bekanntgegeben wurde, daß die Aufführung des Hermisdorfer Festspiels im Hirschberger Stadttheater voraussicht- lich einen Ueberschuß von 250 Mark ergeben wird, der den Jugendherbergen des Vereins zugute kommt.

e. (Die Klempner- und Installateur-Zinnung) besprach auf dem Juli-Quartal am Montag im „Schwarzen Adler“ die hauptstädtlichen Vorschriften über die Montage der Gas- apparate und deren Abzugsleitung. Zu dem am 9. und 10. Juli in Liegnitz abzuhaltenden Verbandstage wurden Delegierte ge- wählt.

* (Die Frauengruppe Hirschberg des B. D. A.) des Vereins fürs Deutschtum im Auslande, hielt am 4. Juli im Lyzeum eine gutbesuchte Mitgliederversammlung ab. Der aus- führliche Bericht der Vorsitzenden über die Haupttagung in Gos- lar fand großen Beifall. Am 3. September findet ein Gartenfest der Frauengruppe auf dem Tengelhof anlässlich der schlesischen Werbeweche des B. D. A. statt.

* (Der Bund Niederschlesischer Industrieller) hält am nächsten Mittwoch im Anschluß an seine diesjährige Ge- neralversammlung eine öffentliche Sitzung in Liegnitz im Hauptrestaurant der „Gugali“ ab. Die Tagesordnung verzeichnet u. a. Vorträge von Syndikus Dr. Walter Hirschberg über „Unsere Arbeit in Vergangenheit und Zukunft“ und von Dr. Herle Berlin, dem Geschäftsführer des Reichsverbandes der Deutschen Industrie, über „Die praktische Auswirkung der Kartellverordnung und die Bestrebungen einer Reform der Kartellaufsicht“ und von Reichs- tagsabgeordneten Dr. Rudolf Schneider-Dresden über „Wirtschaft- liche Tagesfragen“. Im Anschluß an die Versammlung findet eine Besichtigung der Ausstellung und ein gemeinsames Abendessen statt.

r. (Schauburg.) „Die Tragödie eines Ber- lorenen“ gibt ein Bild aus einem Junggesellenleben. Dem einsamen Mann wird die Sehnsucht nach dem Weibe zum Ver-hängnis. Der pflichttreue Beamte gerät auf Abwege und büßt seine Verirrung mit dem Tode. Die Handlung ist abwechslungs- reich in kräftigen Linien gezeichnet. Alfred Abel in der Titelrolle bietet eine große Leistung. — Im Beiprogramm läuft die etwas veraltete Deuligwoche und außerdem noch „Liebes- handel“, ein Film, der das in Bildstreifen genugsam abgehan- delte Thema vom Mädchenhandel nach Südamerika zum Gegen- stand hat.

* (Hausberg-Konzert.) Donnerstag veranstaltet die Jägerkapelle auf dem Hausberge ein Konzert.

f. Petersdorf, 6. Juli. (Schulangelegenheiten.) Lehrer Salisch trat am 1. Juli in den Ruhestand. Bis zur Besetzung der Lehrerstelle durch einen Konrektor wird sie durch Schulamts- bewerber Doerfert vertreten.

d. Seidorf, 6. Juli. (Als Hilfslehrerin) wurde an die evangelische Schule Fräulein Mühlgröbdt berufen.

h. Schmiedeberg, 6. Juli. (Schulnachricht.) Dem Jung- lehrer A. Riha von hier ist eine Lehrerstelle an der katholischen Schule in Michowitz (Oberschlesien) übertragen worden.

* Brückenberg, 6. Juli. (Eine alte Dame überfahren.) Sonntagabend wurde vor dem Haus „Alpenveilchen“ eine alte Dame, Frau Dannenberg aus Königsberg Br., von einem Motor- radfahrer, E. von hier, überfahren und schwer verletzt. Die Sanitätskolonne Brückenberg leistete erste Hilfe und bewerkstelligte den Transport der Zweihundsechzigjährigen, die am Montag früh in die Heimat zurück wollte, nach dem Krankenhaus in Arnsdorf.

* Krummhübel, 6. Juli. (Motorrad-Unfall.) Mittwoch am späten Abend fuhr ein Motorradfahrer auf der Hauptstraße vor dem Köpfelschen Hause in ein entgegenkommendes Gefährt. Das Sattelpferd wurde verletzt, und der Kraftfahrer erlitt beim Sturz schwere Kopfverletzungen, so daß die Aufnahme ins Kran- kenhaus in Arnsdorf erfolgen mußte. Der Soziusfahrer kam mit dem Schrecken davon.

d. Schreiberhau, 6. Juli. (Unfall bei der Arbeit. — Schießhandabnahme.) Beim Spalten von Steinen für den Schul- bau in Jakobstal prallte ein Kell ab und traf den Maurer Fritz Herbst aus Mittel-Schreiberhau, der dadurch einen Knöchelbruch erlitt. — Der Schießhand in Hoffnungstal ist am Dienstag durch den Amtsvorsteher polizeilich abgenommen worden.

l. Schöna u, 6. Juli. (Der Krammarkt) am Montag verlief bedeutungslos, da die wenigen Verkaufsstände noch unbefest blieben und die Zahl der Käufer verschwindend klein war. Auf dem Pferdemarkt am Dienstag, zu dem viele Händler erschienen waren, blieb das Geschäft, das sich hauptsächlich zwischen diesen abwickelte, ebenfalls in engen Grenzen. Zum Verkauf waren etwa 20 Pferde gestellt.

b. Kupferberg, 6. Juli. (Entweichen und wieder eingefangen. — Schuhmacherinnung.) Der wegen Obdachlosigkeit im hiesigen Polizei-Gefängnis in der Nacht zum Montag untergebrachte Arbeiter Johann Gemballa, bisher in Buchwald bei Landeshut, entwich aus dem Gefängnis, indem er das Fenster mit den Eisenstäben zertrümmerte; er konnte aber wieder eingefangen und dem Amtsgefängnis Hirschberg eingeliefert werden. — Am Montag nachmittag hielt die Schuhmacherzweiginnung ihr zweites Quartal im „Schwarzen Adler“ ab. Die Wahl des Vorstandes wurde wegen zu geringer Beteiligung vertagt. Von einem Beitritt zur Versicherung „Handwerkerhilfe“ Allianz-Lebensversicherungsbank wurde Abstand genommen. Alsdann erfolgte eine Besprechung über Kalkulation. Zum Schluss wurde die Abhaltung des nächsten Quartals auf den 3. Oktober festgesetzt.

sch. Kammerwaldau, 6. Juli. (Besühwessel.) Die Gölberische Brandstelle, die als Festsühle bekannt war, ist von dem Futterhändler Stumpe gekauft worden, der dort ein Wohnhaus mit Kaserne errichten wird.

* Tiefhartmannsdorf, 6. Juli. (Handwerker- und Heimatfest.) Als Heimatfest feierte der Handwerkerverein am Sonntag sein goldenes Jubelfest. Große Vorbereitungen waren getroffen, um dieses Fest würdig zu begehen, doch leider schlen der Himmel einen Strich durch alle Festesfreude machen zu wollen, denn unaufhörlich rieselte der Regen vom grauen Himmel herab. Ein gemeinsamer Kirchgang am Vormittag leitete das Fest ein. Als dann die auswärtigen Vereine eintrafen und empfangen wurden, klärte sich zur allgemeinen Freude der Himmel auf. Ein stattlicher, farbenfroher Festzug war es, der am Nachmittag auf der leider noch immer nicht ausgebauten, daher sehr schmutzigen Straße durch das reichgeschmückte Dorf marschierte. Vider aus der Vergangenheit des Ortes stellte der Festzug dar, der mit einer Reitergruppe aus der Zeit Friedrichs des Großen eröffnet wurde, der einzeln auch hier Quartier genommen hatte. Zahlreiche Festwagen stellten dann das Handwerk dar, vor allem die früher hier viel betriebene Spinn- und Webkunst. Der Wagen mit der Schneeschuhfabrikation führte in die neue Zeit. Prachtvolle Trachten aus alter Zeit wies der Hochzeitszug auf. So gab es gar viel zu schauen, und die zahlreichen Festbesucher, die aus der ganzen Umgegend herbeigeströmt waren, kamen voll auf ihre Rechnung. Auf dem Festplatze begrüßte der Vorsitzende des Jubelvereins, Dachziegelfabrikant Wendrich, die Teilnehmer und wies auf die Bedeutung des Handwerks auch im Zeitalter der Maschinen hin. In launiger Ansprache hieß Gemeindevorsteher Reimert als Dorfschulz mit dem alten Schulsenfah in der Hand im Namen der Gemeinde die Festgäste herzlich willkommen. Nachdem der Gesangsverein ein Lied gesungen hatte, hielt Pastor Müller die Festrede. Er betonte, daß das Handwerk nicht untergehen werde, denn es habe vor den Maschinen etwas voraus: die schaffende Seele. Dann wurden die sieben Jubilar, die dem Verein ununterbrochen seit dem Bestehen angehören, durch eine Ehrung erfreut. Ein Vortrag des Gesangsvereins beschloß die Fester. Auf dem Festplatze entwickelte sich bei schönem Wetter alsbald ein reges Treiben. Die Jugend erfreute durch Spiel und Tanz und die Kapelle des Tschirnhauswertes in Kaufung konzertierte wacker. Abends wurde ein Feuerwerk abgebrannt, und ein Länzchen in den Lokalen bildete den Schluss des harmonisch verlaufenen Jubel- und Heimatfestes.

fr. Liebenthal, 6. Juli. (Auszeichnung.) Das Staatliche Erinnerungszeichen für Verdienste um das Feuerlöschwesen erhielten: Bäckermeister Hermann Adoff, Arbeiter Paul Hilbig, Tischlermeister Reinhold Kahser, Zigarrenmacher August Müller, Tischlermeister Johann Stelzer und Bäckermeister Robert Scholz.

u. Cunzendorf u. Walde, 6. Juli. (Die Feuerwehr) wurde durch Kreisbrandmeister Bethermann-Löwenberg einer Prüfung in Theorie und Praxis unterzogen. Die Aufnahme in den Kreisverband der Feuerwehren kann nun erfolgen. Gleichzeitig wurde die Pflichtfeuerwehr durch den Kreisbrandmeister mit Anweisungen versehen.

* Spiller, 6. Juli. (Vermißt) wird seit Montag die 46 Jahre alte Frau des Arbeiters und Häuslers Fritsch. Die Vermißte ist mittelgroß, schlant und hat dunkles Haar und blaue Augen.

u. Allersdorf-Liebenthal, 6. Juli. (Beim Königschießen) des Militärvereins erwarb Stellenbesitzer Kunz die Königswürde.

u. Sagendorf, 6. Juli. (Neue Postagentur.) Die mehrere Jahrzehnte von Fräulein Bien verwaltete Postagentur ist eingegangen. Die neue Postagentur ist an der Straße nach Löwenberg errichtet und wird vom Landbriefträger Baus verwaltet.

Die Frage der Einrichtung der Autobusstrecke Greiffenberg-Hagenborn-Löwenberg ist durch die Oberpostdirektion noch nicht entschieden.

t. Kunzendorf, 6. Juli. (Schulnachricht.) Der an der hiesigen Schule tätig gewesene Hilfslehrer Giesel wurde von der Regierung in Frankfurt (Oder) einberufen. An seine Stelle trat der Junglehrer Reich aus Glogau.

au. Kesselsdorf, 6. Juli. (Der Militär-Verein) hielt am Sonntag und Montag sein Vereinschießen ab. Neuer König wurde Fleischermeister Willy Engmann.

l. Ggelsdorf bei Friedeberg, 6. Juli. (Feuer.) Heute Morgen gegen drei Uhr brannte die Bestung des Stellenbesitzers Hermann Reitha (Nr. 43) fast vollständig nieder. In der Scheune brach das Feuer aus und erstreckte sich bald auf den Dachstuhl, so daß die Feuerwehr den Brand nicht löschen konnte und die Scheune völlig niederbrannte. Das Feuer griff aber auch auf das Wohnhaus über und gefährdete die Nachbarhäuser. Aus dem Wohnhaus konnte nur das Mobiliar aus dem Erdgeschoß gerettet werden; das Mobiliar im Obergeschoß verbrannte. Außerdem ist viel Geflügel mit verbrannt. Das übrige Vieh konnte gerettet werden. Man vermutet Brandstiftung. Der Besitzer wurde bei den Löscharbeiten verletzt.

w. Deutmannsdorf, 6. Juli. (Kirchturmbau.) Unser Bethaus, das nach der Erwerbung Schlessens durch Friedrich den Großen unweit der kathol. Kirche gebaut worden ist, hat noch immer keinen Turm. Nun hat sich die Erneuerung des Daches als notwendig erwiesen, und dabei ist man dem Bau eines Kirchturmes näher getreten. Die Kosten sind auf 36 000 Mark veranschlagt worden. Den wesentlichsten Teil der Bauausführung dürfte eine Breslauer Firma erhalten. Man hofft, daß mit dem Bau noch dieses Jahr begonnen wird. Zum Kirchspiel gehören die Dörfer Deutmannsdorf, Hartlebsdorf und Lauterkeissen.

); Greiffenberg, 6. Juli. (Weite Reise. — Auszeichnung.) Beim Schützenfest in Greiffenberg ließ ein Festgast einen kleinen bunten Gummiluftballon mit einem Kartengruß an den allfälligen Kinder die Reise in die Fremde antreten. Aus Dortmund kam nun ein Kartengruß zurück mit der Meldung, daß der Luftbote dort gelandet sei. — Das staatliche Erinnerungszeichen für Verdienste um das Feuerlöschwesen ist verliehen worden dem Tischlermeister Gustav Bolland, dem Tischler Gustav Weilschmidt, dem Zimmermann Ferdinand Müller und dem Stellmacher Fritz Müller.

tr. Vollenhain, 6. Juli. (Zunungsausschuß. — Blinden-tag. — Jahrmart.) Der Zünngsausschuß hielt Montag im „Deutschen Hause“ seine Generalversammlung ab. Der Vorsitzende, Sattlermeister Klapper, erstattete den Jahresbericht und Tischlermeister Salomon den Rassenbericht, während sich Baumeister Herold über den Jahres- und Rassenbericht der „Kranzpende“ sowie des Vereins „Handwerker-Erholungsheim“ verbreitete. Ueber die geplante Gründung eines Schiedsgerichts für den Zünngsausschuß wurde eingehend beraten, die Beschlusfassung aber bis nach Stellungnahme der einzelnen Zünngen ausgesetzt. Die Vorstandswahl ergab Wiederwahl des gesamten Vorstandes durch Zuruf. Drei erkrankten Altmeistern konnte Aufnahme im Handwerker-Erholungsheim in Schreierbau verschafft werden. Am Schluß hielt der Vorsitzende für den am Erscheinen verhinderten Direktor Müller-Görts einen Vortrag über das Thema „Wirtschaftsfragen und Steuerlasten des deutschen Handwerks“; der Vortrag wurde mit großem Beifall aufgenommen, und eine längere Aussprache schloß sich an. — Der zum Besten der Blinden veranstaltete Blumentag am Sonntag hat, trotzdem die ungünstige Witterung die emsige Sammelstätigkeit der vielen Helferinnen stark behinderte, ein über Erwarten gutes Ergebnis gezeitigt. Nach vorläufiger Feststellung beträgt der Gesamterlös über 450 Mark. — Der Jahrmart am Montag war nur mäßig besucht. Einzelne Verkäufer scheinen aber doch leidliche Umsätze erzielt zu haben.

xl. Landeshut, 6. Juli. (Beförderung. — Militärkonzert.) Obersteuereinspektor Kurt Seydel vom hiesigen Finanzamt ist zum Steueramtmann ernannt worden. — Die Hirschberger Kägelapelle gab gestern Abend im Kaiserhof wieder ein Gartenkonzert.

* Rothenbach, 6. Juli. (Grubenunfall.) Auf der Melchiorgrube in Dittersbach wurde der Schlepper Heinrich Otto aus Rothenbach von einem leeren Förderwagen eingeklemmt. Mit schweren Verletzungen wurde O. dem Knappschafstlazarett zugeführt.

t. Dypau, 6. Juli. (Besühwessel.) Die dem Landwirt Josef Ruhn gehörende Wirtschaft ging durch Kauf in den Besitz des Landwirts Johann Taube-Tschöpsdorf über.

t. Buchwald bei Liebau, 6. Juli. (Ein Unfall) ereignete sich im Geschäft des Stellenbesitzers Gzner. Dem Fleischermeister Drescher-Liebau ging, als er geschäftlich dort verhandelte, sein Gespann durch. Er wollte es einfangen, geriet dabei aber so unglücklich unter den Wagen, daß er den rechten Oberschenkel brach. Der Verunglückte wurde von Dr. Reichelt-Liebau mit dem Kraftwagen nach Hause gebracht.

r. Langenöls, 4. Juli. (Die Königswürde) errang beim Königsschießen der Schützengilde der Brauereibesitzer Altfred Scholz.

ow. Marklissa, 6. Juli. (Der Jahrmarkt) war gut besucht und gut besucht. Auf den verregneten Vormittag folgte ein schöner Nachmittag, so daß Käufer und Verkäufer noch auf ihre Rechnung kamen.

* Waldenburg, 6. Juli. (Der Vorkteher des Finanzamtes Waldenburg.) Oberregierungsrat Gelsborn, ist mit dem 1. Juli an das Finanzamt Schweidnitz versetzt worden. Als nunmehriger Vorkteher des Finanzamtes ist Oberregierungsrat Laguna vom Finanzamt Leipzig-West bestimmt worden.

dr. Bad Salzbrunn, 6. Juli. (Standtagen im Gemeindeparlament.) Die Gemeindevertreterversammlung am Montag gestaltete sich zu einer der unwürdigsten, die die wiederholten Kommunkonflikte bisher vorgebracht haben. Minutenlang entstand unter der Mitwirkung des Publikums ohrenbetäubender Lärm, dem der Gemeindevorsteher machtlos gegenüberstand. Die Linke brachte wiederum den Antrag auf Auflösung des Gemeindeparlamentes ein, der erneut mit 13:10 Stimmen abgelehnt wurde. Die letzte Sitzung der Vertretung in der Vorwoche war wegen vorgerückter Stunde unterbrochen worden. Stundenlang Geschäftsordnungsdebatten setzten nun ein. Die Erregung wuchs dabei soweit, daß der sozialdemokratische Schöffe Brode auf den bürgerlichen Gemeindevorsteher Rother zuging und Anstalten machte, diesen zu schlagen. Der Gemeindevorsteher hatte zum Schluß der Sitzung Polizei in das Sitzungszimmer beordert, die für die Räumung des Saales eintreten mußte. Der stürmische Verlauf dieser Sitzungen wird von der bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft zum Anlaß geeigneter Schritte bei der vorgesetzten Aufsichtsbehörde gemacht werden.

ep. Neurode, 6. Juli. (Sturz aus dem Eisenbahnzuge.) Eine Schreckenszene spielte sich auf der Bahnlinie zwischen Neurode und Centnerbrunn ab. Der Bäckermeister Liebig aus Neurode befand sich auf der Rückkehr von einem Ausflug nach der Gutschauer. Während der Fahrt ging plötzlich die Tür des Abteils auf, an der Liebig lehnte, und Liebig stürzte aus dem Zuge. Er blieb schwerverletzt auf den Gleisen liegen. Der Zug wurde sofort angehalten und der Schwerverletzte geborgen. Es erfolgte seine Überführung in das Krankenhaus, in dem Liebig bedenklich darniederliegt.

gr. Reichenbach, 5. Juli. (Die neue Jugendherberge „Hohe Gule“) wurde am Sonntag im Beisein von Vertretern der Regierung, der Landräte der Nachbarkreise und einer zahlreich anwesenden Jugend feierlich dem Verkehr übergeben.

gr. Reisse, 5. Juli. (Die Schaffung eines selbstständigen Provinzialvereins vom Roten Kreuz für die Provinz Oberschlesien) ist von den freiwilligen Sanitätskolonnen beschlossen worden.

Stadtverordnungsung in Schmiedeberg.

e. Schmiedeberg, 6. Juli.

In der Stadtverordneten-Sitzung erstattete der Bürgermeister Bericht über die Reichsstädte-Lagung, den der Stadtverordneter Vorkteher Höblich noch ergänzte.

In der Stadtverordneten-Sitzung vom April war angeregt worden, die Bauplätzepreise einer Prüfung zu unterziehen und festzustellen, ob es zur Hebung der Bautätigkeit möglich wäre, die Preise für städtische Bauplätze herabzusetzen. Die Stadt besitzt zur Zeit noch 30 Bauplätze. Der Magistrat schlug vor, die Bauplätze an der Höhnestraße mit 1,25 Mark, an der Breitenbachstraße mit 1,50 Mark und die übrigen mit 0,75 bis 1,25 Mark je Quadratmeter je nach Lage zu veräußern. Stadtv. Mühsam tritt für weitere Preisermäßigung ein, wodurch die Bautätigkeit noch weiter gefördert werden könnte. Er ist für einen Mindestsatz von 50 Pf. und einen Höchstsat von 1,25 Mark. Außerdem soll die Grundstückskommission ermächtigt werden, in besonderen Fällen auch unter den Mindestsatz zu gehen. Dieser Antrag wurde mit 8 zu 7 Stimmen angenommen.

Die Gebührenordnung für Kälalienabfuhr wurde dahin geändert, daß die Besitzer bei außerordentlichen Räumungen die Selbstkosten zu zahlen haben.

Die Verkehrsstelle hatte den Antrag auf Bewilligung einer Beihilfe von 600 Mark zur Anschaffung von weiteren 10 000 Werkschiffen gestellt. Der Antrag wurde angenommen.

Wie bereits im vergangenen Jahr geplant, soll jetzt mit der Aufschüttung des Grabens am Bahnhofsplatz begonnen werden, weil die Verhandlungen mit der Reichsbahn soweit gediehen sind, daß ein Vertrag zustande gekommen ist. Trotzdem die Reichsbahn Material und Barzuschüsse bewilligt hat, erwachsen der Stadt immer noch annähernd 7500 Mark Unkosten. Ferner soll der nach Aufschüttung des Grabens verbreiterte Weg insofern zur Abschwächung des Verkehrs dienen, als die Wagen von Krummhübel her diesen neuen Weg und diejenigen nach Krummhübel die Buschvorwerfer Straße benutzen sollen. Der Vertrag wurde mit der Maßgabe genehmigt, daß die Abmachungen über Straßenreinigung und -bestreuerung noch besonders geregelt werden.

Die geplante Kanalisation des Mühlgraben am Wieseartenwege hat sich als nicht praktisch erwiesen, und es lag ein

neuer Vorschlag vor. Dieser beseitigt allerdings die im ersten Plan vorgesehenen Krümmungen, aber es wird dadurch ein Bauplatz minderwertiger. Die durch die Änderung entstehende Ersparnis von ungefähr 400 Mark würde durch Verlust etwa eines halben Bauplatzes ausgeglichen. Der neue Vorschlag wurde angenommen.

Rats Herr Jaschowitz bittet die im Höblich'schen Kostenanschlag vorgesehenen 12 500 Mark zu Instandsetzungszwecken des Regimentshauses bald zu bewilligen oder zum Mindesten die Genehmigung zum Beginn der Arbeiten zu erteilen, und über die Mittelbewilligung in der nächsten Sitzung zu beschließen. Dieser Antrag wurde von der Versammlung angenommen.

Stadtv. Hillich richtete an den Magistrat die Anfrage, ob über die Unterbringung der neuen Fortbildungsschulklasse in der katholischen Schule schon eine Entscheidung getroffen sei. Es wurde ihm mitgeteilt, daß eine Antwort von der katholischen Kirchengemeinde noch nicht eingegangen sei.

Schwurgericht Hirschberg.

Wegen einer Lappalie ins Ruchthaus.

S Hirschberg, 5. Juli.

Wegen Meineides hatte sich am Dienstag Frau Martha Rube aus Wiesau (Kreis Völkheim), vor dem Schwurgericht zu verantworten. Sie soll in einem Ehescheidungsprozeß, in dem sie vor dem Amtsgericht Völkheim als Zeugin vernommen wurde, eine falsche Aussage geleistet haben. Die Angeklagte war als Aufwartefrau bei einem Ehepaar tätig, das nicht im besten Einvernehmen lebte. Es kam schließlich zum Ehescheidungsprozeß, und nun suchte der Mann u. a. den Beweis zu führen, daß ihn seine Frau gegenüber anderen Leuten beschimpft habe. Er stellte sich eines Tages hinter den Küchenschrank und hörte nun auch, wie er erwartet hatte, daß ihn seine Frau bei der Frau Rube ordentlich schlecht machte. Der Mann notierte sich sorgfältig jedes Schimpfwort seiner Frau und legte dann diese Notizen im Ehescheidungsprozeß als Beweismittel vor. Die Frau bestritt, und Frau Rube, die als Zeugin bestimmt war, bestritt unter ihrem Eide ebenfalls, daß ihre Arbeitgeberin ihr gegenüber solche Schimpfwörter über ihren Mann gebraucht habe. Der Mann erstattete darauf Anzeige wegen Meineides gegen Frau Rube. Die Angeklagte bestritt auch in der heutigen Verhandlung, daß die Arbeitgeberin in ihrer Gegenwart über ihren Mann beleidigende Andeutungen gebraucht habe. Dies bestätigte auch die als Zeugin vernommene Arbeitgeberin, die aber wegen des Verdachts der Anstiftung nicht verurteilt wurde. Dagegen bekundete der Mann, daß er hinter dem Küchenschrank versteckt die Äußerungen seiner Frau zu der Angeklagten genau gehört und sofort notiert habe. Die Frau versuchte, ihren Mann als unzuverlässig hinzustellen, doch erwies sich ihre Behauptungen als eine Aufschüttung von Kleinigkeiten. Der Gerichtshof erkannte auf die gesetzliche Mindeststrafe von einem Jahre Ruchthaus und drei Jahren Ehrverlust, sowie dauernde Aberkennung der Fähigkeit, als Zeugin oder Sachverständige eidlich vernommen zu werden. Wie uns Frau Rube mitteilt, will sie gegen dieses Urteil Revision einlegen.

Strasskammer Hirschberg.

S Hirschberg, 5. Juli.

Wegen öffentlicher Beleidigung war der Maurer O. K. aus Schönwalden vom Amtsgericht in Schönau zu 15 M. Geldstrafe verurteilt worden. Er hatte den Pfleger seines minderjährigen Kindes, von dem er irrtümlich annahm, daß er sein Amt nicht richtig verwalte, wiederholt öffentlich in grober Weise beschimpft. Die von K. eingelegte Berufung wurde verworfen.

Der Brand in dem Hause des Dr. Scholz in Langenau beschäftigte dann die Strafkammer. In dem Hause war ein Feuer ausgebrochen, das einen ziemlich großen Schaden angerichtet und großen Mobiliarschaden verursacht hatte. Angeklagt, diesen Brand durch Fahrlässigkeit beim Wäschebügeln mit einem elektrischen Plättchen verursacht zu haben, war das Dienstmädchen G. S. aus Langenau. Das Amtsgericht in Rahn hatte die Angeklagte zu 50 Mark Geldstrafe verurteilt. Hiergegen legte die Angeklagte Berufung ein. Durch die heutige Beweisaufnahme konnte der Angeklagten irgendwelche Unvorsichtigkeit nicht nachgewiesen werden, so daß ihre Freisprechung erfolgte.

Einen vollen Ersola erzielte auch der Schriftsteller und Ingenieur Josef Knauer von hier mit seiner Berufung gegen ein Urteil des hiesigen Amtsgerichts, durch das er wegen Betruges zu 60 Mark Geldstrafe verurteilt worden war. Bei der Aufgabe von Drucksachen in einer hiesigen Druckerei hatte der Angeklagte angegeben, daß die deutschsozialistische Partei hinter ihm stünde und eventuell die 150 Mark für die Drucksachen bezahlen werde. Dies geschah jedoch nicht. Dem Angeklagten gelang es aber, heute nachzuweisen, daß er nach Lage der Dinge damit rechnen konnte, die Partei werde bezahlen. Auch hatte er gehofft, daß die Einnahmen aus seinen Vorträgen zur Deckung der Unkosten hinreichen würden, welche Hoffnung sich infolge des geringen Besuches der Vorträge aber auch nicht erfüllte. Unter diesen Umständen sah das Gericht nicht als erwiesen an, daß der Angeklagte von vornherein eine betrügerische Absicht gehabt und sprach ihn daher frei.

Amtsgericht Hirschberg.

§ Hirschberg, 5. Juli.

Einen Bettbezug hat der Kutcher E. W. aus Erdmannsdorf in einem hiesigen Hotel, in dem er mit Kohlenabladen vorübergehend beschäftigt war, entwendet, aber dann bald zurückgegeben, als der Diebstahl bemerkt war. Urteil: eine Woche Gefängnis wegen Diebstahls. Von der Anklage, noch einen zweiten Wäschdiebstahl an einer anderen Stelle verübt zu haben, wurde W. freigesprochen.

Vier Zentner Mehl hat der Müllergeselle E. A., früher hier, zusammen mit mehreren Arbeitskollegen, die bereits abgeurteilt worden sind, seinem Arbeitgeber, einem hiesigen Mühlenbesitzer, entwendet. Da der Angeklagte noch jung und unbefragt, zu der Tat auch von seinen älteren Arbeitskollegen geführt worden ist, wurde er anstelle einer an sich verwirkten sechstägigen Gefängnisstrafe zu 30 Mark Geldstrafe verurteilt.

Unter Verschweigung seiner vollständigen Zahlungsunfähigkeit bestellte der Geschäftsführer F. A. in Bad Warmbrunn bei einer Breslauer Firma für 137 Mark Waren, die er dann natürlich nicht bezahlen konnte. Wegen Betruges erkannte das Gericht gegen den noch unbefragten A. auf 60 Mark Geldstrafe.

Die Bestimmungen der Arbeitszeitverordnung hatte der Produkthändler E. G. von hier dadurch übertreten, daß er nach 7 Uhr abends noch von seinen Aufkäufern Waren abgenommen hat. Er hatte deshalb einen Strafbefehl über zehn Mark erhalten. Sein hiergegen erhobener Einspruch blieb ohne Erfolg.

Ohne Erfolg war auch der Einspruch des Landwirts B. K. aus Grunau, der wegen Übertretung der Verkehrsordnung einen Strafbefehl über fünf Mark erhalten hatte. Es wurde heute wieder festgestellt, daß K. entgegen der behördlichen Vorschrift anstatt rechts auf der Straße links gefahren ist.

Die Verordnung über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen hat der Kraftwagenführer S. M. aus Hartau dadurch übertreten, daß er an seinen Hauptkraftwagen einen Anhänger mit einer anderen Nummer anhängte, was nicht zulässig ist. M. erhielt deshalb einen Strafbefehl über sechs Mark, gegen den er Einspruch erhob. Das Gericht setzte jedoch die gleiche Strafe fest.

Ein netter Lehrherr.

Koburg, 4. Juli. Das Schwurgericht verhandelte die ganze Woche hindurch gegen den 46 Jahre alten Möbelfabrikanten Eduard Eckardt aus Dessau bei Koburg, seine Frau, seine Nichte und sechs seiner ehemaligen Lehrlinge. Eckardt hatte seine Angestellten jahrelang in vielen Fällen geradezu zum Meineid gezwungen und dadurch eine Reihe von Zivilprozessen gewonnen, die er sonst wahrscheinlich verloren hätte. Er ließ seine Frau und seine Lehrlinge Aussagen machen über Vorgänge, über die sie gar nichts wußten. Die jungen Leute mußten die Aussagen auswendig lernen, und er hörte sie dann ab. Wollten die Lehrlinge nicht, so drohte er mit langer Arbeit, schlechter Kost usw. Das ging so lange, bis einem der Lehrlinge das Gewissen schlug und er Anzeige erstattete. In der Verhandlung, in der 78 Zeugen vernommen wurden, leugnete Eckardt bis zuletzt, und auch die Mitangeklagten stritten alles ab. Endlich, am vorletzten Verhandlungstage, nachdem Eckardt und seine Frau aus dem Saale geführt waren, brachen die jungen Leute zusammen und legten Geständnisse ab. Das Gericht verurteilte Eckardt zu 12 Jahren Zuchthaus, behandelte aber die anderen Angeklagten milde. Vier wurden freigesprochen, zwei erhielten je ein Jahr Zuchthaus, die Frau 6 Monate und die Nichte 4½ Monate Gefängnis.

Kunst und Wissenschaft.

XX Ein Münzensund für das Sauerische Heimatmuseum. Bei dem Abbruch einer alten Gartenmauer am Grundstück des Stellenbestzers Otto Hoffmann in Herzogswaldau wurden in einem irdenen Töpfchen Münzen gefunden. Jedenfalls hatte ein früherer Besitzer in den auch für uns Schlesier so furchtbaren Zeiten des dreißigjährigen Krieges in dieser Mauer sein kleines Vermögen versteckt und ist nicht mehr dazu gekommen, den Schatz zu heben. Es waren das 25 Münzen, 23 Doppelguldener, 1 Taler und 1 Gulden mit den Jahreszahlen von 1567 bis 1627. 11 Sachsen, 5 Oesterreicher, 1 Pole, 1 Schleswig-Holsteiner, 1 Braunschweig-Lüneburger, 1 Belgier, 1 Salzburger, 1 Hohensteiner, 1 Spanier, 1 Friesländer und 1 Daventer Städtetaler. Die sehr stark oxydierten, fast unkenntlichen Münzen mußten zum Zwecke der Entzifferung gründlich gereinigt und abgepoliert werden. Da das Museum schlesischer Altertümern den ihm eingesandten Fund nicht beanspruchte, sondern den Wunsch ausdrückte, die immerhin interessanten Stücke für das Heimatmuseum in Sauer zu erwerben, wurden die Münzen aus Mitteln des R. G. V. für das Sauerische Heimatmuseum angekauft.

XX Dr. Martin Mohr, der Direktor des Deutschen Instituts für Zeitungskunde an der Universität Berlin, ist am Dienstag einem Herzschlage erlegen. Am 25. Mai feierte er seinen 60. Geburtstag unter vielen Glückwünschen und Ehrungen, war er doch in der deutschen Journalistenwelt eine bekannte und beliebte Persönlichkeit. Von Geburt Rheinländer, von sonnigem Humor der

alten Heimat noch im Mannesalter erfüllt, wurzelte er mit seiner Familie in der deutschen Ostmark, in Graubenz, der — zu seinem tiefen Schmerze an Polen verloren gegangenen Weichselstadt, aus der auch seine Frau stammte, die ihm vor einigen Jahren im Tode voranging. Diesen Schicksalsschlag und den Tod seines ältesten Sohnes, der im Weltkrieg fiel und den seiner Tochter, die einem Gasunglück erlag, hat er nicht mehr verwunden. Er war zuletzt ein stiller, einsamer Mann, der nur noch einige Freude in seinem pflichtmäßigen und idealen Schaffen fand bei der Ausbildung des journalistischen Nachwuchses für das deutsche Reich, von Studenten in der Zeitungskunde. Dr. Mohr war mit voller Seele ein Journalist, geboren und begabt für den Beruf, als Tagesschriftsteller bewährt am „Geselligen“, bei der „Münchener Allgemeinen Zeitung“ und den „Münchener Neuesten Nachrichten“, deren Chefredakteur er jahrelang war. Er vereinigte in seltenem Maße Wissenschaft und Praxis. 1916 bis 1918 war Dr. Mohr Chef der Presseverwaltung bei dem deutschen Gouvernement in Warschau; das Preussische Kultusministerium schätzte ihn sehr hoch und gab ihm nach dem Weltkriege einen Lehrauftrag als Dozenten für Geschichte und Systematik des Zeitungswesens. Die deutsche Zeitungswissenschaft hat durch den Heimgang dieses Mannes einen schweren Verlust erlitten.

XX Professor Dr. Albrecht Kossel gestorben. In Heidelberg starb im Alter von 73 Jahren der bekannte Forscher auf dem Gebiete der Physiologischen Chemie und Hygiene Geheimrat Prof. Dr. Albrecht Kossel, der besonders auf dem Gebiete der Eiweißforschung zahlreiche wichtige Entdeckungen gemacht hat. Der Verstorbene leitete bis zuletzt das Institut für Eiweißforschung und hatte im Jahre 1910 den Nobelpreis für Medizin erhalten.

XX Ein Referat „Seeflug“ an der deutschen Seewarte. Die Ozeanflüge der letzten Zeit haben die Notwendigkeit einer intensiveren Flugmeteorologischen Vorbereitung und wetterkundlichen Beratung der Flieger ergeben. Um die meteorologische Sicherheit der Ozeanflüge noch mehr zu fördern, hat nach einer Meldung aus Hamburg das Reichsverkehrsministerium (Abteilung Luftfahrt) an der deutschen Seewarte ein Referat eingerichtet. Diesem sind die Küstenflugwetterwarten unterstellt worden.

XX Der Kontraktbruch Toni van Eyck. Wie erinnerlich, wurde vor einiger Zeit die noch jugendliche Schauspielerin Toni van Eyck von der Direktion des Deutschen Theaters in Berlin entlassen, weil sie sich eines Kontraktbruches schuldig gemacht hatte. Die Künstlerin ist jetzt an das gleiche Theater von neuem verpflichtet. Man wollte dieses zukunftsreiche Talent sich nicht entgehen oder zu einer anderen Bühne abwandern lassen.

XX Faschist Volpone. Am Stuttgarter Landestheater wird zur Zeit Ben Jonsons Komödie „Volpone“ in der Bearbeitung von Stefan Aweig gegeben, ein Stück, das auch in Breslau viele Aufführungen erlebte. Wie es scheint, hat der Stuttgarter Regisseur diese Komödie aus der Shakespeare-Zeit auf die Gegenwart bezogen. Denn nach einer Meldung aus Stuttgart hat das dortige italienische Generalkonsulat bei der württembergischen Staatsregierung Einspruch gegen die Aufführung erhoben. Es ist nicht zufrieden mit der Kostümierung des Schürren, der ein Schwarzhemd trägt, und es drückt seine Unzufriedenheit über die Verwendung des faschistischen Römeranzuges auf der Bühne aus. Darin steht es eine Verurteilung des Faschismus, da das Stück zu einer Zeit spielt, da es noch keine Faschisten gegeben habe. Die Antwort der württembergischen Staatsregierung ist noch nicht erfolgt.

XX Verbot deutscher Filme in Polen. Das polnische Innenministerium hat beschlossen, keine Genehmigung für die öffentliche Aufführung von Filmen zu erteilen, die von den deutschen Filmgesellschaften „Cito-Film“ und „National-Film“ hergestellt werden. Zur Begründung wird angeführt, daß die genannten Gesellschaften den polenfeindlichen Film „Die brennende Grenze“ herausgebracht haben.

XX Die dänische Dichterin Marie Bregendahl hat das von dänischen Staat ausgesetzte Ehrenlegat für hervorragende dänische Frauen in Höhe von 10 000 Kronen bekommen. Die Romane der Dichterin werden demnächst auch in deutscher Uebersetzung bei Westermann in Braunschweig erscheinen.

XX Das Tagebuch der Duse. Die 1924 verstorbene italienische Tragödin Eleonora Duse hat ein durch beinahe dreißig Jahre geführtes geheimes Tagebuch hinterlassen, das sich im Besitz von Verwandten befindet. Es soll jetzt — publiziert werden, und zwar zugleich in italienischer und deutscher Sprache. Hoffentlich legt der d'Annunzio nicht noch wirksamen Protest gegen die Veröffentlichung ein, denn er dürfte in ihr nicht sonderlich gut wegkommen, nämlich wenn das Tagebuch nicht nur „geheim“, sondern auch aufrichtig ist.

XX Französische Marschälle als Schriftsteller. Die literarische Betätigung ist eine alte Tradition unter den hohen französischen Militärs. Jetzt erfährt man, daß Marschall Koffre mit der Niederschrift seiner Memoiren beschäftigt ist und daß sogar Marschall Pétain, der als Lehrer an der Kriegsschule immer eine große Abneigung gegen das Schreiben gezeigt haben soll, eine geschichtliche Monographie über den französischen Soldaten verfaßt hat. Ein Blick davon hat er kürzlich bei dem Pariser Besuch des belgischen Königs vorgetragen.

Ein armer Teufel.

Roman von Curt Kühn.

Copyright 1929 by Karl Köhler & Co., Berlin-Rehendorf.

(Nachdruck verboten.)

Ebenso beharrlich wie sein Auge an der schwanke Gestalt da oben, hastete das Herrn Koloffs auf Frau Adele, die anfangs spöttisch lächelte, aber dann gereizt sich auf die Lippen biß, vollends wenn sie Helmas klare Augen über sich und Koloff hinstreifen fühlte.

Die Dämmerung des langen Sommerabends, die mit grauem Licht über der flachen, stillen Landschaft schwam, ging in das Hellbuntel der Sommernacht über. Im Osten stieg durch Abenddunst und Nebel der Mond als eine rote, runde Scheibe auf und bald tauchten seine mehr und mehr an Leuchtkraft gewinnenden Strahlen Felder und Heide in ihr mattes, silbernes Licht.

Immer noch ging es im Trab dahin, die Pferde schraubten, und ihre Planeten begannen zu dampfen. An einer Anhöhe ließ Drösche die Traktoren in Schritt fallen.

Waldemar ritt neben dem Wagen an Helmas Seite.

„Du hast Dich heut gut unterhalten?“ fragte Helma. „Wer war das junge Mädchen, mit dem Du da gingst?“

„Eine Kunstschülerin“, entgegnete Waldemar. „Ein Fräulein Bod; sie geht in die Stidereiklasse.“

„So!“ versetzte Helma leichthin und sah in die stille, mond-scheinsimmernde Landschaft hinaus.

„Ich hätte es netter gefunden“, wandte sich Frau Adele an ihn, „wenn Du Dich mehr zu uns gehalten hättest. Was haben wir Dir, Du armes Kind, getan,“ fuhr sie scherzhaft fort, „daß Du uns so geschnitten hast?“

Waldemar errötete; seine Kleinmütigkeit in Bezug auf seinen Geldpunkt kam ihm plötzlich sehr kindisch vor. Er war zu stolz gewesen, von diesen feinen, taktvollen Menschen etwas anzunehmen, und sein Stolz hatte erst recht einen empfindlichen Stoß bekommen. Ihm war ganz recht geschehen!

„Verzeihung, anädige Frau“, versetzte er mit wieder-gewonnenem Humor, „ich weiß es eigentlich selbst nicht. Sollte das Temperament meines Rinaldo etwas auf mich abgefärbt haben?“

Frau Adele lachte, auch Helma, deren freundliche Augen mit einem vollen, warmen Leuchten einen Augenblick auf ihm hafteten.

Drösche beendete die Unterhaltung, indem er mit einem leichten Rungenschlag die Traktoren wieder antraben ließ. Das Rollen der Räder und Klappern der Rufe verschlang weitere Worte.

Nach zweistündiger Fahrt tauchte in seinem Dunstkreis von Rauch und Staub, den das tausendfältige Laternenlicht all seiner Straßen kaum zu durchdringen vermochte, das Häusermeer Berlins vor ihnen auf. Die beiden Reiter trennten sich hier von dem Wagen des Kommerzienrats, da sie in den Straßen Schritt reiten mußten.

Es war spät und ging schon auf Mitternacht, als Waldemar und Arthur ihre Pferde in dem Tattersall abgegeben hatten. Müde und lendenlahm von dem langen Ritt, ging Waldemar nach Hause, doch wieder in gehobener Stimmung, froh der quasi erfolgten Ausöhnung mit Helma. Es war eigentlich ungezogen gewesen, wie er sich gegen Lebrechts benommen. Das hatte ihm heute, wenn auch uneingestandenemmaßen, den Tag verdorben. Es war wieder eingereimt, und das freute ihn.

V.

Waldemar sah in seinem kleinen Atelier und malte eifrig. Die großen Ferien hatten angefangen; er brauchte nicht mehr die Vormittage sich mit Ornamentzeichnen zu quälen. Er konnte seiner Kunst leben. Und er tat es. Heut morgen um 2 Uhr hatte er seinen Becker gestellt, war aufgestanden und durch den noch dunklen Grunewald gewandert. Eine flotte Skizze, Morgenstimmung: an der Havel, war der Ertrag.

Er hätte für sein Leben gern jetzt in den Ferien eine Reise gemacht, aber es ging nicht. Der Reitunterricht, das erste Semester akademischer Freiheit hatten zuviel gekostet. Außerdem standen sie knapper an Geld als sonst. Herr Brandstetter hatte zum Juli seine Zinsen nicht bezahlt, die Mutter war schon in heller Aufregung. Zu einer Mahnung konnte sie sich aber nicht entschließen. Also war das Geld vorläufig ausgefallen.

Frau Adele und Helma waren Anfang August nach Misdroy gegangen, wohin Herr Rastus und Arthur, der zum Herbst auf der Presse seine Reifeprüfung ablegen wollte und nach allen Regeln der Kunst ausgehinkt war, über Sonntag nachzufahren pflegten. Zu einer längeren Abwesenheit von seinem Geschäft konnte sich Herr Rastus nicht entschließen. Auch Herr Koloff war verschwunden mit unbekanntem Reiseziel. Wahrscheinlich auch Misdroy. Er konnte dort ein neues Bild malen: Dame am Meer! Waldemar lachte. Es war schon ein bißchen auffällig, wie er die Sache betrieb.

Ja — eine Studienreise, dies wars, was ihm not getan hätte. Anregung und Eindrücke sind der Nährboden künstlerischen Schaffens. Vorläufig mußten Havel und Grunewald seinen Studien

genügen. War auch damit manch einer ein berühmter Mann geworden. Waldemar wurde nachdenklich. Ein berühmter Mann! Talent hatte er mehr als manch anderer, selbst als sein hochverehrter Herr Koloff, dessen Können — ein mitteilbares Lächeln ging über Waldemars Züge — sich bei näherem Zusehen nur als recht mittelmäßig herausstellte. Seit von Oktober ab würde er die Kunstakademie besuchen, das war der Vorhof zum Heiligtum der Kunst, und wenn er die Akademie durchgemacht hatte, ging er nach Italien, und er war ein gemachter Mann!

Er pfiff bei seiner Arbeit eine lustige Melodie. Und wenn er erst ein anerkannter Künstler war, würde er auch Geld haben. Unerträglich war diese ewige Geldflemme. Lästig, wie ein drückender Schuh! Immerfort wurde man daran erinnert. Sei sparsam! Das kostet zuviel! Wir haben kein Geld! Volleends seit dieser Herr Brandstetter seine Zinsen schuldig gelieben, war rein der Teufel los. Das Stöhnen und Wehklagen nahm gar kein Ende. Wirklich, der Schuh drückte derartig, daß es nicht mehr auszuhalten war. Waldemar verachtete das Geld, aber es war zum Leben nun einmal unentbehrlich. Es gab eine gewisse Sicherheit des Auftretens, siehe Arthur! Während der, der ewig am Geldpunkt litt, leicht etwas Gedrücktes bekam, etwas Verschüchtertes und Aengstliches, oder zum Proletariat hinabsank, wie sein Bruder Rudolf. Er mußte sehen, daß er zum Gelde kam.

Da gab es noch einen anderen Weg, den viel begangenen der Geldheirat. Helma — schoß es ihm durch den Kopf. Sie stand jenseits des goldenen Schlagbaumes — leider! leider! Aber hatte ihm das Schicksal nicht eine Handhabe gegeben? Er schüttelte den Kopf. Er hatte über sein Verhältnis zu Helma noch niemals nachgedacht. Wie Geschwisterkinder waren sie aufgewachsen. Nur das eine wußte er, daß Helma ein sehr kluges, ein sehr liebes Mädchen war. Nein! Als Spekulationsgegenstand stand sie ihm denn doch zu hoch! Psui Teufel! Es war gemein, einem solchen Gedanken auch nur Raum zu geben. Das hieß tatsächlich nichts anderes, als sich auf die Lebrechtsche Rutsche hinten aufhängen, wie Rudolf ihm geraten. Nein! Nur auf gleich und gleich durften Mann und Frau stehen. Wollte er eine wohlhabende Frau heiraten, mußte er mindestens ebenso viel in die Tasche zu werfen haben. Daran wollte er festhalten. Das sollte bei ihm ein Lebensgrundsatz werden!

Doch er fühlte nach seiner anstrengenden Morgenwanderung und der Arbeit des Vormittags einen starken Hunger. Seine beiden alten Damen mußten doch bald das Essen fertig haben! Damit legte er sein Malzeug zusammen und stieg die Treppe hinab.

Im Wohnzimmer traf er Mutter und Großmutter in großer Aufregung. Frau Hedwig hatte eine gerichtliche Zuschrift vor sich und war in Tränen. Auch die Großmutter war trotz ihrer sonstigen ruhigen Ueberlegenheit sichtlich aus der Fassung.

„Sieh hier!“ rief ihm Frau Hedwig entgegen, „Herr Brandstetter hat seine Zahlungen eingestellt. Das Gericht teilt mit, daß der Konkurs eröffnet ist. Fast unser ganzes Vermögen steht in der Firma. Wir sind an den Bettelstab durch diesen Menschen gebracht!“

Waldemar stand einen Augenblick wie starr, beinahe ohne die Worte zu begreifen. Was war geschehen? Sie waren verarmt?

„Hätte ich auf den Rat eines geschäftserfahrenen Mannes wie Herrn Lebrecht doch besser gehört!“ fuhr Frau Hedwig in heftiger Selbstanklage fort. „Hätte ich doch mein Geld aus dem Geschäft herausgezogen, wie er mir riet, statt mich betören zu lassen, noch mehr Geld hineinzustecken — wir wären jetzt gesichert. Mein Gott! mein Gott! was soll werden — wo sollen wir enden?“ Sie bedeckte das Gesicht mit beiden Händen.

„Vor allen Dingen ist es nötig, die veränderten Verhältnisse ins Auge zu fassen und sich nach seiner Decke zu strecken,“ entgegnete die Großmutter, die sich inzwischen gesammelt hatte, in ihrer klaren, ruhigen Weise. „Und da müssen Deine Söhne zeigen, daß sie wissen, was sie Dir schuldig sind. Mit Studieren und allerhand Alotria, wie Reitsunde und solchen vornehmen Sports muß es jetzt ein Ende haben. Die Jungen müssen Geld verdienen.“

Es wurde Waldemar zu Mut, als fiele er aus den Wolken. „Ach — sollte doch von Oktober an — die Kunstakademie besuchen!“ wandte er ein, tonlos, mit einer gepreßten Stimme. „Meine ganze Laufbahn hängt davon ab!“

„Kind!“ rief Frau Hedwig in Tränen, „das wird kaum noch möglich sein! Wobon soll ich denn das bezahlen?“

Waldemar wurde förmlich schwarz vor den Augen. Eben hatte er sich noch in kühnen Zukunfts träumen gewiegt und sah sich jetzt so aus seinen Himmeln gerissen! Der Besuch der Akademie war unmöglich!

„Nein, Hedwig, das launst Du nicht bezahlen,“ sagte Frau Elsholz. „Wir werden kaum die Butter aufs Brot haben. Es ist eben beinahe alles hin! Und von Deinen Söhnen mußt Du verlangen, daß sie den veränderten Verhältnissen Rechnung tragen. Die Jungen müssen Geld verdienen, sage ich.“

(Fortsetzung folgt.)

Turnen, Spiel und Sport.

— [Männer-Turnverein Sirschberg.] Bei den schlesischen Militärmeisterschaften wurde das Mitglied, Oberschütze Leder, im Geräte-Kunstkampf mit 130 Punkten sechster und bei den brandenburgischen Militärmeisterschaften Oberpionier Vorbs mit 129 Punkten siebenter Sieger.

— [I. Schlesisches Frauenturnfest in Waldenburg.] Vereins-Mannschaftskämpfe: 1. Preis 107 Punkte Vorwärts-Breslau; 2. Preis 93 Punkte A. T. B. I Breslau; 3. Preis 88 Punkte III. T. B. Breslau; 4. Preis 86 Punkte M. T. B. Gleiwitz. — Vereins-Mannschaftskämpfe Klasse B.: 1. Preis 67 Punkte Vorwärts-Breslau, 2. Preis 62 P. A. T. B. II Breslau, 3. Preis 58 Punkte M. T. B. Gleiwitz II, T. B. Sagan I, T. B. Frohsinn-Gleiwitz und M. T. B. Weißheim, 4. Preis 57 Punkte T. B. Vorwärts-Gleiwitz, T. B. Maltzsch, A. T. B. Breslau III und A. T. B. Penzig. — Siebenkampfe A.: 1. Preis 131 Punkte Ilse Haupt, Vorwärts-Breslau, 2. Preis 121 Punkte Liesbeth Otto-Waldenburg, 3. Preis 119 Punkte Nora Seifert, Vorwärts-Breslau, 4. Preis 118 Punkte Margarethe Pfeiffer, T. B. Neufisch, und Grete Stabinow, Vorwärts-Breslau, 5. Preis 114 Punkte Ilse Hönisch-Brieg. — Siebenkampfe B.: 1. Preis 114 Punkte Ilse Barusel, Vorwärts-Breslau, und Käthe Schreiner, III. T. B. Breslau, 2. Preis 112 Punkte Erna Nitschke, Dersdorf, 3. Preis 111 Punkte Walfrid Kubisa II. T. B. Breslau, 4. Preis 110 Punkte Gertrud Sauer T. B. Sauer, Lotte Schneider, Deutsche Eiche, Ratibor, Rosa Hermann, III. T. B. Breslau, und Sanna Jureklo, Vorwärts-Breslau, 5. Preis 108 Punkte Erna Schreiber A. T. B. Breslau, und Silde Marshall, A. T. B. Breslau. — Deutscher Vierkampf: 1. Preis 91 Punkte Barbara Schwerk, Waldenburg, 2. Preis 85 Punkte Hedwig Thiede, M. T. B. Sauer, 3. Preis 82 Punkte Frieda Schneider, A. T. B. Breslau, 4. Preis 79 Punkte Edith Jäschke M. T. B. Dels, 5. Preis 78 Punkte Ilse Kürke, Vorwärts-Breslau. — Dreikampfe in Frei- und Handgeräteeübungen: 1. Preis 55 Punkte Woi Conzalla, Hindenburg, und Gertrud Schubert, Slogan, 2. Preis 54 Punkte Edeltraut Conzalla, Hindenburg, und Charlotte Rauer, Turngem. Schweidnitz, 3. Preis 52 Punkte Erna Würfel A. T. B. Görlitz, 4. Preis 51 Punkte Käthe Langer, Niedersalzbrunn, Liesbeth Kusciwicz, A. T. B. Liegnitz, und Elise Daul, Eichenlaub-Breslau, 5. Preis 50 Punkte Erila Schmidt, A. T. B. Breslau. — Fünfkampfe der Jugend: 1. Preis 93 Punkte Käthe Lorenz, Vorwärts-Breslau, 2. Preis 92 Punkte Anneliese Felix, Oppeln, 3. Preis 89 Punkte Erna Glöde A. T. B. Breslau, 4. Preis 87 Punkte Senta Fuhland, M. T. B. Schweidnitz, 5. Preis 86 Punkte Helene Scholz, Waldenburg. — Volkstümlicher Dreikampf der Jugend: 1. Preis 67 P. Sophie Severing, M. T. B. Schweidnitz, 2. Preis 66 P. Lotte Seidel, Lehrer-T. B. Breslau, 3. Preis 65 Punkte Ursula Radler, A. T. B. Breslau, 4. Preis 64 Punkte Charlotte Jakob, Neufisch, 5. Preis 60 Punkte Käthe Hoffmann, M. T. B. Schweidnitz. — Vierkampf im Schwimmen: 1. Preis 55 Punkte Margarete Wenzel Turngem. Schweidnitz, 2. Preis 52 Punkte Ruth Ferche, Neutode, 3. Preis 51 Punkte Senta Seibt, Waldenburg, 4. Preis 50 Punkte Dora Ruhn, Faulbrück, 5. Preis 47 Punkte Lotte Schneider, Ratibor. — Dreikampfe-Jugend-Schwimmen: 1. Preis 40 Punkte Ilse Gorkler, Waldenburg, 2. Preis 31 Punkte Johanna George, Königszell, 3. Preis 30 Punkte Lieselotte Prok, Waldenburg, 4. Preis 28 Punkte Sophie Polke, Glatz, 5. Preis 27 Punkte Inge Giesemann, Waldenburg. — Mannschafts-Hochspringen: 1. Preis 1,27 m Sport-Turnklub Görlitz (Diplom und Plakette der Stadt), 2. Preis 1,17 m Turnverein Vorwärts, Breslau, 3. Preis 1,17 m M. T. B. Glatz, 4. Preis 1,17 m M. T. B. Kreuzburg. — Städte-Stafette M. O.: viermal $\frac{1}{2}$ Runde 1. Preis 60 Sek. Neufisch, 2. Preis 61 $\frac{1}{2}$ Sek. Deutsch-Lissa, 3. Preis 62 $\frac{1}{2}$ Sek. Königszell. — Klasse B über sechsmal $\frac{1}{4}$ Runde: 1. Preis 1 Min. 32 Sek. Striegau, 2. Preis 1 Min. 32 $\frac{1}{2}$ Sek. Glatz, 3. Preis 1 Min. 34 Sek. Sauer, 4. Preis 1 Min. 34 $\frac{1}{2}$ Sek. Penzig. — Klasse A über zehnmal $\frac{1}{4}$ Runde: 1. Preis 2 Min. 27 $\frac{1}{2}$ Sek. Breslau I, 2. Preis 2 Min. 28 $\frac{1}{2}$ Sek. Waldenburg, 3. Preis 2 Min. 29 $\frac{1}{2}$ Sek. Breslau II und Breslau III.

— [Die Fußballmeister der Spielzeit 1926-27.] Mit der Meisterwürde ihres Landes konnten sich auszeichnen: Deutschland: 1. F. C. Nürnberg; Österreich: Admira-Wien; Ungarn: Ferencvárosi T. C. Budapest; Tschechoslowakei: A. C. Sparta-Prag; Schweiz: Grasshopper-Club Zürich; Italien: F. C. Turin; Spanien: Real Union Brn; Griechenland: Olympiakos-Piräus; Ägypten: Arsenal-Kairo; Nordamerika: Bethlehem Steel; Chile: Colo-Colo; Uruguay: Penarol-Montevideo; Frankreich: Cercle Athlétique-Paris; Belgien: C. S. Brugse; Holland: Heracles-Almedo; Dänemark: Boldklubben 1893-Kopenhagen; Schweden: G. A. F. Göteborg; England: Newcastle United; Schottland: Glasgow-Rangers.

— [Süddeutscher Fußballpokal.] Am Sonntag fanden sich in Karlsruhe der Karlsruher Fußballverein und der Deutsche Meister des 1. Fußballklubs Nürnberg im Vorrundenspiel gegenüber. Bei Schluss der regulären Spielzeit stand das Spiel 0:0. Da der erste Fußballklub Nürnberg zur Verlängerung nicht mehr antrat, wurde Karlsruhe zum Sieger erklärt.

Bunte Zeitung.

Byrds Flug und seine Lehren.

Die Erfahrungen des Byrdschen Fluges über den Ozean scheinen sich die französische Luftschiffahrt energisch zunutze machen zu wollen. Es wird angekündigt, daß ein neuer „Richtungsmesser“ (Derivometer) in den nächsten Tagen praktisch erprobt und vielleicht schon bei dem bevorstehenden New-York-Flug des Leutnants Drouhin benutzt werden soll. Es handelt sich dabei um einen Apparat, der nicht wie die amerikanischen von Lindbergh, Chamberlin und Byrd die Richtungsangabe auf Grund der erdmagnetischen Ströme anzeigt, sondern er soll sich einzig und allein auf den letzten funken-telegraphischen Erfahrungen aufbauen. Daß man im übrigen nun auch in weiten Kreisen in Paris das Versagen der französischen Empfangsorganisation bei dem Byrd-Flugzeug zugibt, beweist ein Artikel in der französischen Zeitung „Excelsior“. Das Blatt weist darauf hin, daß namentlich in allen Marinestationen sogenannte Radiopfeilanlagen bestehen, mit denen es im Kriege möglich war, die genaue Stellung der deutschen U-Boote zu finden. Ein Mangel an Organisation und Zusammenarbeit der Beifahrer untereinander habe es aber verhindert, daß man auch nur den Versuch unternommen hätte, jeweils die Stellung des Byrdschen Flugzeuges während des Nachtfluges über Frankreich festzulegen und ihm fortlaufend zu übermitteln. Dieses Versagen sei um so bedauerlicher gewesen, weil doch die Radiopfeile eine französische Erfindung sei und weil sie auch jetzt im Zusammenarbeiten mit den englischen Stationen ausgezeichnete Resultate für den Fernverkehr Paris-London ergeben. Die Stellungnahme des „Excelsior“ ist um so bemerkenswerter, als es bisher nur die kommunistische „Humanité“ und der sozialistische „Populaire“ waren, die gegen das „skandalöse Versagen der französischen Organisation zu opponieren wagten.

Rüsten die Junterswerke zum Ozeanflug?

ph. Dessau, 6. Juli. (Draht.) Im Dessauer Flughafen haben die Junters-Werke mit dem Bau einer betonierten Startbahn begonnen, die ein leichtes Gefälle erhalten und von einer Größe sein wird, wie sie kein anderer deutscher Flugplatz bisher aufzuweisen hat. Man kann in der Schaffung dieser Startanlage die Vorbereitung für den von den Junters-Werken geplanten Ozeanflug erkennen, der, wie verlautet, noch im Lauf dieses Sommers mit einer einmotorigen Junters-Maschine vom Typ I. 33 unternommen werden soll. Die außerordentlich hohe Belastung der für ein solches Unternehmen außerordentlichen Maschine macht die Anlage einer Startbahn notwendig, deren Gefälle dem Flugzeug zu einer erhöhten Anfangsgeschwindigkeit verhelfen soll. Bekanntlich hatte auch der Ozeanflieger Byrd seine dreimotorige Fokker-Maschine von einer derartigen, auf dem Roosevelt-Feld bei New-York errichteten Startbahn aufsteigen lassen.

Der Ueberseeflug Honolulu-San Franzisko aufgegeben.

San Franzisko, 6. Juli. (Draht.) Der amerikanische Flieger Grace beabsichtigte, von Honolulu aus nach San Franzisko zu fliegen, also den Stillen Ozean zur Hälfte zu überqueren. Nachdem aber, wie wir berichteten, sein Probeflug mißglückt und seine Maschine in Trümmer ging, soll er nun, wie verlautet, den Plan ganz aufgegeben haben.

Um einen Kasten Bier in den Tod.

Mannheim, 6. Juli. (Draht.) Der Maurer Weber aus Kirchheim hatte am Montag eine Wette um einen Kasten Bier abgeschlossen, daß er einen 30 Meter hohen Schornstein erklimmen werde. Der Aufstieg gelang auch, aber beim Abstieg am Abstiegleiter stürzte der tollkühne Kletterer ab und erlitt so schwere Verletzungen, daß er einige Stunden darauf verstarb. Zu allem Unglück hinterläßt Weber noch eine Witwe mit neun unmündigen Kindern.

** Messerstecherei in Ostoberschlesien. Am Montag gerieten einige junge Polen, die dem Ausländischen-Verbande angehören, mit einigen anderen Leuten auf dem Bahnhof Mischlowitz in Streit, der mit einer Messerstecherei endete. Der eine der angegriffenen Partei erhielt einen Messerstich in den Rücken und starb einige Stunden später. Mehrere andere Personen erlitten schwere Verletzungen.

** Der sinkende Berg in der Eifel. Die Dollenborfer Höhe ist bekanntlich, wie seinerzeit mitgeteilt wurde, in ihrem Mittelstück zwischen der Höhe und dem Eisertzberge in einer Breite von 750 Metern im Sinken. Bereits vor fünfzig Jahren wurde ein Sinken des Berges beobachtet. Im Jahre 1926 wurde festgestellt, daß der Berg seit zehn Jahren um zehn Meter gesunken ist. In wissenschaftlichen Kreisen wird die Erscheinung auf die Bewegung des Grundwassers zurückgeführt.

* 100. Geburtstag. Der Preussische Ministerpräsident Braun hat der Frau Wilhelmine Melzer geb. Cudenburg in Rindelsbrück (Thüringen) anlässlich ihres 100. Geburtstages am 6. Juli 1927 ein Glückwunschschreiben und eine in der Staatlichen Porzellanmanufaktur in Berlin hergestellte Ehrenkrone der Preussischen Staatsregierung überreichen lassen.

**** Bluttat in geistiger Umnachtung.** In einem spanischen Dorfe erschlug ein junger Mann in einem Anfall von Geistesverwirrung seine Mutter, seine Verlobte und zwei andere Personen und verletzte sechs schwer.

**** Unfall eines französischen Torpedoboots.** Das Torpedoboot „Vauceller“, das Dienstag aus Toulon mit Mitgliedern des Flotten- und Kolonialbundes an Bord zu einer Unterrichtsfahrt ausgelaufen war, ist in der Nähe von Kap Sici gestrandet. Die Insassen des Schiffes konnten in Sicherheit gebracht werden. Bisher ist es noch nicht gelungen, das Schiff wieder flott zu machen.

**** Töblicher Jagdunfall.** Als der Berliner Kaufmann Wollbrandt in Kirchmöser bei Brandenburg a. d. Havel nach beendeter Entenjagd aus dem Boot ans Land steigen wollte, verhaselte sich sein Gewehr so unglücklich am Boot, daß ein Schuß losging. Die volle Schrotladung traf ihn in den Leib und tötete ihn auf der Stelle.

*** Henkersmahlzeit und letzter Wunsch.** Im Hinrichtungsprotokollbuch eines großen deutschen Strafgefängnisses ist ein besonderes Kapitel der Henkersmahlzeit gewidmet. Diese besteht fast in allen Fällen aus einem Beefsteak und einer halben Flasche Wein. Das Beefsteak ist als eine besondere Vergünstigung zu erachten, weil in den Gefängnissen nur gekochte Speisen verabfolgt werden. Außerdem erhält der Delinquent einige Zigarren oder Zigaretten und des Morgens, bevor er den Gang zur Richtstätte antritt, eine Tasse heißen Kaffee. Die Wünsche der Verurteilten werden nach Mäßigkeit erfüllt, und sie sind — wie aus dem Protokoll hervorgeht — in Grenzen gehalten, denn die Todgeweihten wissen ja, daß das Dasein ihnen nichts mehr zu bieten vermag. Im allgemeinen verlangen die Delinquenten noch einmal ihre Familienangehörigen zu sprechen, was auch in den meisten Fällen gestattet worden ist. Oft ist es aber auch vorgekommen, daß hin und wieder ganz absurde Ansinnen gestellt wurden, nur aus der Qual heraus, irgend etwas zu ersinnen, abgelenkt zu werden, nicht an den Morgen, der das Ende alles Seins heißt, denken zu müssen. So forderte ein Sträfling in der Nacht vor der Hinrichtung photographiert zu werden. Er wollte das Bild seiner Schwester schicken. Das Buch, in dem die Hinrichtungen und letzten Wünsche der Gefangenen aufgeschrieben sind, ist schmal und klein, enthält nur wenige Blätter und ist mit einem nüchternen Deckel umgeben. Mit einigen anderen Worten heißt es da, daß fast alle in dem Augenblick, da sie zum Richtblock geführt wurden, „halb tot“ waren, sich willenlos fühlten und schleppen ließen und nur wenige Kraft fanden, unter furchtbarem Schreien sich auf den auskichtslosen Kampf mit den Wächtern einzulassen. Es ist aber auch ein Fall aufgezeichnet, daß ein Verurteilter noch drei Minuten vor der Hinrichtung 72 Pulsschläge in der Minute hatte, also gefast, beinahe gleichgültig war. Auch das Verhalten der Verurteilten in der letzten Nacht steht im Protokoll verzeichnet. Meistens ist an Schlaf nicht zu denken, ruhelos läuft der Mörder in seiner engen Zelle auf und ab, schlägt gegen die Wände, tobt, schreit und findet keine Ruhe mehr. Andere wieder vermögen zu schlafen oder gar mit dem Aufseher zu plaudern. — Und dann endlich nach langer oder auch ruhiger Nacht kommt der erlösende Beistieg, der Henkersmahlzeit und letzte Wünsche vergessen macht.

*** Die österreichischen Mädchen gegen die österreichischen Richter.** Erst vor kurzem hat eine Urteilsbegründung, in der ein Wiener Oberlandesgerichtsrat ausführte, daß die Angabe, ein Mädchen habe mit einem ledigen Mann ein Verhältnis gehabt, heutzutage nicht als entehrend bezeichnet und daher auch nicht als Ehrenbeleidigung bestraft werden könne, in der österreichischen Mädchen- und Frauenwelt Aufsehen erregt. Dieser Tage hat nun das Wiener Landesgericht als Berufungsgericht jenes Urteil aufgehoben und festgestellt, daß nach Ansicht des Berufungsgerichtes auch heute noch die alten Ehrbegriffe herrschen, nach denen der Vorwurf, ein unverheiratetes Mädchen habe ein Liebesverhältnis gehabt, als diffamierend anzusehen und gegebenenfalls als Ehrenbeleidigung zu bestrafen sei. Bemerkenswerterweise hat soeben wieder ein Wiener Richter bei einer Ehrenbeleidigungsverhandlung einen interessanten Ausspruch über moderne Moralbegriffe gemacht. Vor dem Hiesinger Bezirksrichter wurde nämlich über eine Ehrenbeleidigungsfrage verhandelt, die vom Kläger wegen des Vorwurfs, er sei ein Mädchenverführer, eingebracht worden war. Die näheren Details der Klage selbst sind für die Öffentlichkeit uninteressant, dagegen machte der Richter während der Verhandlung folgende Äußerungen: „Die Mädchen von heute sind meist nicht schwer zu verführen. Sie braucht man oft erst gar nicht zu verführen.“ Dieser richterliche Ausspruch, der sicherlich über die Wirklichkeit hinausgeht, hat von neuem bei der Wiener Weiblichkeit Anstoß erregt. Da dieser neueste richterliche Ausspruch keine Korrektur durch das Berufungsgericht erfahren wird, — die Ehrenbeleidigungsverhandlungen wurden durch Ausgleich beendet, — so planen mehrere Frauen- und Mädchenvereine eine öffentliche Protestkundgebung gegen die in letzter Zeit sich häufenden richterlichen Aussprüche über die Moral der österreichischen Mädchen.

*** Die Spuren einer römischen Ansiedlung** fand man bei Ausgrabungen in dem serbischen Dorfe Arzierici. Die Ausgrabungsarbeiten sollen fortgesetzt werden.

*** Moderne Liebchaft.** In der Nacht zum Dienstag kam es in Berlin zwischen einer 38 Jahre alten Frau und ihrem 23jährigen Liebhaber zu heftigen Streitigkeiten. Im Verlauf derselben ergriff der temperamentvolle Liebhaber eine Blumenvase und schlug damit seiner Geliebten auf den Kopf. Dann ergriff er ein Seitengewehr und verletzte sie erheblich an den Armen. Schließlich versuchte er noch, sich mit einem Messer die Pulsadern zu öffnen. Nur durch die Dazwischentunft des Chemanns der Frau wurde größeres Unheil verhütet. Die beiden Verletzten mußten in ein Krankenhaus gebracht werden.

*** Eine fühlige Situation.** In der Nähe der Berliner Fleischgroßhalle setzte sich ein herumirrender Bienenschwarm unter den Schwanz eines vor einen Schlächterwagen gespannten Pferdes fest. Es gelang dem heimgesuchten Tiere, sich von dem Wagen loszureißen und um die Fleischhalle herum zu galoppieren. Zur Hilfe wurde die Feuerwehr geholt, die bekanntlich auf den Eingang von Bienenschwärmen sehr gut eingeübt ist. Die Wehr fuhr hinter dem Pferde mit einer Spritze her und erlöste das Tier durch reichliches Wassergeben vor dem lästigen Anhang.

*** Bei einem Zusammenstoß zwischen einem Eisenbahnzug und einem Auto in New-Jersey in Nordamerika wurden sieben Personen getötet. Drei Insassen des Autos konnten sich durch Abspringen retten. Fünf der Todesopfer sind Kinder, deren Mutter, die chauffieren lernen wollte, schreckgelähmt am Steuer saß, als der Zug heranbrausete.**

Wie wird das Wetter am Donnerstag?

Flachland und Mittelaebirge: Bei schwacher Luftbewegung heiter, bis auf lokale Wärmegewitter trocken, sehr warm, Mittagstemperaturen um 30 Grad.

Hochgebirge: Bei schwacher Luftbewegung heiter, trocken, warm.

Im Bereiche sinkender Luftmassen stellte sich am Dienstag aufheiterndes und warmes Wetter ein, nur in Oberschlesien kam es noch zu vereinzelter Schauern. Das Zentraltief der Störung der 33. Familie liegt noch nicht westlich und ändert seine Lage nur wenig. Wir haben daher mit dem Fortbestand der heiteren und sehr warmen und bis auf lokale Wärmegewitter trockenen Witterung zu rechnen.

Letzte Telegramme.

Das Ende einer völkischen Verleumdung.

© Berlin, 6. Juli. Heute sollte vor der Strafkammer des Landgerichts I die Berufungsverhandlung gegen den früheren verantwortlichen Redakteur des völkischen „Deutschen Tageblattes“ Dippert stattfinden, der in erster Instanz wegen verleumderischer Beleidigung des preussischen Wohlfahrtsministers Hirtleser zu 2000 Mark Geldstrafe verurteilt worden war. Gegen dieses Urteil hatten sowohl der Angeklagte wie auch der Staatsanwalt und der als Nebenkläger zugelassene Minister Berufung eingelegt. Das Deutsche Tageblatt hatte die im Landtage von einem völkischen Abgeordneten aufgestellte Behauptung, Minister Hirtleser habe bei einem amtlichen Besuche in Wien ein Nachtabenteuer erlebt und sich unmoralisch benommen, übernommen und noch mit beleidigenden Randbemerkungen versehen. Bei Eintritt in die Verhandlung gab der Angeklagte die Erklärung ab, daß er sich von der Haltlosigkeit der gegen den Minister Hirtleser gerichteten Angriffe überzeugt habe und bedauere, zu ihrer Verbreitung die Hand geboten zu haben. Daraufhin zogen der Staatsanwalt und der Vertreter des Nebenklägers ihre Berufungen zurück. Da auch der Angeklagte seine Berufung nicht aufrechterhielt, wurde die in erster Instanz erkannte Strafe rechtskräftig.

Botschafter von Soesch operiert.

München, 6. Juli. Der deutsche Botschafter in Paris, von Soesch, unterzog sich heute vormittag in der Kuranstalt Neu-Wittelsbach einer Mandeloperation, die einen guten Verlauf nahm. Das Befinden des Botschafters ist, wie man von unterrichteter Seite erfährt, durchaus befriedigend.

Strafantrag im Prozeß Strasser.

Marburg, 6. Juli. Der Staatsanwalt hat gegen den Angeklagten Strasser wegen Doppelmordes und Brandstiftung mit Mordabsicht doppelte Todesstrafe und zehn Jahre Zuchthaus und dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte beantragt.

Politische Schlägerei in Paris.

tt. Paris, 6. Juli. In einem Vorort kam es gestern abend anlässlich einer Versammlung der Jugendorganisation der Patriotischen Liga zu einer Schlägerei zwischen Mitgliedern dieser Organisationen und Kommunisten, die in den Sitzungssaal eindrangen und die Versammlung zu sprengen versuchten. Fünf Angehörige der Patriotischen Liga sollen verletzt sein, darunter drei schwer.

Börse und Handel.

Mittwoch-Börse.

© Berlin, 6. Juli. Selbst bei den Großbanken lagen heute kaum Ordres auf Käufe vor. Da auch andere neue sachliche Momente nicht zu nennen sind, ist die Kursbewegung vollkommen von den Dispositionen der Tagespekulationen abhängig. Bei einem großen Teil der Nebentwerte konnte infolge mangelnden Umsatzes die erste Notierung nicht zustande kommen. Bei den übrigen wurden im allgemeinen Kurse festgestellt, die teilweise über und teilweise unter den gestrigen Schlusskursen lagen.

Eine Ausnahme in Bezug auf die Festigkeit war bei Autowerten (Daimler, N.A.G., Adlerwerke) und in kleinerem Maßstabe bei Rheinischholländischen festzustellen. Stärker erhöht waren außerdem Brouhauf, Bembere.

Für Kalkulation zeigte sich auf Grund der heute veröffentlichten Abschlagszahlung für Juni 1927, die eher eine kleine Zunahme bringen, etwas Interesse.

Mit ein Grund der allgemeinen Lustlosigkeit ist auch der Umstand, daß übermorgen die Vorbereitungen für die Mediotagsungen getroffen werden müssen, da fortan der Differenztag auf den 15. bzw. mit dem Monatsende zusammenfallen.

Die Geschäftstätigkeit nahm im Verlaufe der noch zu. Die Spekulation zeigte meist Abgabeneigung und die Kurse wichen rückwärts. Eine Ausnahme machten Glanzstoffe, die 6 Prozent höher gehandelt wurden. Siemens verloren 3 1/2 Prozent. Anleihen und Ausländer ruhig, Börsier etwas höher.

Am Devisenmarkt lagen Spanier schwächer. Die Nachfrage nach Devisen ist weiter im Zunehmen begriffen.

Am Geldmarkt wurde für Tagesgeld ein Satz von 7—8 1/2 % und darunter für Monatsgeld 8—9 % genannt. Der Privatdiskont war unverändert.

Auch in der zweiten Börsensunde blieben die Umsätze sehr klein, jedoch war bei einigen Spezialwerten (Daimler und besonders Rheinischholländisch), sowie im allgemeinen eine leichte Erholung festzustellen.

Berliner Kassa-Kurse.

Funkmeldung vom 6. Juli 1927

	5. 7.	6. 7.		5. 7.	6. 7.
Hamburg, Pakettfahrt	140,75	140,50	Ges. f. elektr. Untern.	234,50	232,50
Norddeutscher Lloyd	142,25	142,13	Görlitz, Waggonfabr.	20,50	20,50
Allg. Deutsche Credit	148,75	150,00	F. H. Hammersen	168,00	169,50
Darmst. u. Nationalb.	237,50	238,00	Hansa Lloyd	55,00	55,25
Deutsche Bank	166,50	166,50	Harpener Bergbau	208,00	208,75
Diskonto-Ges.	163,25	163,75	Hartmann Masch.	35,00	34,00
Dresdner Bank	169,00	169,00	Hohenlohe-Werke	22,63	22,60
Reichsbank	166,63	166,13	Ilse Bergbau	274,00	276,00
Engelhardt-Br.	220,00	219,00	do. Genuß	134,50	133,00
Schultheiß-Patzenh.	423,00	423,25	Lahmeyer & Co.	178,00	178,00
Allg. Elektr.-Ges.	184,88	182,50	Laurahütte	98,00	97,00
Jul. Berger	316,75	316,00	Linke-Hofmann-W.	69,00	70,00
Bergmann Elektr.	188,00	188,00	Ludwig Loewe & Co.	277,00	275,00
Berl. Maschinenbau	140,50	139,00	Oberschl. Eisenb. Bed.	105,00	105,00
Charlthg. Wasser	159,25	157,38	do. Kokswerke	105,00	105,88
Chem. Heyden	128,00	129,50	Orenstein & Koppel	135,00	134,75
Contin. Caoutchouc	132,50	131,00	Ostwerke	406,00	412,00
Daimler Motoren	128,25	132,63	Phönix Bergbau	127,63	127,00
Deutsch Atl. Telegr.	—	110,00	Riebeck Montan	164,50	163,00
Deutscher Eisenhand.	92,13	92,00	Rüttgerswerke	107,00	107,88
Donnersmarkthütte	120,00	120,00	Sachsenwerke	119,50	119,25
Elektr. Licht u. Kraft	196,00	198,50	Schles. Textil	124,00	123,00
I. G. Farben	185,25	184,75	Siemens & Halske	280,50	277,00
Feldmühle Papier	213,00	214,50	Leonhard Tietz	170,00	168,00
GelsenkirchenBergw.	175,50	175,13	Deutsche Petroleum	80,00	83,00

Berliner Devisen-Kurse.

Berlin, 5. Juli. 1 Dollar Geld 4,2155, Brief 4,2285, 1 englisches Pfund Geld 20,407, Brief 20,507. 100 holländische Gulden Geld 168,94, Brief 169,28. 100 schweizerische Franken Geld 12,404, Brief 12,514, 100 österreichische Schilling Geld 59,32, Brief 59,44, 100 schwedische Kronen Geld 112,90, Brief 113,12, 100 belgische (500 Franken) Geld 58,81, Brief 59,78, 100 französische Franken Geld 81,135, Brief 81,205, 100 spanische Franken Geld 16,50, Brief 16,54.

Goldanleihe, 1932er —, 1935er, große 90,80, kleine 100,—. Diskonten: Auszahlung Warschau und Pottowitz 47,05—47,25, Polen 47,025—47,225. Große polnische Noten 46,05—47,35, kleine 46,90—47,80.

Breslauer Produktenbericht vom Mittwoch.

Breslau, 6. Juli. (Draht.) Bei fehlender Kauflust verließ die heutige Produktenbörse in recht ruhiger Haltung. Die Umsätze nahmen bei ausreichenden Zufuhren keinen größeren Umfang an. Brotgetreide lag sehr matt. Die Preise für Weizen und Roggen mußten nachgeben. Braugerste ohne Angebot geschäftslos. Mittelgerste war für Industriezwecke in brauchbarer Ware wenig vorhanden und blieb schwach gefragt. Hafer ohne Veränderung. Weizen ruhig und im Preise weichend. Hirse geschäftslos. Delsaaten wenig Geschäft. Kartoffeln lagen infolge mangelnden

Angebots geschäftslos. Raps wenig gehandelt. Mohnsamen mehr beachtet, fester. Hülsenfrüchte zu Speisezwecken ruhig. Viktoriaerbsen und kleine gelbe Erbsen schwach gefragt. Bohnen, weiße, fester. Wicken, Peluschten und Ackerbohnen bei besserer Nachfrage fester. Lupinen ruhig. Am Klee- und Sämereienmarkt war die Stimmung ruhig und die Umsätze gering. Seraballa unverändert. Futtermittel lagen bei mäßigen Umsätzen ruhig und teilweise im Preise nachgebend. Weizenkleie und Roggenkleie ruhiger. Raufutter ausreichend angeboten und ruhig. Stroh bei stärkerem Angebot ruhig. Heu ruhig.

Getreide (100 Kilo): Weizen 75 Kilo 29,70, 71 Kilo 28,50, Roggen 71 Kilo 27,00, 68 Kilo 26,00, Hafer 26,00, Braugerste 25,70, Mittelgerste 23,50, Tendenz: Brotgetreide sehr matt. Mühlenenergie (100 Kilo): Weizenmehl 41,25, Roggenmehl 37,50, Auszugmehl 46, Tendenz: Ruhig.

Delsaaten (100 Kilo): Leinsamen 36,00, Senfsamen 40,00, Hanfsamen 26,00, Blaumohn 84,00, Tendenz: Geschäftslos.

Berlin, 5. Juli. Amtliche Notierungen. Weizen märk. Juli 286—285,5, September 271—271,75, Oktober 272, Kilo. Roggen märk. 260—262, Juli 254,25—259,25, September 283—282,25, Oktober 283,50—283,25, matt. Sommergerste 240—273, Kilo. Hafer märk. 252—259, Juli 218, September 200, Kilo. Mais 185—187, matt.

Weizenkleie 86,50—88,50, matt. Roggenkleie 34,50—36,50, matt. Viktoriaerbsen 44—56, kleine Speiserbsen 28—32, Futtererbsen 22—23, Peluschten 21—22,50, Ackerbohnen 22—23, Wicken 22—24,50, blaue Lupinen 15—16, gelbe Lupinen 18—19, Rapstüchen 15,50—15,80, Leinsamen 17,25, Trockenkorn 12,50—13,10, Sojabohnen 19—19,90, Kartoffelflocken 28,20—29,50.

Amtlicher Bericht des Breslauer Schlachtviehmarktes

Hauptmarkt am 6. Juli 1927.

Der Auftrieb betrug: 1039 Rinder, 1133 Kälber, 493 Schafe 8179 Schweine.

Es wurden gezahlt für 50 kg Lebendgewicht:

		RM.	6. Juli	29. Juni
Ochsen				
a) vollst. ausgem. höchster Schlachtwert	1. jüngere	56—60	56—60	56—60
	2. ältere	56—60	56—60	56—60
b) sonstige vollst.	1. jüngere	43—47	43—47	43—47
	2. ältere	43—47	43—47	43—47
c) fleischige		30—35	30—35	30—35
d) geringgenährte		—	—	—
Bullen				
a) jüngere vollst. höchster Schlachtwert		56—62	56—61	56—61
b) sonstige vollst. oder ausgemästete		46—50	46—50	46—50
c) fleischige		35—40	35—40	35—40
d) geringgenährte		—	—	—
Kühe				
a) jüngere vollst. höchst. Schlachtwert		54—58	54—58	54—58
b) sonstige vollst. oder ausgemästete		42—47	42—47	42—47
c) fleischige		29—34	29—34	29—34
d) geringgenährte		18—22	18—22	18—22
Färsen (Kalbinnen)				
a) vollst. ausgemästet höchster Schlachtwert		56—63	56—62	56—62
b) vollst. fleischig		45—50	45—49	45—49
c) fleischige		36—40	36—40	36—40
Greiser				
Mäßig genährtes Jungvieh		38—44	38—44	38—44
Kälber				
a) Doppellender bester Mast		—	—	—
b) beste Mast- und Saugfälscher		66—72	66—72	66—72
c) mittlere Mast- und Saugfälscher		55—60	55—60	55—60
d) geringe Kälber		45—50	45—50	45—50
Schafe				
a) Mastlämmer und jüngere Masthammel		—	—	—
1. Weidemast		—	—	—
2. Stallmast		55—60	55—60	55—60
b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe		42—49	42—49	42—49
c) fleischige Schafe		30—35	30—35	30—35
d) gering genährte Schafe		—	—	—
Schweine				
a) Fellschweine über 300 Pfund Lebendgewicht		57—59	55—57	55—57
b) vollst. Schweine v. ca. 240—300 Pfd. Lebendgew.		57—59	55—57	55—57
c) " v. ca. 200—240 Pfd.		55—57	54—56	54—56
d) " v. ca. 160—200 Pfd.		53—55	52—54	52—54
e) fleischige v. ca. 120—160 Pfd.		50—52	47—49	47—49
f) fleischige Schweine unter 120 Pfd. Lebendgewicht		—	—	—
g) Sauen		50—52	48—51	48—51

Die Preise sind Marktpreise für mästern aemogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben. Geschäftsgang: Rinder in guter Ware glatt, sonst mittel, Schweine mittel, Kälber und Schafe langsam.

Bremen, 5. Juli. Baumwolle 18,50, Elektrolytkupfer 122

Ueber die Wirtschaftslage im Riesengebirge

während des Juni selbst die Industrie- und Handelskammer Hirschberg: In der Leinenindustrie ist eine Wendung eingetreten, insofern als Klischee spärlich zum Angebot gelangen und aus diesem Grunde außerordentlich im Preise gestiegen sind. Der Preisaufschlag gegen die billigsten Preise in diesem Jahre beträgt über 100 Prozent. Dieser schwierige Umstand bedeutet, daß solche Rohstoffpreise weder im Garn noch in der Ware zu erzielen sein werden, und die Leinenindustrie steht daher für spätere Termine vor großer Unsicherheit. Augenblicklich ist noch in der Spinnerei und Weberei für die nächste Zeit genügend Beschäftigung vorhanden.

Das Geschäft in Textilwaren lag infolge der schlechten Witterung im Monat Juni verhältnismäßig ruhig. Die Textilindustrie, sowohl Weberei wie Weberei und Strickerei sind gut beschäftigt.

In der Papierindustrie waren keine wesentlichen Änderungen zu verzeichnen. Die Papierfabriken haben leidlich flott arbeiten können, Erschwerungen in dieser Hinsicht haben vielleicht nur bei den Feinpapierfabriken bestanden. Der Absatz von Pappen ist etwas lebhafter geworden, die Preise sind aber immer noch unauskömmlich. Holzschliff hat in Anbetracht der kommenden trockeneren Jahreszeit etwas zugenommen. Die Preise für Schleifholz sind ebenfalls fest und haben sogar teilweise eine Erhöhung erfahren. Die Wasserverhältnisse waren immer noch leidlich gut.

Die Lage in der Kristallglasindustrie war gegenüber Mai unverändert.

Der Auftragsbeingang in der Metallindustrie hat sich im Monat Juni im allgemeinen gebessert. Es wird aber über schlechte Preise geklagt.

Bei Mehl, Getreide, Fourage und Düngemittel zeichnete sich der Juni aus durch vollkommene Ruhe am Produktmarkt. Das Angebot von Weizen und Roggen war mäßig, da die Randwirte zum größten Teile ausverkauft sind. Dagegen ist sehr viel Auslandsweizen zu nicht allzu teuren Preisen angeboten worden. Trotzdem die Getreidepreise im allgemeinen ihre Höhe behaupten konnten, war der Absatz in Mehl gleich null. Die Bäder scheinen größtenteils bis zur neuen Ernte eingebedeckt zu sein, so daß sowohl bei der Bäder-, wie bei der Händlerkundschaft der Absatz sehr zu wünschen übrig ließ. Die größeren Mühlen haben daher wohl nur zu einem kleinen Teile gearbeitet. Das Angebot in Brauereien war nicht mehr allzu groß, die Nachfrage gleich null. Die kalte Witterung hat auch den Absatz in Bier für die Brauereien stark beeinträchtigt, so daß die Nachfrage nach Malz von Seiten der Brauereien gleichfalls nur gering war. — Oaser war stark gesucht, aber nur in ganz kleinen Quantitäten angeboten. Die Randwirte sind ausverkauft, so daß die Zufuhren ausgeblieben sind. — Futtermittel, Kleie usw. hatten guten Absatz zu erhöhten Preisen, mit Rücksicht darauf, daß die Mühlen zum größten Teil nur wenig arbeiten, ist die Erzeugung von Kleie stark zurückgegangen. Die vorhandene Kleie wurde daher schant aus dem Markte genommen.

Im Eisenwarenhandel zeigte bei anfangs weiter lebhaften Geschäften der Juni in der letzten Hälfte eine merkliche Abschwächung. Es ist möglich, daß diese auf die sich inzwischen abwickelnde Generalversammlung zurückgeführt werden kann, durch welche besonders die Randbevölkerung von den üblichen Einkaufspreisen etwas abgehalten wird. In groben Eisenwaren sind die Preise unverändert geblieben. In Eisenwaren blieb es dagegen bei weiter leicht anziehenden Preisen. Insbesondere hat der Drahtverband Düsselbors die Preise für Drahtnägel und Drahtwaren um RMk. 0,75 per % Kilogramm erhöht. Der Geselbengang war wie bisher sehr störend.

Der Geschäftsengang im Lebensmittel-Einzelhandel war zufriedenstellend. Die Umsätze erreichten mindestens die Höhe wie im Juni 1926.

Im Fremdenverkehr bietet sich wenig Anlaß zur Befriedigung, da die Vorjahren infolge der Kälte und des Regens lähmend auf die Reiseeinnahme gewirkt hat. Wie die Hauptverkehrsstelle für das Riesengebirge mitteilt, ist die Stimmung in einem großen Teile der deutschen Presse dem Riesengebirge nicht ungünstig, doch drückt die wirtschaftliche Lage dauernd auf die Reiseeinnahme. Für die Hauptzeit ist die Besetzung der Gebirgsorte nicht schlecht, doch herrscht auch keine Ueberfüllung, so daß überall noch Zimmer zu haben sein werden.

Hirschberger Eisenhandel A.-G., Hirschberg i. Schl. Für die Generalversammlung vom 20. Juli wird eine umfangreiche Tagesordnung veröffentlicht. Danach legt die Verwaltung eine Zwischenbilanz per 30. Juni 1927 vor und beantragt Verabschiedung des Grundkapitals um einen Betrag bis zu 46 000 M. Die Zusammenlegung soll der Befestigung des Verlustes dienen. Dem Beschluß der Generalversammlung bleibt es vorbehalten, die Einzelheiten der Durchführung einer Wiedererhöhung des Kapitals, die mit einem Betrage bis zu 95 000 M. vorgeschlagen wird, zu beschließen. Es sollen Vorzugsaktien ausgeben werden mit besonderer Dividendenberechtigung. Dann beantragt die Verwaltung Satzungsänderungen, die durch die bevorstehende Transaktion notwendig werden, insbesondere die Schaffung eines neuen Paragraphen bezüglich der Vorzugsaktien.

Schlesische Textilwerke Methner u. Frahm A.-G., Landeshut. Wie aus Verwaltungskreisen mitgeteilt wird, läßt sich das Jahresergebnis des am 30. Juni abgelaufenen Geschäftsjahres noch nicht übersehen, vor allem läßt sich noch nicht sagen, ob die günstigere Geschäftslage in der zweiten Hälfte des Geschäftsjahres die schlechte des

ersten Halbjahres wettgemacht hat. Beim Abschluß wird man auch auf die gegenwärtig stark schwankende Lage am Rohstoffmarkt Rücksicht nehmen. Das neue Geschäftsjahr hat sich weiter gut angelesen; in allen Abteilungen liegen Aufträge für mehrere Monate vor.

Silesia A.-G., Laasan (Jda-Marienhütte). Der Betrieb der A.-G. „Silesia“, Verein chemischer Fabriken, Laasan (Jda-Marienhütte) läuft seit dem 1. Januar 1923 für Rechnung der Rütgerswerke A.-G., Berlin-Charlottenburg, weshalb die Bilanz des Unternehmens ein aus dem Rahmen fallendes Bild zeigt und eine Gewinn- und Verlustrechnung nicht aufgestellt wird. Künftighin werden auf Grund neuer Abmachungen die Rütgerswerke an die Aktionäre der „Silesia“ die ihrer eigenen Gewinnverteilung entsprechende Dividende unmittelbar ausschütten. Da die Rütgerswerke für 1926 eine Dividende nicht verteilten, so bleibt auch die „Silesia“ für das abgelaufene Geschäftsjahr wiederum dividendenlos. Ueber den Geschäftsgang enthält der Bericht des Vorstandes keinerlei Angaben, auch in der Hauptversammlung wurde nichts hierüber gesagt.

Fusionsbestrebungen bei den schlesischen Mühlen? Der Generalversammlung der Schlesischen Mühlenwerke A.-G. (am 15. Juli) soll eine Kapitalherabsetzung im Verhältnis von 10:5 auf 1,8 Mill. RM. und Wiedererhöhung auf 4,4 Mill. RM. durch Ausgabe von 2200 neuen Stamm- und 400 Vorzugsaktien zu je 1000 RM. in Vorschlag gebracht werden. — Die Kapitalerhöhung soll vornehmlich dem Erwerb anderer Mühlenunternehmungen durch Fusion oder Beteiligung zugute kommen.

Für die mitteldeutschen Braunkohlenbergwerke wurde ein Schiedsspruch gefällt, der den Arbeitnehmern eine Lohn-erhöhung bringt.

„Ufa“ müde geworden. Herr von Stauff, der frühere Finanzier der „Ufa“ und Direktor der Deutschen Bank, hat sich endlich entschlossen, der „Ufa“ Valet zu sagen. Er hat den heute von Herrn Eugenberger präsi- dierten Aufsichtsrat der „Universum Film A.-G.“ gebeten, ihn von seiner Stellung als Vorstandsmitglied einstweilen zu entbinden. Der äußerliche Anlaß sind Nachwirkungen eines Autounfalls, die trotz sorgfältigster Behandlung noch nicht behoben und deren Beseitigung noch Monate erfordern soll. Der innere Grund dürfte die berechtigte Furcht sein, daß sich mit Eugenberger kaum eine einträgliche Ufa-Regierung bilden lassen wird, wenn die Einträglichkeit nicht durch die Finanzen der Deutschen Bank hergestellt wird. Davon aber dürfte die Deutsche Bank heute genug haben.

Amerikanische Zollverhandlungen mit Europa sind eingeleitet worden. Der amerikanische Zolltarifausschuß entsandte einen Beauftragten nach Europa, um Fragen des amerikanischen Zolltarifs zu besprechen. Der Amerikaner wird mit allen europäischen Ländern verhandeln und Mitte September nach Amerika zurückkehren.

Büchertisch.

„Die Leiden des Memelgebietes“, dargestellt in kurzen Daten seiner Geschichte von Elisabeth Brönnner-Doepfner (Memelland-Verlag, Berlin-Nowawes). Auf der jüngst abgehaltenen Tagung des Völkerverbundesrats in Genf wurde abermals über eine Beschwerde der von den diktatorisch hausenden Litauern um ihre Autonomie betrogenen Memelländer verhandelt. Statt der feierlich zeremoniellen Beschwerdefrist hätte man ruhig dieses kleine Buchchen dem Völkerverbunde vorlegen können. Leiden, schafflos, titellos, eine trockene Chronologie der Ereignisse seit der Abtrennung i. J. 1919, insbesondere aber seit dem Litauereinfalle im Januar 1923 stellt es eine Beschwerdefrist dar, die dem Völkerverbunde die Schamröte ins Gesicht jagen müßte.

Hauptgeschäftsführer Paul Werth. Verantwortlich: für den politischen Teil, das ist bis zur Rubrik „Aus Stadt und Provinz“: Paul Werth, für Lokales, Provinzielles, Gericht, Feuilleton, Handel Max Spanag, für Sport, Bunte Zeitung und Rechte Telegramme Hans Kitzner, für den Anzeigenteil Paul Horaz. Verlag und Druck Aktiengesellschaft Bote aus dem Riesengebirge. Sämtlich in Hirschberg i. Schlesien.

In Bad Rudowa, dem herrlichen im Glaser Bergland gelegenen und von Naturschönheiten in reicher Fülle umgebenen ältesten deutschen Ferzheilstade, sind die an die Saison geknüpften Erwartungen weit über- troffen worden. Die Zahl der Kurgäste wächst von Tag zu Tag, und die Frequenz ist bedeutend höher als im Vorjahre. Das ist aber auch durch- aus verständlich, denn das Bad, dem ungezählte Tausende nicht nur von Herzkranken sondern auch von Nerven-, Nerven-, Nerven- und Tanz- Seilung oder Besserung verdanken, erweist sich immerwieder als ein Jungbrunnen seltenster Art, wie geschaffen nicht nur den kranken Körper zu heilen, sondern auch den durch die Sorgen und Mühen des Alltags erschöpften Nerven neue Spannkraft zu verleihen. Aber auch wer Ver- freuung sucht, kommt zu seinem Recht, denn Bad Rudowa bietet auch in gesellschaftlicher Beziehung durch die mannigfachen Veranstaltungen, wie Musik, Theater, Kino, Rennions, Ausflüge, Tennis- und Tanz- Tourneen, Illuminationen uho. reiche Abwechslung. Vorzügliche Logier- häuser gewähren bei mäßigen Preisen gute Unterkunft und Verpflegung und in dem mit allem Comfort und Luxus ausgestatteten Kurhotel wird auch der Verwöhnte seine Ansprüche erfüllt finden.



Generalvertreter für Schl.: Willy Mechler, Breslau 18, Menzelstraße 75/77.
Hauptdepot für Hirschberg u. Umgegend: C. M. Schlemmer & Co., Weingroßhandlung, Hirschberg i. Schl.

Das Blatt der Frau

Beilage des Boten aus dem Riesengebirge

Nr. 24

Hirschberg in Schlesien

1927

Käthe Kollwitz.

An ihrem 60. Geburtstag am 8. Juli 1927. Von Heinz Neuberger - Nürnberg.

Wenn wir Namen nennen, wie Courbet, Corinth, wie Klinger und Münch und Greiner, so fügen wir auch den Namen einer Frau an: Käthe Kollwitz. Im gleichen Atemzug nennen wir diese Künstlerin, diese Meisterin der Radierung, der Lithographie, weil Empfinden männlicher Stärke gepaart ist mit einer Kraft des Ausdrucks, einer Kühnheit der Form, einer Sicherheit des Könnens, daß wir nur den machtvollen Pulsschlag spüren, der in diesen Blättern aus Kantenstube und Hinterhaus lebendig ist als Aufschrei sozialen Wissens und Verstehens.

Vielleicht ist manche Gestalt ganz typisch vom Auge der Frau gewählt, manches Bild von Not und Leid erscheint von der Gattin des Berliner Armenarztes: gerade dieses Frauentum, dieses bewußte weibliche Mitgefühl adelt der Käthe Kollwitz männlich reife Kunst. Nur eine Frau konnte ein Blatt schaffen wie „Tod und Frau“, nur eine Frau, die den Willen kennt, der die Mutter besetzt, die dem Kinde sich erhalten will! Schwarz und Weiß — Licht und Schatten: und dennoch grandios und hellleuchtend ist diese Radierung: aus schwarzem, zottigem Grund fließt der Totenkopf die Zähne, massig, breit, urmuttergleich bäumt sich der Körper der Frau: hellstes Licht strahlt von dem Kinde aus, das an der verzweifelt ringenden Mutter Brust sich anklammert.

Ja Käthe Kollwitz ist Frau und Mutter, trägt dieses Frauengefühl, dies Bewußtsein des Muttertums in ihre Kunst, die impressionistisch fundiert ist, eine Kunst des Beobachtens und Hineinschauens, eine Kunst aber, deren Quellen auch literarischer Art sind: Bala und Isben, Arne Saborg und Tolstoi, Dostojewski und Gorki haben die Tochter des Königsberger Maurermeisters C. Schmidt auf ihrem Studentweg nach München und

Berlin begleitet, lagen neben ihr in den Tagen des Mitzeichnens bei Stauffer-Bern und in Stunden eigenen Versuches auf verschiedensten Gebieten graphischer Technik. Eines aber aus dem Reich der Dichtung und des Geistes hat sie bis heute, bis zu den Tagen, da Frau Prof. Käthe Kollwitz, Mitglied der Berliner Akademie ist, treulich begleitet, hat niemals ihre innere Gefolgschaft verloren: Goethe. Bei ihm findet sie den volltönenden Widerhall all des Fraulichen in ihr, das so unendlich reif künstlerischen Niederschlag erzwingt. Goethe wühlte sie auf, Goethes Grachen löste das vollendet gestaltete Blatt der „Vertretenen“ aus.

Gemeinsames hat Käthe Kollwitz mit Gerhart Hauptmann. Wie er, steht sie im Bann rein menschlichen, sozialen Mitgefühls, aus dem heraus ihre Aufrührerbilder entstanden, die mächtigen Schwingungen des Weber-Phylus. Proletariatsnot, Verführung, Prostitution sind die Motive der Käthe Kollwitz, Arbeitslosigkeit und Sorge stellt sie ergreifend dar. Oft genügen Hände, die durch ihre Kunst Schicksale künden, oder Augen, deren Trostlosigkeit uns nie mehr verlassen will. Manchmal greift dann die Form Käthe Kollwitz aus, steigert sich, nähert sich der Ernst Barlachs: das Symbol übertrifft das Motiv!

Aber gleich, wesentlich und wertvoll, bleibt der Kern dieser Frauenkunst: „Reuschheit des Empfindens, Ehrfurcht vor dem eigenen Gefühl, unerbittlicher Ernst und zwingende Kraft adeln ihr Werk“, sagt Ludwig Kaemmerer. Der der heiligen Qual des Schaffens jener Frau sorgsam nachgespürt hat, deren 60. Geburtstag uns heute nicht mehr sein darf, als Anlaß zu innigem Dank für das Schaffen ihrer Kunst, für Frauentum, für Mutteradel!

Die Erdbeere als Schönheits- und Heilmittel.

Vor zwei Jahren errang ein Schönheitsinstitut in Paris ungeheure Erfolge. Die Damen, die hierher kamen, um sich behandeln zu lassen, blühten auf, wurden jung und schön — und lehrten nach Ablauf des Jahres wieder in das Institut zurück, um die Folgen der Schönheitskur an sich zu erproben. Da die Schönheitspflege im Juni und Juli vorgenommen wurde, mußte man darauf kommen, daß dieses Mittel, das die Frauen jung und schön machte, an die Jahreszeit gebunden war. Und bald gab das Institut sein Geheimnis preis, denn das Schönheitsmittel war nichts anderes als die Erdbeere. Von allen Menschen, die der kleinen wohl-schmeckenden Frucht ihre Gunst geschenkt haben, wissen nur wenige die Vorzüge der Erdbeere, ebenso wenig wie es bekannt ist, daß früher die Erdbeere in den Apotheken als Heilmittel geführt wurde. Nehmen wir zuerst die Erdbeere selbst, in ihrer Anwendung als Schönheitsmittel. Bei Neigung zum Dickwerden, bei Fettleibigkeit ist die Erdbeere als Gegenmittel anzuwenden. Diese erquickenden Früchte sind außerordentlich leicht verdaulich, und denen zu empfehlen, die einen großen Gang zum Dickwerden haben.

Des Morgens auf nüchternen Magen nehme man anstatt des heißen Getränkes, des Kaffees oder des Tees, eine Schüssel mit Erdbeeren, ohne Zucker und ohne Sahne. Wer an Durst leidet, der gleiche über die Erdbeeren einen achsel Liter Milch. Die Erdbeeren im Verein mit der Milch stärken die Nerven, sättigen selbst bei großem Appetit und haben den Vorzug, daß man sich nach dem Genuß der Erdbeere wohl befindet, und zu allen körperlichen Anstrengungen leichter geeignet ist, als wenn man das gewöhnliche Frühstück genossen hat. Die Verdauung regelt sich bei dem täg-

lichen Genuß der Erdbeeren auf nüchternen Magen ganz vorzüglich, so daß man sehr bald eine Besserung des Teints und der Haut beobachten wird.

Hat man Frostbeulen, unreinen Teint, Geschwüre, bei denen alle anderen Mittel versagen, dann wird die Erdbeere sich immer als helfend erweisen, wenn man sie zerdrückt auf die entsprechende zu heilende Stelle legt und mit einem Leinenlappen umwickelt. Bei Tage kann man den Verband natürlich abnehmen, in der Nacht aber lege man ihn einige Wochen hindurch, so lange die Erdbeere vorhanden ist, auf, und man wird sich von der Heilung sehr bald überzeugen können. In der gleichen Weise wird die Haut behandelt, nur, daß man, falls sich die häßlichen, gelben Stellen auf dem Gesicht befinden, den Leinenlappen wegläßt und sich mit einer Mullbinde gegen das Herunterfallen der Erdbeeren schützt. Die getrockneten Erdbeeren haben sich als vorzügliches Mittel gegen Hautunreinigkeiten bewährt und als wirksam erwiesen, wenn keine Salbe und keine Behandlung mehr helfen wollte.

Gegen Stein, gegen Gries und Gicht sind die Erdbeeren ein vorzügliches Heilmittel. Sie sind wirksam gegen Verkalkung und Podagra. Es dürfte gewiß von Interesse sein, zu erfahren, daß der große Botaniker Linne sich allein durch den Genuß der Erdbeere von diesem Leiden für immer befreite. Die Erdbeere enthält Vitamine in großer Zahl, ebenso wie sie stark eisenhaltig ist und daher allen blutarmen und bleichsüchtigen Menschen auf das Warmste empfohlen werden kann. Kinder, die an Spulwürmern leiden, essen die Erdbeeren als Gegenmittel, und man wird sich überzeugen, daß die Spulwürmer verschwinden, ohne daß man das Kind mit Medikamenten quälen muß.

Mit anderer Leute Sache muß man behutsamer als mit seiner eigenen umgehen.

Ein großer Fehler: daß man sich mehr dünkt, als man ist, und sich weniger schämt, als man wert ist. Goethe.

In allen entscheidenden seelischen Notlagen bleibt selbst dem schwächsten Menschen nur eine einzige Zuflucht und Rettung zu sich selbst. Die Flucht zum anderen gibt es da nicht.

Leichter trägt, was er trägt,
Wer Geduld zur Bürde leget.

Friedr. v. Logau.

Im Leben, wie im Märchen, darf man sich nicht umsehen, wenn man sicher durch die Schrecknisse des Weges gelangen will. Sieh' gerade aus oder nach oben, und die Schemen weichen, du gehst ungefährdet durch; blicke zurück, und du wirfst zu Stein.

R a a h e.

Mit Kindern auf der Reise.

Fast ausnahmslos werden reisende Kinder als eine „Plage der Menschheit“ angesehen und wehe den Müttern, die nicht imstande sind, ein weinendes Kind sofort zu beruhigen, sie ziehen sich den stillen Haß aller Mitreisenden zu, die natürlich bezüglich Kinderberuhigung alle tüchtiger und erfolgreicher sind, als sie.

Ist nun schon das Frauenabteil eine Wohltat für reisende Mütter, in dem sie wenigstens nur mit Geschlechtsgegnossen zusammen sind, die wohl alle einmal mit Kindern in nähere Berührung kamen, so sollten sie sich doch auch noch weitere verschaffen, die ihre Lasten und Beschwerden wesentlich mildern, wenn nicht ganz aufheben. Dazu dient in erster Linie die Sängematte für Kleinkinder, die quer herüber, an den gegenseitigen Stangen des Gepäcknetzes befestigt, eine geradezu ideale Ruhestätte und Wiege für diese ist. Vom Schaukeln sanft in Schlaf gelullt, rühren sie sich bei guter Verpackung in weichen Windeln und Unterlagen, meist stundenlang nicht, so daß sich die Mutter den größeren Kindern widmen kann. Für diese sollte sie, je nach dem Alter, ein neues Bilderbuch mit oder ohne Verschen mitnehmen, wenn sie noch nicht zur Schule gehen, und für die größeren Schulkinder ein Lotto- oder anderes Spiel, das sicher im Hause vorhanden ist. Als Gewinn bei diesem Spiel wähle sie nur irgendwelche zuträglichsten Bedereien, die den Kindern weniger bekannt sind, seien es Feigen oder Datteln, Snackmandeln u. ä. m. Sie sind ja bekanntlich auch durch die schönste Gegend, die der Zug durchstreift, auf die Dauer nicht zu fesseln, und werden mit ihrer Ungebuld oft viel mehr, wie die Kleinsten, mit ihrem gelegentlichen Schreien, den Mitreisenden lästig.

Für den Hunger nehme die Mutter weder Butter- noch Wurstbrote oder -brötchen mit. Wiebäde oder anderes einfaches Gebäck, mit gesüßtem Tee aus der Thermosflasche genossen, hinterher einige Früchte und Nüsse, sättigen vollaus, halten sich auch bei längerer Reisedauer und verursachen keine Magenstörungen, wie leider an heißen Tagen so manche Wurst- oder Fleischauflage. Ein Plaid und kleines Kissen darf ebenfalls nicht im Gepäck fehlen, um gelegentliches Schlafbedürfnis auch der größeren Kinder leichter befriedigen zu können, das vielfach die wahre Ursache ihrer Unleiblichkeit ist. Mit Verabreichung von Schokolade oder anderen Süßigkeiten an die Kinder, sei jede Mutter sehr sparsam und halte zur Beseitigung der von ihrem Genuß hinterbliebenen Spuren stets einen Schwamm, Seife und Handtuch im Gummibeutel bereit. Wasser dazu ist ja in allen Fernzügen vorhanden. Auch ein Gummibeutel für verbrauchte Kleinkinderwäsche erweist sich als äußerst zweckmäßig und enthebt die Mutter, wie die Mitreisenden, mancher Unannehmlichkeit, die nicht weiter erklärt zu werden braucht. Am besten laßt sie dazu Gummistoff nach dem Meter und näht die Beutelnähte gleich über dem Einfahband zusammen, da andernfalls die Nadel zu leicht „freist“.

Wenn die Mutter dann noch zu verhüten versteht, daß die Kinder allzusehr im Abteil herumspringen und dadurch die Mitreisenden belästigen, die meist ebenfalls sehr erholungs-, also auch schlafbedürftig sind und weiter nicht fortgesetzt mit ihnen spricht oder schilt, und dadurch jene auch immer wieder aus ihrer Ruhe stört, so hat sie alles getan, was ihr in diesem Falle obliegt. Alles andere Unvorhergesehenes steht bei Gott und — bei ihren Kindern, diesen an sich unberechenbaren Geschöpfchen, die vielfach gerade dann ihre „schlechte“ Seite zeigen, wenn sie es am wenigsten von ihnen erwartet, am besten mit ihnen „abschneiden“ möchte.

Wilhelmine Böb.

f. Gebäckene Kalbskoteletts. Man brät die Koteletts ohne Knochen auf beiden Seiten unpaniert an. Dann macht man ein Ragout von Kalbsmilch, Gehirn und Zunge, das in seine Würfel geschnitten und mit bicker, säuerlicher Sauce schmackhaft gemacht wird. Damit werden die Koteletts dick behäuft, auf eine Bratenschüssel gelegt, reichlich mit Parmesankäse bestreut und im heißen Ofen gebräunt.

f. Modturtleragout. Man kocht einen gebrühten Kalbskopf in gesalzenem, mit etwas Essig versetztem Wasser mit Wurzelwerk, grob gequetschten Pfefferkörnern und Lorbeerblatt gar, aber nicht zu weich. Gleichzeitig kocht man ein paar Kalbszungen und Hirne dazu nur in Salzwasser. Hierauf bindet man die durchgegossene Brüste des Kopfes mit braunem Buttermehl, rührt die Soße recht glatt und entfettet sie, nachdem sie gut durchgekocht. Man würzt sie mit Zitronensaft, Pfeffer und Maggi, legt eine Handvoll sehr kleine oder größere in Scheibchen geschnittene Champignons darin heiß und schmeckt mit Wein ab. Das Kopffleisch wird in Stücke, die abgezogenen Zungen in schräge Scheiben, das Hirn in Hälften geschnitten, die Soße über das Ganze gegossen und die Schüssel mit hartgekochten Eiern, frischen Blätterteigpastetchen und Gurkenscheiben garniert.

f. Das Bohren von Parkett- oder Linoleumfußböden kann man der Arbeitskraft ganz bedeutend erleichtern und dabei Zeit sparen, wenn man nach dem Einreiben der Böden mit Bohnerwachs zunächst eine andere einstündige Arbeit erledigen und dann erst das Blaufreiben vornehmen läßt.

Mottenbekämpfung.

Die Motten gehören zu den Lebewesen, den sich jedermann die Hausfrau kampfbereit gegenüber stellt. Wo alles Klopfen und Bürsten nichts hilft, da die eingepuppten Mottenlarven ziemlich fest am Gewebe haften, da muß mit anderen Mitteln ihnen zu Leibe gerückt werden. Ein solches ist das Schwefeln. Mit diesem ist der lästigen Insektenbrut beizukommen. Dazu überhängt man die Vollerseffel, Sofas usw. mit bis zur Erde reichenden Bettlaken, Tischtüchern usw., nachdem man zuvor unter die Möbel alte Blumenuntersefer, Blechdeckel oder flache Konservendbüchsen mit brennenden Schwefelsäcken gesteckt hat. Die sich entwickelnden Schwefeldämpfe müssen einen Tag ihre Wirkung tun. Dann werden die Möbel leicht geklopft und ausgebürstet. Diese unsanfte Behandlung können die Motten mit ihrer Brut nicht vertragen. Sie gehen zugrunde. Auch das Einstäuben von dalmatinischem Insektenpulver zwischen die Polsterung, also zwischen Lehn- und Sitz, tötet etwa vorhandene Mottenbrut. Desgleichen ist das Bestreuen terpeningetränkter Lappen empfehlenswert. Die Motten geben diesem Geruch aus dem Wege. Das sicherste und radikalste Kampfmittel sind aber doch die Schwefeldämpfe.

Die Entmottung von Polstermöbeln kann, falls die Schädigung nicht zu weit fortgeschritten ist, auch noch auf folgende Weise geschehen: Die Möbel werden im Freien bei Sonnenschein sehr gut ausgeklopft und ausgebürstet. Dabei muß besonders auf jene Stellen geachtet werden, die gute Schlafwinkel für die Motten sind, also die Ränder längs der Naarlina, die Zwischenfalten, die zwischen der Sitzfläche und der Rückenwand und den Seitenrollen liegen. Hierauf geschieht ein sorgfältiges Einstäuben mit Kampfer oder Naphthalinpulver. Sind jedoch die Schäden schon derart, daß die Motten den Ueberzug durchlöcher haben und in das Polsterwerk eingedrungen sind, dann muß der Ueberzug sorgfältig entfernt, das Füllmaterial gründlich durchgeklopft und reichlich mit Kampfer oder Naphthalinpulver eingestaubt werden. Bei beratig großen Schädigungen empfiehlt es sich, die Möbel zu einer gründlichen Reinigung und Herrichtung einem Tapezierer zu übergeben.

G. R.

Reinigung von Flecken.

Fettflecke in Kleidern usw. überstreiche man etwas dick mit Gelb, lasse dieses an einem luftigen Orte vollkommen trocken werden, schäle und reibe es, wenn es sich verhärtet hat, aus und wasche die Stelle mit lauem Wasser rein. Der Fettfleck wird verschwunden sein. Eben dies läßt sich bei vielen anderen Gegenständen, z. B. Haarbürsten, anwenden. Man sättigt diese mit Gelb und warte, bis die Masse ganz hart geworden, reibe sie dann aus und wasche sofort die Bürste in heißem Wasser, so wird sie vollständig rein sein und wie neu aussehen. Regenflecke lassen sich aus empfindlichen Stoffen entfernen, indem man etwa ein halbes Liter Regenwasser in eine Flasche gießt, für zehn Pfennig Weinsteinöl darunter mischt, die Flüssigkeit gut durcheinander schüttelt und eine halbe Stunde stehen läßt. Nun taucht man ein reines Lätzchen in dieses Wasser, überträgt die Regenflecke damit, überstreicht dann den Stoff mit einem anderen trockenen Lätzchen dem Striche nach und überfährt ihn mit einem warmen Bügeleisen, drückt ihn gut aus, rollt ihn zwischen zwei leinene Tücher und trocknet ihn mäßig schnell. — Naßgewordene Samthüte sollen nicht abgetrocknet, sondern nur abgeschüttelt und dann zum Trocknen in die Nähe des Herdes oder Ofens aufgehängt werden. Wenn sie trocken sind, werden sie stückweise mit einem Stückchen gleichfarbigem Samt bearbeitet.

Rotweinflecke und Flecke von Obstwein lassen sich, wenn sie frisch sind, durch Kochen in heißem Wasser beseitigen. Man bestreut sie sofort mit Salz, hängt die fleckige Stelle in kochendes Wasser und läßt sie so lange kochen, bis die Flecke verschwunden sind. Man kann die Flecke auch mit Milch behandeln, indem einige Tropfen umgerührter, abgestandener oder saurer Milch auf den frischen Fleck gegossen werden. Damit läßt man den Stoff eine Weile liegen und wäscht ihn dann in lauwarmem Wasser. Dieses Verfahren ist besonders für farbige Stoffe sehr zu empfehlen. Ältere Stoffe werden mit Zitronensaft beträufelt und mit süßer Milch nachgewaschen.

G. R.

f. Obstflecke von den Händen rasch zu entfernen. Man halte sich etwas kristallisierte Zitronensäure vorrätig. Sofort nach jeder Arbeit, ohne die Hände mit Seife in Verbindung gebracht zu haben, reibt man die Hände feucht mit einem kleinen Stückchen Zitronensäure ab und wäscht gut nach.

f. Fettflecke auf Wädhern bringt man zum Schwenden, wenn man die Stelle mit einer dünnen Schicht gebrannter Magnesia bestreut, dann darauf reinen Aether gießt und nun mit einem Lätzchen die Mischung auf der fleckigen Stelle verreibt. Nach dem Verdunsten des Aethers und Entfernen der Magnesia ist auch der Fettfleck, ohne Hinterlassung von „Rändern“, verschwunden.

f. Eisenbeinegegenstände reinigt man, indem man sie mit einer Mischung von zwei Teilen Weingeist und einem Teil Salmiatgeist abbürstet. Hernach pinselt man sie mit warmem Wasser noch einmal nach.

Kurszettel der Berliner Börse.

D. Eisenb.-Akt.		4.	5.	Köln-Neuess. Bgw.		4.	5.	Fraustädter Zucker		4.	5.	Schles. Feuer-Vers.		4.	5.
Elektr. Hochbahn		91,75	91,00	Mannesmannröhr.		181,75	185,88	Fröbelner Zucker		175,75	175,75	Viktoria Allg. Vers.		81,00	81,00
Hamburg. Hochbahn		87,75	87,13	Mansfeld. Bergb.		190,13	194,38	Gruschwitz Textil		107,75	107,00			2100,0	2090,0
Bank-Aktien.				Rhein. Braunk.		132,63	132,00	Heine & Co.		106,50	106,50	Festverz. Werte.			
Barmer Bankverein		151,00	151,75	dto. Stahlwerke		270,75	275,00	Körtings Elektr.		72,75	72,75	4% Elis. Wb. Gold		4,00	4,25
Berl. Handels-Ges.		238,00	240,00	dto. Elektrizität		203,50	208,63	Leopoldgrube		122,00	121,25	4% Kronpr.-Rudlfsb.		9,10	8,88
Comm.-u. Privatb.		179,00	178,50	Salzdetfurth Kali		169,25	170,00	Magdeburg. Bergw.		104,88	107,50	4% dto. Salzkagutb.		4,19	4,10
Mitteld. Kredit-Bank		225,00	226,00	Schuckert & Co.		237,00	239,75	Marienhütte Kotzn.		100,00	133,50	Schles. Boden-Kredit. S. 1-3		11,90	11,90
Preussische Bodenkr.		140,00	140,00	Accumulat.-Fabrik		184,75	188,00	Masch. Starke & H.		72,13	71,00	5% Bosc. Eisenb. 1914		38,50	39,25
Schles. Boden-Kred.		142,00	142,00	Adler-Werke		172,50	172,00	Meyer Kauffmann		87,63	86,63	4. 3 1/2 % Schles. Rentenbr.		15,50	15,25
Schiffahrts-Akt.				Berl. Karlsr. Ind.		127,75	127,25	Mix & Genest		100,00	99,00	Ostpr. landw. Gold-Pfandbr. 19		—	—
Neptun, Dampfsch.		150,00	151,00	Bingwerke		109,00	108,75	Oberschl. Koks-G.		155,00	155,00	Prov. Sachs. Idw. dto.		—	—
Schl. Dampfsch.-Co.		—	—	Busch Wagg. Vrz.		26,50	26,50	E. F. Ohles Erben		76,50	77,00	Schles. Bod.-Kred. Gold-Pf. Em. 3		100,25	100,10
do. Süd. D.		227,50	230,50	Fahlberg List. Co.		103,75	103,50	Rückforth Nachf.		54,85	56,00	dto. dto. dto. Em. 5		100,50	100,70
Hansa, Dampfsch.		216,50	219,00	Th. Goldschmidt		140,50	142,00	Rasquin Farben		102,88	102,00	dto. dto. dto. Em. 2		81,00	—
Allg. Dtsch. Eisenb.		89,75	89,25	Guano-Werke		135,00	138,75	Ruscheweyh		109,00	114,75	Schles. Bodkred. Gold-Kom. Em. 1		2,32	2,32
Brauereien.				Harbg. Gum. Ph.		100,25	100,25	Schles. Cellulose		122,50	124,75	dto. Landwirtsch. Ragg. 5		7,94	7,99
Reichelbräu		335,00	335,00	Hirsch Kupfer		94,00	94,00	dto. Elektr. La. B		159,50	155,00	Dt. Ablös.-Schuld		—	—
Löwenbräu-Böhm.		335,00	335,00	Hohenloherwerke		117,00	117,00	dto. Leinen-Kram.		182,70	185,60	Nr. 1-30000		305,00	305,00
Industr.-Werte.				C. Lorenz		22,00	22,63	dto. Mühlenw.		102,00	101,88	30001-60000		305,50	305,50
Berl. Neurod. Kunst		126,00	123,00	J. D. Riedel		124,00	121,50	dto. Portld.-Zem.		92,00	88,50	oh. Auslos.-Recht		18,00	18,25
Buderus Eisenw.		118,63	122,50	S. S. S. S.		65,00	65,50	Schl. Textilw. Gmb.		109,75	109,75	7% Pr. Centr.-Bod.		100,50	100,50
Dessauer Gas		203,50	205,25	Schles. Bergbau		197,50	198,00	Siegelsdorf. Werke		159,00	153,25	Goldpfandbriefe		100,50	100,50
Deutsches Erdöl		157,00	159,88	Schubert & Salzer		130,00	128,00	Stettiner El. Werke		77,00	76,00	Gold.-K.-Schuld.		100,00	100,00
dto. Maschinen		101,00	102,75	Stöhr & Co. Kamg.		171,00	170,00	Tack & Cie.		122,50	122,50	4% Oester. Goldrente		27,63	27,90
Dynamit A. Nobel		137,38	141,25	Stolberger Zink		155,50	155,13	Tempelhof. Feld		112,50	110,25	4% dto. Kronrente		—	1,70
D. Post- u. Eis.-Verk.		52,50	51,50	Tel. J. Berliner		253,75	258,25	Thüringer Elektr. u. Gas		152,75	150,00	4 1/2 % dto. Silberrente		6,50	—
Elektriz.-Liefer.		181,00	185,00	Vogel Tel.-Draht		86,00	88,50	Ver. Dt. Nickelwerke		147,75	150,00	4% Türk. Adm.-Anl. 08		13,13	12,75
Essner Steinkohlen		172,00	176,00	Braunkohl. u. Brik.		108,50	109,00	Ver. Glanzst. Elberfd.		178,75	179,00	4% dto. Zoll-Oblig.		13,75	13,90
Felten & Guill.		139,25	146,25	Caroline Braunkohle		192,50	193,00	E. Wunderlich & Co.		656,00	671,50	4% Ung. Goldrente		26,30	26,38
G. Genschow & Co.		88,00	89,88	Chem. Ind. Gelsenk.		227,00	227,00	Zeit. Masch. u. Z.		—	—	4% dto. Kronrente		—	1,80
Hamburg. Elkt.-Wk.		166,00	167,75	Chem. Ind. Gelsenk.		92,50	92,25	Zellst. Waldh. VLA B		155,00	154,00	4% Schles. Altdandschall.		17,10	17,10
Harkort Bergwerk		28,00	28,00	Chem. Ind. Gelsenk.		87,00	88,25	Vers.-Aktien.		178,50	180,00	3 1/2 % dto. dto.		—	—
Hoesch, Eis. u. Stahl.		183,00	187,50	Chem. Ind. Gelsenk.		118,00	118,00	Allianz		100,50	101,00	4% Schl. Ldsch. A		16,85	16,80
Kaliwerk Aschersl.		185,50	179,50	Chem. Ind. Gelsenk.		67,75	67,50	Nordstern Allg.-Vers.		273,00	272,00	3 1/2 % dto. > C		108,50	108,50
Klöckner-Werke		172,25	174,75	Chem. Ind. Gelsenk.		182,00	181,00			79,00	81,00	3% dto. > D		93,00	92,00
				Chem. Ind. Gelsenk.		164,00	163,00					Preuß. Zentralstadisch. G.-Pl. R. 4		108,50	108,50
				Chem. Ind. Gelsenk.		125,50	126,00					dto. dto. dlo. R. 1		93,00	92,00

„Thalysia“ Hygiene-Korsettschau

für schlanke, starke und stärkste Damen.
Bei Unterleibsleiden jeder Art, Kor-
pusen, vorkorsetts, Leib usw. die wirkliche
Hilfe! Die vielen Nachahmungen sind der
beste Beweis der Überlegenheit der Thalysia-
Erzeugnisse. Das Aussehen der Damen an unseren
Erfindungen ist jedoch gefällig, gesund und
bedeutet für andere nicht erreichbar. Auch nicht
etwa zu verwechseln mit einschüßenden,
überhöfenden, muskelschwächenden,
Gummibinden.

Veranstaltet vom Thalysia-Werk Leipzig.
Größtes Spezialhaus seiner Art
in der Welt.

Mittwoch, 6. und Donnerstag, 7. Juli 1927, nachmittags 4, 6 und
8 Uhr in Petersdorf, Gasthof „Zur Sonne“, im Vereinszimmer.
Freitag, 8. und Sonnabend, 9. Juli 1927, nachmittags 4, 6 u. 8 Uhr
in Hermsdorf, Hotel „Goldener Stern“, im Vereinszimmer.
Montag, 11. und Dienstag, 12. Juli 1927, nachmittags 4, 6 u. 8 Uhr
in Warmbrunn, Hotel „Zur Schneeföhne“, ref. Zimmer, 1 Treppe.
Bei Maßbestellungen (zu Fabrikpreis) keine Anzahlg. erwünscht! Eintritt frei.



nachher vorher

Jalousien

in allen Konstruktionen

Rolladen

aus Holz oder Metall

Holzrollen,

Rollschutzwände,

Büreaumöbelrolladen.

Hans Honold

Dresden-N. 6,

Königsstraße 7.

Tel. 13 400.

Platzverreter gesucht.

Begen Neuschüttung

sind für jegl. Fahr-

verkehr geeignet:

Die Theaterstraße

am 6. und 7. Juli 27,

die Steinstraße

in der Zeit vom 7. bis

13. Juli 1927 und

die Goldschmidtstr.

im

Stadtteil Ginnerdorf

von der Krebshaus-

brücke bis z. Gebäude

des Konsumvereins

am 14. u. 15. Juli 27.

Girchberg i. Mgl.

den 5. Juli 27.

Die

Vol.-Verwaltung.

Gäml. Roh-Zelle

kaufen höchstzählend

Caspar Hirschstein, Söhne

nur Dfl. Burgstr. 16.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, d. 7. 7.

1927, vorm. 10 Uhr,

sollen im Dresdener

Hofe, hier, öffentlich

meistbietend geg. Bar-

zahl. versteig. werden:

2 Anzugstoffe, 1 Diwan

1 Klavier, versch. Möb.,

10 Zylinderhüte, ein

Schreibpult, 200 Flasch.

Dessertwein, 1 Nähma-

schine, 1 Regulator, 1

gold. Damenuhr, eine

Damenuhr (Stahl), 1

Glaschamfaste, eine

Marmorplatte, 3 Mir-

lang, 1 Glasauffsat., 2

Arbeitsperde, 6. u. 8-

jährig, 1 Schreibma-

schine, ferner im Anschluß an

vorsteh. Versteigerung

an Ort und Stelle, Ort

wird im Dresd. Hofe

bekanntgegeben:

4 Reichtücher, 1 Pan-

tographentisch, 7 Atten-

schränke, versch. Zifel-

lierinstrumente;

ferner Freitag, den 8.

d. M. in Böhrendorf-

dorf im Krebshaus, vor-

mittags 10 Uhr:

2 Fahrräder, 1 Motor-

raddecke, 2 Motorrad-

schlände, 2 Motorrad-

Sattel.

Schonowsky,

Gerichtsvollz. fr. A.,

Wilhelmstraße 1.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 8. Juli,

nachm. 4 Uhr, verstei-

gere ich in Hermsdorf

u. Kynast, Gasthaus z.

Nordpol, anderorts

gepfändet:

1 gr. eich. Schreibtisch

öffentlich meistbietend

gegen Barzahlung.

Wohlfahrt,

Vollziehungsbeamter.

Ausfchneiden!

Bureau für Rechtsfaden!

Spezialität: Distr. Ermittlung in Ehe- u.
Alimentensachen, Eintreibung von außer-
stehenden Forderungen usw. usw. 30jährige,
prakt. Erfahrung, nachweisl. große Erfolge.

A. Schlüter,

Rechtskonsulent,

Greiffenberger Str. 3, 2. Etage,

fr. Leiter der öffentl. Rechtsanst.-Stelle.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 8. d. Mts., vormittags

11 Uhr, werde ich in Warmbrunn i. N.,

im Gasthof „Zur Flotte“, anderorts ge-

pfändet:

1 Klavier, 1 Büfett, 1 Sofa, 1 Ver-

tiko und 1 Kleiderschrank

öffentlich meistbietend versteigern.

Alter, D.-G.-B. in Hbg

Die glückliche Geburt eines
gesunden Jungen zeigen hiermit an
Wilhelm Franke jun.
und **Frau Elfriede**
Birkigt — Arnsdorf i. Rsgb.,
den 4. Juli 1927.

Am 4. Juli 27, abends 1/8 Uhr,
entschied sanft nach kurzem, schwe-
rem, mit Geduld ertragenem
Leiden unser lieber Sohn, der

Schlosser

Paul Hinke

im Alter von 21 Jahren 4 Monaten
16 Tagen.

Dies zeigen schmerzerfüllt an
die tieftrauernden Eltern
Adolf Hinke und Frau,
nebst Bruder, Schwester und
Verwandten und
seine liebe Braut
Martha Heinrich.

Glausnitz, den 5. Juli 1927.

Beerdigung findet Donnerstag,
den 7. Juli, nachmittags 1/3 Uhr,
vom Trauerhause, Glausnitz 29,
aus statt.

Nach kurzer, schwerer Krankheit
verschied plötzlich unser lieber
Jugendfreund

Paul Hinke

im blühend. Alter von 21 Jahren.
In ehrendem Gedenken die
Jugend von Glausnitz.

Die Beisetzung unserer Tochter

Charlotte

findet Freitag, nachmittag 3 Uhr,
von der evangel. Friedhofskapelle
in Warmbrunn aus statt.

Bruno Thiel und Frau.

Bad Warmbrunn, 6. Juli 27.

Einkochapparate

Einkochgläser, prima Gummiringe.
Carl Haelbig, Bichte Burgstraße 17.
Fernsprecher Nr. 215.



Danksagung.

Nachdem die 81. Tagung des Schlesisch.
Forstvereins in Hirschberg zu lebhaft ge-
äußelter Befriedigung aller Teilnehmer
glücklich verlaufen ist, beziehe ich mich im
Namen des Vorstandes unseres Vereins d.
Herrn Oberbürgermeister, dem Herrn Stadt-
verordneten-Vorsteher sowie allen Herren u.
Damen, die durch feilliche Ausschmückung d.
Stadt, die musikalischen Darbietungen und
ihre durch die Teilnahme an den Veranstal-
tungen der Tagung für d. Schlesischen Forst-
verein bekundetes freundliches Interesse, so-
wie d. Jäger-Kapelle meinen verbindlichsten
Dank abzustatten.

Mit diesem Dank an die Stadt Hirschberg
sei mir gestattet zugleich auch meinen auf-
richtigsten Dank an den Herrn Reichsgrafen
Schaffgotsch für die gastliche Aufnahme
in seiner Herrschaft verbinden zu dürfen.

Unser ganz besonderer Beidmannsdank
gehört dem Lokal-Komitee, Herrn Stadtrat
Elger und Herrn Forstverwalter Leuschner,
sowie Herrn Oberforstmeister Köhler, Herrn
Forstmeister Stod und den Herren Ober-
förstern Bormann und Dr. Stach für die
mühevollen Vorbereitungen der Tagung, die
Ausarbeitung der Führer und Karten, sowie
für die Führung bei den Waldgängen.

Hirschberg, den 2. Juli 1927.

Der Präsident
des Schlesischen Forstvereins.
Herrmann.



Glühlampen
Sicherungen,
Lamellen-
Schalter

„Elektropan“
Wilhelmstr. 57a
Telephon 504

Berufsgärtner, 59 J.
alt, ev., rüstig, sucht

**Lebens-
Gefährtin**

in mittleren Jahren.
Angebote unt. D 158
an den „Vote“ erbet.

Anst. Mädch., 30 J.
alt, evgl., mit eigen.
Gelm, wünscht soliden
Herrn zwecks

Heirat

kennen lernen. Witwer
nicht ausgeschlossen.
Angebote unt. F 133
an den „Vote“ erbet.

Alleinst., wirtsch. Frl.,
37 J., evgl., 1,85 groß,
blond, wünscht mit sol.
Herrn, zwecks späterer

Heirat

bekannt zu werden.
Witwer mit Kind be-
vorzugt.

Ang. unt. K. T. 707
postlag. Neben i. Schl.

Fräulein, Anf. 40er,
Gastwirtschöter, Voll-
waise, wünscht mit e.
Herrn in sich. Position
in Briefwechsel zu tre-
ten zwecks

Heirat

Angebote unt. G 161
an den „Vote“ erbet.

Abbitte

Die gegen den Haus-
besitzer Paul Mainwald
aus Hain Nr. 35 aus-
gesprochenen Beleidig-
ungen nehme ich hier-
mit schiedsamlich ge-
einigt zu meinem Be-
dauern zurück.

Paul Löckelt
Hain Nr. 34.

Wer übernimmt den
Verkauf von verschied.
Waren in Saalbera?
Meldungen
Rynwasser 16.

Freibank
Sonntags 6. 1 Uhr:
Bert. v. minderwert.
Rind- u. Schweinefleisch

Möbel-Müller,
Markt 16
Preisw. Teilzahlung.

Unerreicht

an Echtheit sind meine türkischroten

Bett-Inletts

Garantiert federdicht
Ausgewaschen u. nadelfertig

**Sächsisches
Leinenhaus**

Inh. Friedrich Erbguth
Hirschberg, Schildauer Straße 25

Wichtig
bei Möbelbedarf
noch wenigen bekannt.

Im Volkspeicher
elegante u. einf. Möb.
jeder Art, vom einf.
Schrank bis zum ele-
gantest. Speise-, Schlaf-
und Herrenzimmer,
Küchenmöbel, Sofas,
Pianos und

Harmoniums.
Der Volkspeicher lag.
Möbel von Wohnungs-
losen pp. ein u. kom-
men ständig Gelegen-
heitskäufe zum Verk.
Baldige Meldungen a.
den Lagerhalter unter
Nr. 100.

Erster Breslauer
Möbel-Volkspeicher
Robert W. Stache,
Breslau,
Berliner Straße 9.

Klavier

Stimmungen u. Repara-
turen sachm. u. billig.

Kurt Abel,
Klavertechniker,
Markt 16.

Verreist
Zahnarzt

Dr. Hahn

Vertreter: Dr. Scholz.

Zur Fertigung seiner
**Damen- u. Kinder-
Garderobe,**

auch außer dem Hause,
empfiehlt sich
Frl. Margot Reimann,
Damenschneiderin,
Theaterstraße 1a, pfr.

Latifahren

1- u. 2spänn., sowie
Nännen u. Mäharub.
übernimmt
Bothe,
Bayernstraße 11.

Geldverkehr

1500—2000 Mark
a. Landwirtschaft, goldf.
Hypothek, gute Zinsen,
Wert d. Grundstücks
25 000 Mk., gesucht.
Bähle Zinf. i. Voraus.
Angebote unt. K 142
an den „Vote“ erbet.

Hypothesen

f. d. Landwirtschaft
zuverlässig und schnell

**Hirschberger
Hypothesen-Zentrale**
Hellerstr. 2

Versäumen Sie nicht meine
AUSNAHME-TAGE — extra

10% FRANZ BENDEL

Aufwerlungs-Ggg. von
3000 G.-Mark
sucht Geschäftsmann b.
günstig zu verkaufen.
Berle Ang. u. S 149
an den „Boten“ erbet.

Suche sofort
300 - 400 RM.
auf maß. Hausgrund-
stück mit 3 Morg. groß.
Obstgarten, zu zeitgem.
Zinsen. Sicherstellung ge-
nügung vorhanden.
Angebote unt. L 165
an den „Boten“ erbet.

500 M.
a. Hausgrundstück ge-
gute Sicherstellung u. pfl.
Zinszahlung bald zu
haben gesucht.
Angebote unt. K 164
an den „Boten“ erbet.

**Grundstücke
Angebote**

Rein in Ober-Stons-
dorf gelegenes

Gasthaus
mit 28 Morg. Eigen-
tum u. 20 Morgen
Pachtland, ist veränd-
erungsfähig mit leb. u.
totem Inventar sofort
zu verkaufen und zu
übernehmen. Nähere
Auskunft bei
G. Kirz,
Ober-Stonsdorf,
Kreis Hirschberg.

**Häuser,
Landwirtschaften,
Baukästen,
Gärtnerelände
und erstklassige
Goldmarkhypotheken
verkauft**

Architekt Schöber,
Hirschdorf i. Mgl.

Wegen Abgabe meiner Pacht verkaufe
meinen gesamten

**Rindvieh- und
Schweine-Bestand**
tragende u. frischmelk. Herdbuchkühe,
hochtragende Kalben und Jungvieh
— schwarzbunt —
5 Zuchtfrauen, Mastschweine und
prima Abfahrferkel.
Nehme bis 1. September Pensionsvieh
pro Tag und Zentner 5 Mgl.
Lefling, Verbisdorf.

Haus - Grundstück
mit Garten zu kaufen
gesucht.
Angeb. unt. C 157
an den „Boten“ erbet.

Pachtungen

Einfamilien-Billa
4-5 Zimmer u. Zubeh-
ör, in guter Verkehrs-
lage des Hirschberger
Tales liegend, sofort z.
kaufen oder pachten ge-
sucht. Angeb. mit aus-
führlicher Beschreibung
erbeten unter N 167
an den „Boten“ erbet.

Restaurant
Tüchtiges Gastwirts-
Ehepaar übernimmt
Antischürbe oder Aus-
schank, Ang. u. A 155
an den „Boten“ erbet.

Tiermarkt

**Absatz-
Ferkel**
aus seiner alten
Meißner Zucht
verkauft
Rittergut
Berthelsdorf,
Kreis Hirschberg.

Pferd
Mittleres
Reht Donnerstag zum
Verkauf im
„Schwert“.

Fuchswallach,
Goldfuchs m. Blasse, 6-
jährig, mittelfest, ein-
spannig gefährt, verff.
Fiel, Hoberbörnsdorf,
Telephon 8.

Ein mittelhäufiges

Pferd
176/180 groß, zu Os-
denburger pass., für
schweren u. leicht. Zug,
suchen

Oskar May & Sohn
G. m. b. H.,
Hirschberg,
Promenade 27.

Echl. Schäferhund
zu verkaufen.
Hirschdorf 22 bei Lahn.

1 St. Legehühner
m. Jungen, zu verlauf.
Krause, Zapfenstraße 10

Bernhard. Hund
auch als Zughund, bill.
abzugeben Hirschdorf 21,
Kreis Löwenberg.

**Stellenangebote
männliche**

Vertreter(in)
zum Besuch von Pri-
vaten für den Vertrieb
meines beliebten Pa-
trikats bei sehr guten
Verdienstmöglichkeiten
sofort gesucht.
Thüringer Teefabrik
Eitel Fr. Schuber,
Himmlau i. Th. 19.
Postfach 67.

Führendes Unternehmen der Margarine-
Industrie sucht zur Bearbeitung der ein-
schlägigen Rundschaft des Riesengebirges
per sofort bestgeeigneten

Reisenden
Ausführliche Bewerbungen unter Angabe b.
Gehaltsansprüche und Referenzen erbeten
unt. Z 44 an die Geschäftsstelle des „Boten“.
Größere Margarinefabrik
sucht zum sofortigen Antritt gut eingeführt.
Vertreter,
der bei in Frage kommenden Interessenten
gut eingeführt ist und Umsätze garantieren
kann.
Angebote unter W 153 an die Geschäfts-
stelle des „Boten“ erbeten.

Reisende
würde z. Besuch von
Privatkundschaft gestellte
Aufsicht in Kommission
mitnehmen.
Angebote unt. G 139
an den „Boten“ erbet.

**Jüngerer
Bau- und
Möbeltischler**
sucht zum sof. Antritt
Stellung.
Otto Adolph,
Hirschberg,
Krs. Schönbau.

Anstreicher
ver bald gesucht.
Alfred Sander,
Malermeister,
Petersdorf i. Mgl.,
Telephon 39.

Schmiedegesellen
Suche für bald e. aus-
sowie einen Gehilfen
in Landwirtschaft.
Mgl. Renner,
Nieder-Schmiede,
Bürgsdorf,
bei Vollenhain.

2. Bäckergehilfen
Suche zum sofortigen
Antritt ein. Jüngeren
Paul Eisner,
Bäckermeister,
Steinseifen i. R.,
Tel. Krummhübel 131.

Jünger Mann
redigewandt, z. Verff.
von Landmaschinen an
die Landwirtschaft per
sofort gesucht.
Bewerb. woff. Lebens-
lauf und Zeugnisab-
schriften unt. D 136
an den „Boten“ einf.

Existenz wird gebot. ordentl., kreb-
samen Leuten, welche sich f.
d. Verkauf v. Margarine,
Käse und Honig an Private
eignen, trockenen Keller besitzen und in irgend
einer Form Sicherheit leisten können. Hoher
Verdienst. Ware wird gegen wöchentliche Ab-
rechnung in Kommission geliefert.
Otto Gerspacher, Hamburg 19.

Umstellungs-Existenz.
Hochlohnende Fabrikation eines täglichen, un-
entbehrlichen Massengebrauchs-Artikels. Für
Klein- und Großbetrieb. Jeder Raum geegnet.
Nachweisbar enorme Umsätze und Verdienst.
Wenig Konkurrenz. Fachkenntnisse nicht nötig.
Nur kleiner Anfangsbetrag erforderlich. Auf-
klärung mit allen Unterlagen kostenlos und un-
verbindlich. Ang. unt. A G 148 befordert
Rudolf Woffe, Mandebura.

Vertrauens-Stellung!
Ein mit allen handwerksmäßigen Repa-
raturen vertrauter Optant, gewesener Hütt-
Beamter, evgl., sucht in Gemeinschaft mit
seiner Frau die Verwaltung eines Logier-
hauses, Landhauses, Lagers, einer Zillale
oder ähnliches zu übernehmen. 3000 Mark
Kautions vorhanden.
Nur mit Dauerstellungen wende man sich
an: Oskar Hante, Goslawitz b. Oppeln,
Villa Eulenhof.

Stenotypist (in)
zum sofortigen Antritt gesucht. Verlangt
wird höhere Schulbildung und mehrjährige
kaufmännische Bureauausbildung. Hand-
schriftliche Angebote erbittet
W. Fraenkel, Hirschberg i. Mgl.

Selbständiger 2. Arbeiter
auf Bleistift, ledig, per sofort gesucht.
Gebrüder Klewe, Frankfurt a. Main,
Lübecker Straße 17.

Zum sofortigen Antritt suche ich mehrere
Metall-Dreher, Klempner
(für Schwarzblech und Messing)
und

Kupferschmiede.
G. A. Fischer,
Genetweh-Verätefabrik,
Görlitz, Brückenstraße 9-11.

**Tüchtige
Oberbau-Arbeiter**
gesucht.
Melbung bei
Schachtmeister Milewski,
Baustelle Bahnhof Rohrlach,
Kreis Schönbau.

Tee

auserlesene
Hochgewächse
A. Scholtz

Vertreibungen

verschied. Art, übern.
Else Wille,
Günnersdorf, Abg.,
Rautstraße 4.

Tüchtige

Maurer

stellt ein
Baugesell
Söbich, Schmiedeberg.

Zwei jüngere

Arbeiter

stellt sofort ein
Sägewerk Liebrecht,
Straupitz.

Chauffeur

leb., gel. Automobil-
schlosser, Nebenarbeit
verrichtet, Jahresstelle,
per 15. Juli gesucht.
Angebote unt. B 156
an den „Vote“ erbet.

Suche per bald
jünger. Burichen
Bauch, Rynwasser 15.

Stellengesuche
männliche**Dauerstellung**

sucht Mechaniker, firm
in Nähmaschinen, Fahr-
u. Motorrad-Reparat.,
Führerschein I u. III
erf. Fr. Sauer,
Löwenberg i. Schl.,
Markt.

Friseur

empfehlen sich z. Anst.
Lichte Bursche 13.

Jünger, ehrlicher

Fleischergeselle

sucht sofort Stellung.
Edwin Berger,
Hohelach Nr. 60,
Tel. Amt Jannowitz 52

Gastwirtssohn, 29 J.,
alt, gr. u. kräft., sucht
z. bald Stellung i. aut.
Kaisershof als

Ausschänker

Wirt auf Rechnung,
oder evtl. als 1. Haus-
diener. In all. Arbeit.
Irm. Angebote an
B. Kießling, Breslau,
Schellingstr. 16, I.

Kutscher

sucht Stellg. f. Fuhr-
werk u. Landwirtschaft.
Angeb. unt. E 159
an den „Vote“ erbet.

Stellenangebote
weibliche**Dame**

zur Vertretung d. er-
krankten Hausfrau auf
längere Zeit f. Frem-
denheim gesucht. Gutes
Kochen Bedingung.
Antritt sofort. Ang. a.
M. a. r. t. e. n.,
Brückenberg.

Damen u. Herren

zum Vertrieb eines
Haushaltsartikels
gesucht. Ang. u. B. N.
4860 an Rudolf Mosse
Breslau.

Junges Mädchen,
a. gut. Fam., als
Lehrmädchen
f. Schokoladengesch.
ges. Meld. Bahn-
hofstr. 54 i. Laden.
Dasselbst ist ein
Glaschautafel
zu verkaufen.

Für Dresdener Haus-
halt (3 Personen),
wird ein freundliches,
selbständiges

Alleinmädchen

nicht unter 20 Jahren,
mit perfekt. Kochkennt-
nissen u. gut. Zeugn.
zum 15. Sept. bei hoh.
Lohn gesucht.
Vorstellung od. schriftl.
Angebote an Frau
Gosrat Dr. Zentner,
Sanatorium Jannowitz

Suche

Neu-Ählin, Ählin,
Stück-, Stuben- und
Hausmädchen, Allein-
mädchen, m. u. ob. Kochen,
Kinderwärterin u. Pflegerin,
hier und auswärts.
Fr. Elisabeth
Nowotny-Mirke
Breslau

Jetzt Ring 60 Tel. 8523
Ohle
gewerksmäßige
Stellenvermittlerin.

Rynwasser,
Hotel Rübezahl,
Post Bernsdorf, B.,
sucht per 15. Juli ein

Mädchen

für Küche und Haus.

Suche alt. Mädchen zu
einz. Herrschaft, die at.
kocht u. gute Zeugn. h.
Jüng. Mädch. f. Kimm.
a. bald. Viele Mädch.
Marie Mummert,
gew. Stellenvermittl.,
Giesberg-Günnersdorf
Fichtestraße 5.

Zum baldigen Antritt
oder evtl. als 1. Mts. ehrl.,
fleißiges

Mädchen

nicht unter 18 Jahren,
wegen Erkrankung m.
Mädchens gesucht.
Konditorei Wenz,
Jah. Ulrich Troeger,
Friedenberg a. O.,
Markt 27/28.

Sie sofort ein junges, freundliches,
tüchtiges

Fräulein

zum Bedienen der Gäste gesucht.

„Breslauer Hof“

Bad Warmbrunn.

Zimmermädchen

das auch servieren k.,
für sofort gesucht.

**Eisenbahn-
Erholungsheim**

Schmiedeberg i. A.

Jüngere

Arbeiterinnen

stellt ein
Geinrich Carver
& Comp.,
Copsbleiche u. Spulerei

Älteres, sauberes

Mädchen

nicht unter 20 Jahren,
in angenehme Stellung
für sofort gesucht.

Angebote an
Emil Mondt, Bäckerei,
Cottbus-Schmellwitz
A.-L.

Köchin

zur Aushilfe für 14
Tage für sofort ges.
Schloßkuche
Warmbrunn.

Alleinstehender, älterer
Herr u. Geschäftsmann
sucht eine durchaus zu-
verlässige, einfache und
ehrl.che

Wirtin

für dauernd im Alter
von 45-50 Jahren.
Einige Köchennistisse
erwünscht, jedoch aber
ohne Anhang. Bei zu-
friedenstellender Zeugn.,
als Universalerbin ein-
gesetzt, welches gerich-
tlich eingetragen wird.
Angebote unt. H 162
an den „Vote“ erbet.

Mädchen

nicht unter 18 Jahren,
f. häuslichen Haushalt
auf dem Lande zum 1.
August gesucht.
Angebote unt. T 150
an den „Vote“ erbet.

Per sofort für Gesch.
haushalt tüchtiges

Alleinmädchen

m. Kochkenntnissen ges.
Angebote unt. U 151
an den „Vote“ erbet.

Ein sauberes, ehrl.che

Dienstmädchen

für 15. Juli gesucht
Frau Badermeister
Bergmann,
Böberberg 5.
Der Magistrat.

Kräftiges

Dienstmädchen

über 20 Jahre alt, f.
sofort gesucht.
Meldungen im
Städt. Pflegeheim,
Hospitalstraße 9.

Sauberes, ehrl.che

Mädchen

von 8-10 vorm. zur
Bedienung gesucht.
Warmbrunn, Str. 33, II

Suche per bald saubere, ehrl.che

Mädchen

nicht unter 18 Jahren,
in Gastwirtschaft für
Küche und Haus.
Zu erfragen
Warmbrunner Hof.

Arbeitsmädchen

gesucht
Günnersdorf, Lenz-
papierwarenfabrik
Berthold Wenzel,
Fichtestraße 16.

Stellengesuche
weibliche**Haustochter**

(Haushaltsfähige
besucht) sucht Stellung
in besserem Hause.
Anfragen an
Co. Kreiswohlfahrts-
dienst, Ziegelstraße 12.

Alleinstehende**Frau**

Mitte 40, sucht Stellg.
in solidem, frauenlos.
Haushalt, für bald od.
später. Ang. u. M 144
an den „Vote“ erbet.

Anständig, ehrl. Mäd-
chen, 18 Jahre alt, sucht
zum 15. 7. Stellg. als

**Zimmer- oder
Alleinmädchen**

in bess. Privathaushalt.
Angebote unt. Z 154
an den „Vote“ erbet.

Patentes Möbel, Süd-
deutsche, geschäftstücht.,
sucht

Servierstellung

auch Büfett, für Sals-
Monate, zum 15. d. M.
Angebote unt. J 163
an den „Vote“ erbet.

Für sofort oder später ein anständiges

Mädchen

in kleinen Haushalt in
der Mark gesucht, wel-
ches kochen k. f.
Küche Meißner,
Brenndorf, Post Zossen
Kreis Teltow.

Kaffee

kauft der
Kenner
nur bei
A. Scholtz

Fräulein

sucht Wirkungskreis i.
Haushalt. Kochkennt-
nisse u. Zeugnisse vor-
handen.
Angeb. unt. O 148
an den „Vote“ erbet.

Älteres Mädchen
18 Jahre alt, sucht
Stellung, evtl. m. Fa-
milienanschluss z. 15. 7.
oder 1. 8.

Angeb. unt. G 225
postlag. Boigtzdorf i. A.

Mietgesuche**Großes****möbliert. Zimmer**

per 1. Aug. im Zentr.
der Stadt gesucht.
Angebote unt. L 143
an den „Vote“ erbet.

Möbl. Zimmer

von 2 jung., anständ.
Herren bald ges., evtl.
2 einzelne Zimmer.
Angebote unt. E 137
an den „Vote“ erbet.

Suche große**leere Stube**

mit Kochgelegenheit, f.
Ghepaar (Dauermiet.),
möglichst Mittel-Schrei-
berbau. Miete wird f.
1/2 Jahr im Voraus
bez. Gest. Ang. u. P
147 a. d. „Vote“ erb.

Trock., hell. Raum

als Malerwerkstatt ge-
eignet, zu miet. gesucht
Angebote unt. N 145
an den „Vote“ erbet.

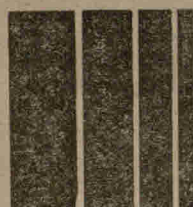
Vermietungen**Möbliert. Zimmer**

sofort zu vermieten.
Kaiser-Friedrich-Str.
14c, 3. Etage, links.
Geb. unabh. Fräulein
oder Frau kann Som-
meraufenthalt u. v.
Personen in H. Gebirgs-
haus ges. Haushalte-
tüchtig. u. Taschengeld
erhält. Ang. u. J. K.
postlag. Merzdorf.

Laden

der Lebensmittelbranche günstig ab-
zugeben.

Angebote unter O 102 an die Geschäfts-
stelle des „Vote“ erbeten



Terrassengarten Felsenkeller

HEUTE DONNERSTAG:

GROSSE ITALIENISCHE SOMMERNACHT

KLASSISCHE U. MODERNE KÜNSTLERMUSIK

EINTRITT FREI

Hierzu ladet freundlichst ein R. SCHILLER



Der alte
Kammerjäger Maas
ist wieder in Hirschb.
eingetroffen u. vertilgt
allerlei Ungeziefer
nebst Wanzen, Aus-
gasung, Gefl., Bestieflg.
nimmt bald entgegen
der „Botte“ unter alter
Kammerjäger Maas.

Unspolierungen

— auch auswärts —
fährt prompt und
billigst aus
Hartwig,
Greiffenberg Str. 42

Graue Haare

machen zu alt!
Leichter Färben mit
„Julco“ Haar-
Farbe
macht wieder jung!
Sehr bequem zum
Selbstfärben!
Waschecht! Unschädlich!
Alder-Apothete,
Hirsch-Apothete,
Drogerie Ed. Beitauer,
Drog. G. Roth & Sohn,
Filiale D. Schreiberhan
Germania-Drogerie,
Drog. S. D. Marquard
Parfüm. Hugo Maul,
in allen Drogerien.

1 Gikabewanne

extra stark, bill. z. vst.,
sowie 1 Mille Zigarren
in 2 Preislagen zu 50-
Stück-Packung.
Heinr. Scholz,
Hirschb. d. Biegnitz,
Warmbrunner Str. 1.

Habe laufend
Frühkraut
abzugeben.
G. Gerlach,
Hirschb. d. Biegnitz.

Für 12jähr. Knaben

Fahrrad

gebraucht, aber gut er-
halten, evtl. Damenrad
zu kaufen gesucht.
Angebote unter B 90
an den „Boten“ erbet.

„Galerie“ Bad Warmbrunn

Donnerstag, den 7. Juli 1927:
Tanz-Abend
mit Tanzvorführungen.

GRAND-HOTEL
„SCHLESISCHER HOF“
BAD SALZBRUNN

Sonnabend, 9. Juli 1927, abds. 20,30 Uhr:

TANZ- TURNIER

um die Meisterschaft
von SchlesienOFFIZIELLES TURNIER DES
R. P. G. GÄSTEKLASSE B. A.
UND

SONDERKLASSE

Nachmittag:
Training -
Tanztee -



Männer-
Gesangverein.

Donnerstag, abds. 8 u.:
Felsenkeller
Lieder-Abend.
Alle singenden und
fördernden Mitglieder
sind mit Familien frey
eingeladen. — Gäste
herz. willkommen. —
Kein Eintrittspreis. —
Bei ungünstig. Wetter
im Saale.



S.-V.

Heut Mittwoch, den 6.
d. Mts.:

Monats- Versammlung

im Schützenhaus.
Vollzählig erscheinen.
Der Vorstand.

Kurttheater
Bad Warmbrunn.

Donnerstag, 7½ Uhr:
Der Säger d. Eisl.:

Die
Zirkusprinzessin



Turnverein Vorwärts
Hirschberg, G. B.

Vom 7. bis 13. Juli leitet der Wander-
lehrer des 2. Deutschen Turnkreises
Turnbruder Wiesner
unsere Abteilungen.

Donnerstag, den 7. Juli, abends 7 Uhr:
Turnen aller Abteilungen auf dem
Sportplatz.

Freitag, den 8. Juli, abends 8 Uhr:
Männer- und Jugendabteilung in d.
Turnhalle.

Montag, den 11. Juli, abends 7 Uhr:
Alle Abteilungen, Sportplatz.

Dienstag, den 12. Juli, abends 8 Uhr:
Männer- und Jugendabteilungen in
der Turnhalle.

Mittwoch, den 13. Juli, abends 8 Uhr:
Frauenabteilung in der Turnhalle.
Der Turnrat.



Riesen-, Solo- und Tafel-Krebse
Krebssuppe
H. Schultze-Völcker's Weinstuben

Stadt-Theater Hirschberg

Freitag, den 8. Juli, abends 8 Uhr:
Operetten-Gastspiel d. Liegnitz. Stadttheater:
Neu! Großer Erfolg!
Auf vielseitigen Wunsch zum unwiderruflich
letzten Male:

„Die Zirkus-Prinzessin“

Operette in 3 Akten von Kálmán.
Kartenvorverkauf: Buchhandlung Köbke, und
1 Stunde vor Beginn der Vorstellung an d.
Theaterkasse.

Hausberg.

Donnerstag, den 7. Juli, abends 8 Uhr:

Militär-Konzert

Leitung: Obermusikmeister Martzschell.
Eintritt 60 Pfg. einschl. Steuer.

Vortrag

Frau Amtsgerichtsrat Seeliger-Leipzig
spricht am

Donnerstag, d. 7. Juli
nachm. 4 Uhr, im
HOTEL DREI BERGE

über

Die Haushaltsführung als Problem

Neue Ideen und praktische Vor-
führungen zur Entlastung d. Hausfrau.

Ausübung der Haushaltsarbeiten nach
neuen wirtschaftlichen Grundsätzen.

Ersparnisse an Material, Verbesserung
der Arbeitsmethode und ihre Vorteile
für Frau, Familie und Volkswirtschaft.

Eintritt frei!

Hausfrauenbund Hirschberg

Wir machen unsere Mitglieder auf
den am 7. Juli, nachm. 4 Uhr, im
Saale d. Hotel Drei Berge stattfindend.
Vortrag d. Frau Amtsgerichtsrat Seeliger

über

Die Haushaltsführung als Problem

hiermit ganz besonders aufmerksam
und bitten um zahlreichen Besuch

Teichschänke

Nieder-Giersdorf.

Heute Donnerstag:

Tanz-Abend.

Täglich ab 4 Uhr nachmittags: Konzert.

SAISON-AUSVERKAUF



nur
diese
Woche!

Dieses Inserat bringt neue Beweise meiner
billigen Preise des

Saison-Ausverkaufs!

WB. Vollvoile

Mtr. **150**

Bastseide

Mtr. **195**

Wollmousseline

Mtr. **150**

Waschkrepp

Mtr. **88**

Zephyr

Mtr. **58**

Drucknessel

Mtr. **68**

Waschseide

Mtr. **125**

30 Prozent unter Preis!

Einzelne

Damast-Tisch- u. Tafeltücher

nur gute Qualitäten, teilweise mit
kleinen Schönheitsfehlern
130×130 130×160 130×225

1 Posten bunte

Satin-Reste

für Schürzen usw. **78**

Mtr. jetzt nur

Mengenabgabe vorbehalten!

1 Posten Bettzügen

Deckbettbreite **1.00**

Kissenbreite **60**

Große Mengen

Wallis für Bezüge

Deckbettbreite **1.50**

Kissenbreite **90**

Bettlaken

aus Nessel **175**

Stück

Handtuch

Stück **48**

Oxford

Mtr. **52**

Züchen

für Unter-
betten Mtr. **95**

Rohnessel

Mtr. **42**

Tischdecke

bunt kariert **95**

Stück

Schürzenstoff

116 cm breit **95**

Mtr.

Strobach Nchf. **Arnold Hübner**
Warmbrunner Str. 6

Wachstuch-Reste
billigst

Dinoff

Gebrauchtes
Tischlerhandwerkzeug,
evtl. auch Hobelbank
zu kaufen gesucht.
Angebote unt. J 141
an den „Vote“ erbet.

Streu-Stroh

hat noch billig abzugeben.
Rittergut Rommig 1. H.

Auto-Fahrten

elegante Stehr Pullmann-Limousine
6-Sitzer, vermietet billig, auch nach der
Tschechoslowakei

Keine, Kaiser-Friedrich-Str. 4, p.
Telephon 761.

Junge Eheleute

Hände weg! von veralteten Einwecksystemen.
Greift nach

Neumanns Drig., „Frischhalter“

Kein stundenlanges Kochen mehr,
ca. 60 Gläser schließ. Sie in einer Stunde
ohne Einweckapparat.

Praktische Vorführungen im Hause,
Postkarte genügt.

G. Beier, Pförtengasse 8.

Lager und Alleinvertrieb für die Kreise
Hirschberg, Landeshut, Völschheim und
Schönau.

Opel 4 PS.

3-Sitzer, wenig gefahren, tadellos
erhalten, elektr. Licht und Anlasser,
5fach sehr gut bereift, Sucher, zu
verkaufen.

Ing. W. Schulze, Hirschberg,
Tel. 382 Sechsstätte 1a.

Moderne

Blüschs

Chaiselongues

Auflagematrassen

in Hochhaar u. Afril-
Füllung sowie 3 neue

Metallbetten

schwarz, auch bitt. zu
verkauf. Wagner,
Rühlgrabenstraße 31.

Stich. Herrenz.-Tisch
(rund) m. Klinker,
sowie 1 Klinkerbaustisch
mit 8 Stühlen billig
zu verkaufen.
Neue Herrenz. 2, I.

+ Nervenruh-

u. Schlummer-See

„Rujan“ Natur.

Gaugetränk für
Schlaflose, Nervöse,
Ueberanstrengte.

Abler-Apothek.

Hirsch-Apothek.

67 an

Krämpfen-

Leidende
bis jetzt mit Ruhn's
Nervensalz geheilt.

Pad. 18 1/2 u. 9 1/2 Mtr.
Berl. Sonnen-Apothek
Geyman, Schles.

Kluge Käufer kaufen Jetzt

Unser **Sommer-Ausverkauf** bietet an Preiswürdigkeit und Auswahl in allen Abteilungen die denkbar günstigste Kaufgelegenheit. 
Preisherabsetzungen bis 50%. Auf alle anderen Waren 10% Rabatt.

Adolf Staeckel & Co.

das führende Haus in Damen-Konfektion, Kleiderstoffen u. Wäsche-Ausstattungen

Männer! Frauen!


NEUROTIST

ist das in seiner Wirkung unerreichte, ärztlich anerkannte hochwertige Sexualkräftigungsmittel bei vorzeitiger Schwäche, Schwinden der besten Kräfte, nervöser Erschöpfung, körperlicher Ermüdung.

Ueberzeugen Sie sich selbst!

Fordern Sie sofort schriftlich gegen Rückporto Probe und aufklärende Broschüre mit zahlreichen begeisterten Anerkennungen.

Völlig diskreter Versand durch:
General-Depot: Elefant - Apotheke
Berlin 44, Leipziger Straße 74

Orig.-Pack: 6 Mk. In den Apoth. zu haben.

Stoewer $\frac{9}{32}$ PS.

6-Sitzer, offen, mit Boschlicht und Starter, Zucker, Horn, 6fach bereift, komplett,

sehr wenig gebraucht, zu verkaufen.

Ing. W. Schulze, Hirschberg

Tel. 382

Sechsstätte 1a.

Sie brauchen Ihre Hühner nicht monatelang nur für den Dünger füttern, wenn Sie ins Körner- und Weichfutter die Stoffe, die sich die Tiere im Frühjahr durch Würmer, Insekten u. Grünfütter in der freien Natur suchen, durch

Magut = Geflügelfutter

verabreichen. Sie erzielen den doppelten Eierertrag, wenn die Hühner auch ganz ohne freien Auslauf gehalten werden.

Trockenerstlingskükenfutter

garantiert Ihnen mühelose Kükenaufzucht ohne Verlust auch bei den ungünstigsten Witterungs- und Raumverhältnissen. Unaufgefordert schreibt man:

Nie mehr werde ich ein anderes Futter den Küken geben!

Zu haben bei Arth. Lemberg; Joh. Ausnierzyl, Kron-Drog.; Martin Raffert, Wilhelmstr. 14, Hirschberg. — D. Andert, Getreidegeschäft, Herischdorf. — B. Ulber Ww., Schmiedeberg i. R. — Theodor Kowalski, Sannowitz, Landh. a. Leich. L. 57.

ff. Tafelbutter

täglich frisch, sowie Magerkäse und 20% Romadur gibt zu billigen Tagespreisen ständig ab

Koch,
Molkerer,
Neukirch a. K.

Aktendecken

vorrätig im „Boten a. d. Riesengebirge“.

Ihr Vorrat an Konservengläsern



muß ergänzt werden! Denken Sie aber daran, nur die unerreichten Gläser Marke WECK zu kaufen. Sie sind unbedingt sprungsicher und gewähren festen Verschluss. Zu haben bei:

Joh. Meybohm,
Ober-Schreiberhau, Weißbachtal

Es ist seit 8 Jahren an gelöstem Zustieg mit Juchbarem

Lothar jücker

Durch ein halbes Stüd „Guder's Patent-Medizinale-Gelee“ habe ich das Uebel völlig beseitigt. D. S. Vol. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.

Rochsche Adler-Apotheke, Langstraße 11, Drogerie am Markt Ed. Bettauer, Markt, Drogerie Zum goldenen Becher, Langstraße 6, Germania-Drogerie M. Biele, Bahnhofstraße 8, E. Korb & Sohn, Drogeriehandlung, Langstraße, Kronen-Drogerie J. Ausnierzyl, Bahnhofstraße, D. D. Marquard, Drogerie, Richte Burgstraße 2, Theater-Drogerie H. Kapper, Schmiedeberg, Str. Parfümerie Renner, Markt, Hirschberger Kerzen- und Seifenfabrik S. Maul, A. Gübner, Bahnhof-Drog., Vollenhainer Str. 12, Rübzahl-Drogerie, Hermsdorf (Kynast).

Lebende Krebse

alle Größen, Schellfisch Kabeljau, Krabben, fette Matjes, frische Aunach, Pfd. 1,40

Johannes Hahn.



D-Rad,

Gut erhalten, mgl. Baujahr 26, Bündlicht, zu kaufen gef. evtl. Tausch geg. Klein., gt. Matz. Angebote unter A 89 an den „Boten“ erbet.

Kaiserbäße billig

sowie sämtl. Holz- u. Glasinstrumente, neu und geb., zu haben. Sämtliche Reparaturen schnell, korrekt und billig.

Instrumentenbauer

S. Pfeiffer,

Landeshut i. Schl.,

Gartenstraße.

Werkstatt f. Reparatur

und Neubau.

Ein kleiner

Kastenwagen

zu 10 Lit., für kleine

Pferd, billig zu verf.

Hirschberg-Gummersdorf

Langstraße 4,

1. Etage, rechts.



Ohne Fußbett im Schuh
Rat der Fuß keine Ruh.

Johann Rein

Werkstätten für moderne Orthopädie.
Bandagen, sämtl. Artikel zur Krankenpflege

Hirschberg Schles.

Wilhelmstraße 75 (Garten) Telephon 928

Lieferant sämtl. Krankenkassen

Oberblei. Kiefern- und Fichten-
tischler schnittmaterial

empfiehlt in bester Qualität

Frißbiebrecht, Sägewerk,

Strampitz bei Hirschberg i. Schles.,

Telephon Hirschberg 274.

Saison-Ausverkauf

Damen-Kleid bunt gemusterte Wäsche 485	Bastseiden-Kleid mit reicher Bulgar.-Stickerei 1400	Damen-Mantel aus reinwoll. Rip m. Faltengarnitur 1250	Seiden-Mantel aus kunstseid. Jacquard mit Rüschengarnitur 1650	Pullover Kunstseide, mit langen Ärmeln 295
Wasch-Mousseline in modernen Mustern Meter 45 Pf.	Reste und Abschnitte: Seidenstoffe, Kleiderstoffe, Wäschestoffe, Gardinen, Vorhangstoffe, Wachtuch usw. ganz besonders unter Preis!			Waldseide einfarbig, in neuesten Farben Meter 145
Etamine-Bettdecke über 2 Betten, reich garniert 525	Linon-Bezug fertig genäht, zum Knöpfen, 1 Deckbett und 2 Kissen 750	Badetuch für Kinder 165	Teppiche riesige Auswahl, bis 4 Mtr. Länge, mit 20% Rabatt!	

Herrmann Hirschfeld

Zur
Bowlenbereitung
empfehlen wir:
Weißwein
vom Faß
Apfelwein
Obstschaumwein
Gebrüder Cassel
Akt.-Ges. Markt 14
Greifenberger Str. 20/22
Bowlenrezepte gratis.

1 Eßschrank u. 1 blau.
Wohnz., gut erhalten,
zu verkaufen.
Angebote unt. H 140
an den „Vote“ erbet.

Schaufenster
Ladeneinrichtungen
Normenfenster und Türen
liefern außerordentlich preiswert
Hirschberger Holzindustrie
W. Rudolph & Co.

Frühkartoffeln
empfehlen zu billigsten Tagespreisen
Wilhelm Linke,
Grünzeuggeschäft, Heinersdorf bei Liegnitz,
Ferneuf Amt Runitz 23.

Bettfedern

Inletts, fertige Bettbezüge
Steppdecken, Bettvorleger
preiswert!

Engel, Warmbrunn

Umzugshalber verkaufen wir sehr billig
unsere noch im Betrieb befindliche

Schrot- und Quetschanlage,
best. aus Schrotgang, Saferquetsche, 7,5 PS-
Motor und allem Zubehör.

Vogt & Bruschke,
Waldburg i. Schles.,
Freiburger Straße 17.

Sägespäne,
die Fuhre für Mt. 3,00, gibt solange der
Vorrat reicht, ab
Frigbiebrecht, Sägewerk,
Straupitz bei Hirschberg i. Schles.,
Telephon Hirschberg 274.

Wichtig für Tischler!

Wegen Auflösung der Werkstatt
billig zu verkaufen.

Großer Posten Möbelschlösser m. M. St.
à Stück von **30** an
Zapfen, Schanier u. -Stangenbänder Garde-
robenhaken, Metallgriffe und Schilder.
Armleuchter für Piano und Toilette
à Paar von **Mk. 1.50** an.
Schrankengesimse von **Mk. 2.—** an.
Einzelgeschnitzte Arbeiten. Div. Drechsler-
arbeiten. Sourniere in allen Holzarten,
per Blatt von **20** an.

6. Kallinich, Hirschberg
Hellerstraße 22.

Ernte-Planen

Getreidesäcke
Kartoffelsäcke
Wasserdichte Planenstoffe
Autoverdeckstoffe
Rohe Leinen — Rohe Drelle
für alle Zwecke
Matratzendrelle
Markisenstoffe
Strohsäcke
Jutestoffe

Stets große Vorräte zu billigsten Preisen.

S. Charig, Markt 4

Hausfrauen

die sparen,
kaufen seit über
30 Jahren
sehr gut und
nicht teuer
bei

Ww. Val. Steuer
große
Auswahl
in Bettzeug,
Inlett, Federn,
Tischwäsche, Kostüm-
Kleiderstoffe, bedr. Voil,
Wäsche, Trachtenstoffe etc.
Herrliche Muster - Billige Preise

Kein Laden

Lieblingswaben

sind wieder frisch eingetroffen
bei

H. Maul,

Hirschberg, Warmbrunn, Schreiberhau.

Hania-Lieferwagen

ca. 25 Htr. Tragkraft, mit kräftigem
Motor und starkem Fahrgestell, Luft-
bereifung, preiswert veräußert.

Ing. W. Schulze, Hirschberg

Tel. 382

Gewerstätte 1a.